

AUS  
ACHIM  
REMEN  
OLDENBURG

Nummer 80

# DER DOWALDST

QUIETSCH!  
TUUUUT!

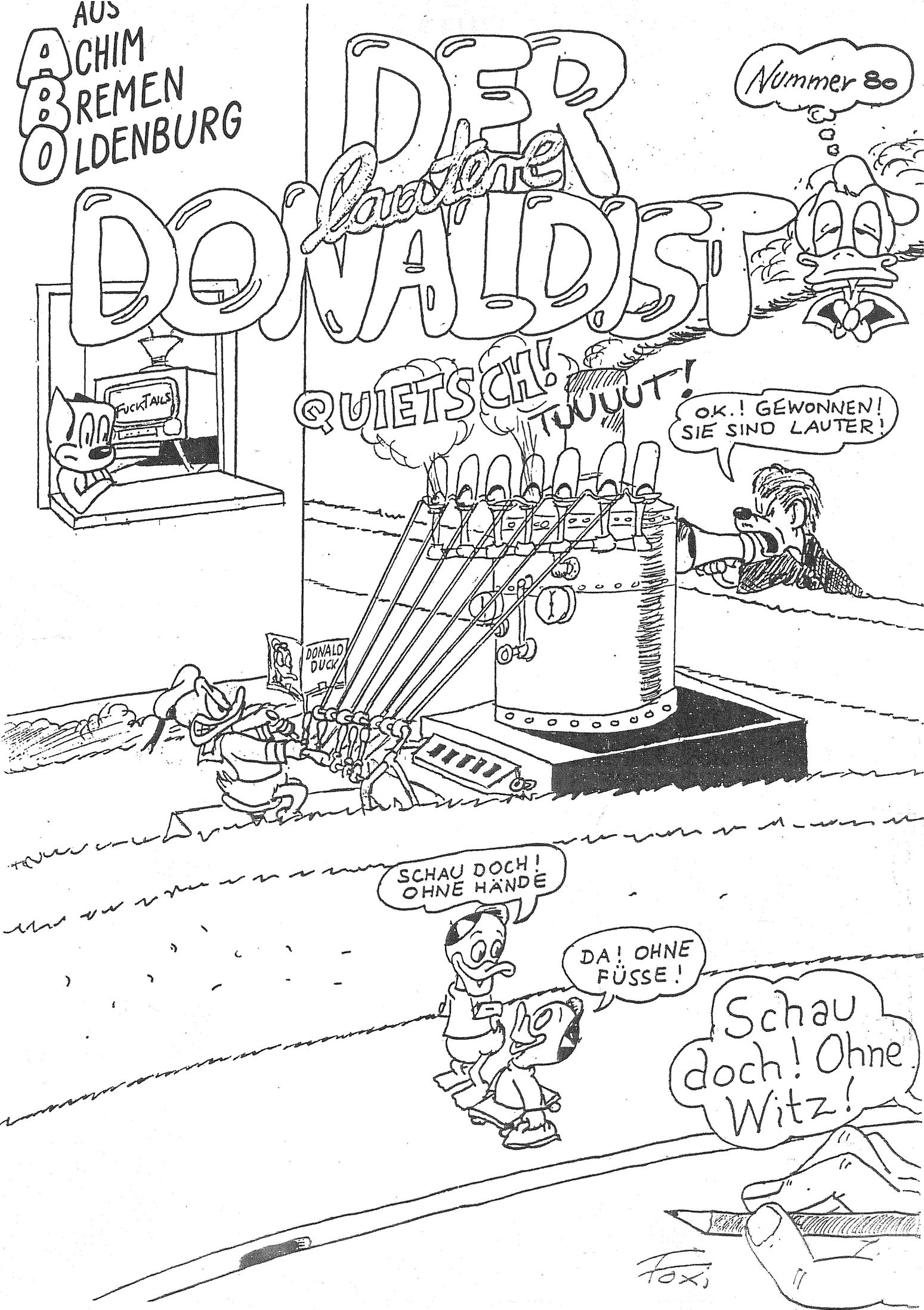
OK! GEWONNEN!  
SIE SIND LAUTER!

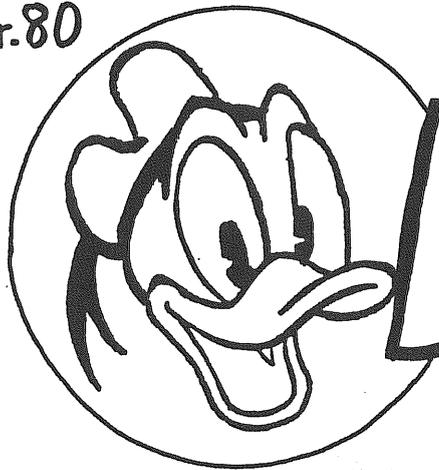
SCHAU DOCH!  
OHNE HÄNDE

DA! OHNE  
FÜSSE!

Schau  
doch! Ohne  
Witz!

Foxi





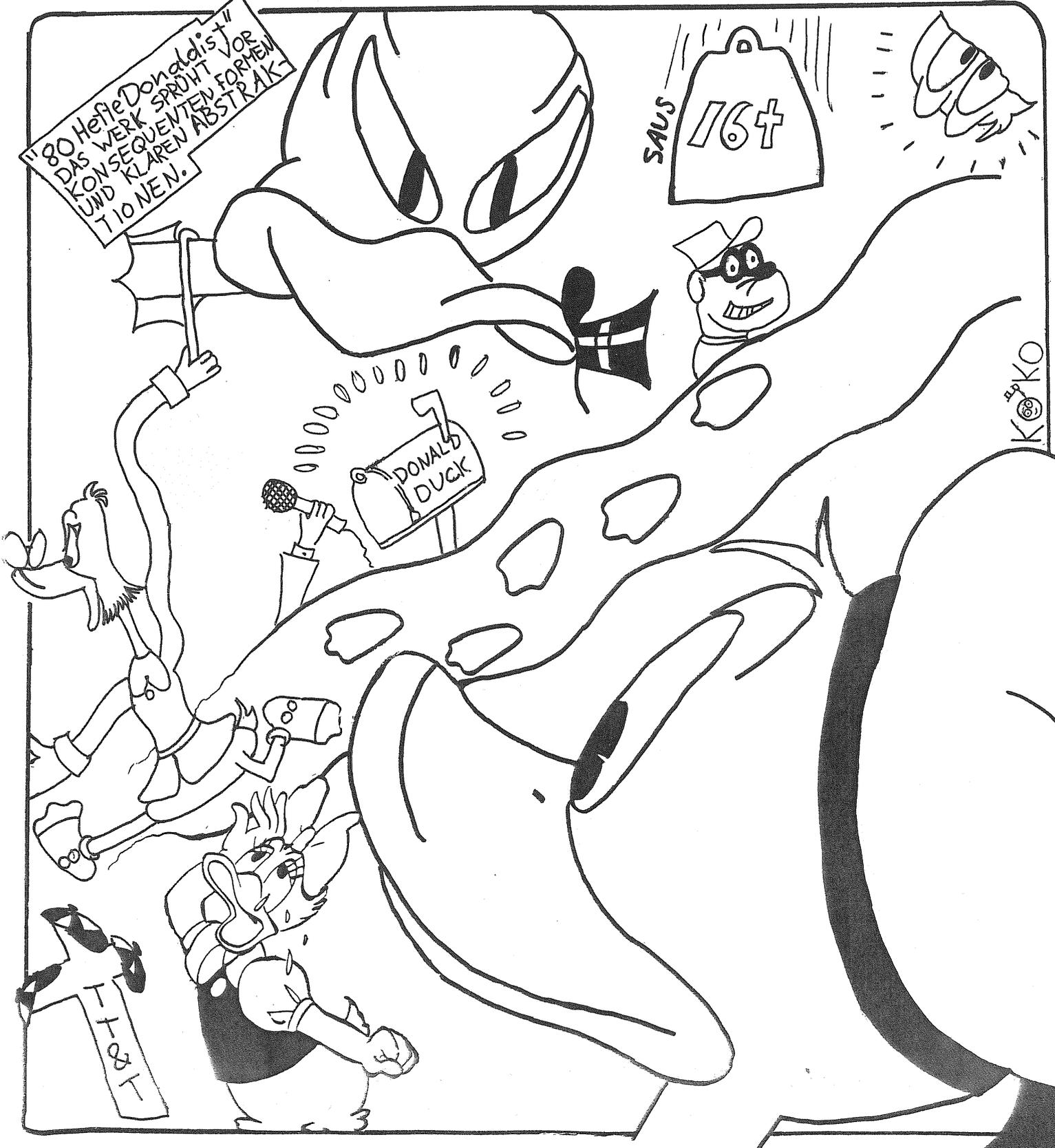
# DER DONALDIST

"80 Heftle Donaldist"  
DAS WERK SPRÜHT VOR  
KONSEQUENTEN FORMEN  
UND KLAREN ABSTRAK-  
TIONEN.

SAUS  
16+

7  
DONALD  
DUCK

KOKO



## Richtigstellung

Der Redaktion des DD 79 ist leider ein sinnentstellender Fehler unterlaufen. Auf S. 3 des DD 79 ist der Name Marcus Luther durch Marcus Zisenis zu ersetzen. Wie es zu dieser Verwechslung kommen konnte, mögen die Psychologen klären. Wir bitten die betroffenen Herren um Nachsicht.

# Immer Noch Lauter

Werte Leserschaft,

Traditionell kam aus Achim/Bremen/Oldenburg schon immer lauterer. Ausgewogenes für mittelmäßige Mehrheiten ist unser Ding nicht. Daher fiel unsere Wahl für das Titelbild dieser unserer Nummer 80 einhellig und prompt auf das Foxi-Cover, welches von unseren reduktionellen Vorgängern für die 79er Nummer ängstlich unter den Teppich gekehrt worden war. Feinlich berührte Leser haben die Möglichkeit, dem gelungenen Back-Cover dadurch mehr öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen, indem sie den DD nur mit der Front-Seite nach unten herumliegen lassen.

Solche Leser werden diesmal auch Schwierigkeiten beim Lesen ihrer Lieblingsrubrik, wegen der sie sich den DD überhaupt nur noch zulegen, haben. Können sie entschädigt werden? Die charismatische Aura, die diese unschätzbar unersetzbare Sparte umgibt, ist dieses Mal noch genußvoller zu erleben, da kruder Text nicht von der Ästhetik der Formen ablenkt. Gerüchte besagen, daß der Kassenwart, dessen virenverseuchte Software schon Schlangenbeschwörer zu Detektiven befördert und Ehrenpräsidenten zu gemeinen Mitgliedern degradiert hat, und welche sich im übrigen auch diesmal für die Ausstattung verantwortlich zeichnet, überhaupt keine Taschenspiegel beschaffen konnte.

Nun, jeder weiß, daß solcherlei Gerüchte meist schier aus der Luft gegriffen sind. Der seiner optisch isomeren Lieblingslektüre beraubte Leser mag denn einen solchen beim Kassenwart schriftlich bestellen, Johnny Cash (Reiherweg 27, 5024 Pulheim 1) wird ihn dann wohl sicherlich gern zusenden. Womit das Problem gelöst wäre.

Die ABO-Reduktion entbietet allen drei Cover-Gestaltern ihre herzlichen Dankesgrüße und wünscht ihrer werten Leserschaft einen unbeschwerten und ergötzlichen Genuß bei der Lektüre des lautereren DD.

## Inhalt:

Foxi: Titelbild	S. 1
Koko Seitz: Titelbild	S. 2
Don Rosa: Kongreßplakat	S. 4
Klaus Harms: Kongreßbericht	S. 5
Die Barks Brothers: Ankündigung	S. 10
Duck-Forachung / Duck Research	S. 11
Michael Fink: Der Entenbürzel im Wandel der Zeiten	S. 12
Ist Daisy noch Jungfrau?	S. 16
Gangolf Seitz: Das donaldische Quiz	S. 18
Pressewesen in Entenhausen	S. 19
Florian Floh: Aus alten Filmzeitschriften	S. 24
Peter P. Habarta: Rache für Donald Duck	S. 32
Leserbriefe und Vermischtes	S. 34
Hartmut Hänsel: Jubeljahre	S. 40
Frieder Koch	S. 41
Literatur	S. 42
Christian Baron: Duck-Film-Notizen	S. 43
Klaus Bohn: Ergebnisse einer Umfrage	S. 44
Foxi: Mecki	S. 49
musserpmI	S. 50
Anpreisungen	S. 51
Uwe Schildmeier: Carl-Courier EXTRA	S. 52

## Carl Barks - Ausstellung in Hamburg

In der RRAAH! vom November '91 war die überaus erfreuliche Kurzmeldung zu lesen, wonach 1992 in Hamburg eine Carl Barks-Ausstellung stattfinden soll.

Eine Rückfrage beim Verlag Sackmann und Hörndl nach näheren Einzelheiten blieb mit dem Verweis auf die Kategorie Gerüchte unbefriedigend.

Nach konsequent boshafter Verleugnung durch Unter-, Hilfs-, Ober- und Hauptassistenten (»Carl Barks? Nie gehört!«) beim Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe hatte ich endlich den Leiter der Grafikabteilung, Dr. Döring an der Strippe. Die ernüchternde Antwort war, »eine Barks Ausstellung ist zwar angestrebt« und »von frühen Zeichnungen bis zu Ölgemälden soll alles geboten werden, aber die Originalbesitzer in Hollywood und anderswo machen vorerst einen Strich durch die Rechnung. 1992 ist eine Barks-Ausstellung im offiziellen Plan demnach nicht enthalten.«

Bleibt also weiterhin nur das Prinzip Hoffnung, Doc Dörings direkte Telefonnummer liegt jedenfalls bei mir in der Ablage »dranbleiben«.

Detlef Giesler, Ahrensburg

# 3

*Jetzt ger. Uwe Johann Friedrich Klauß*

Anm. d. H.: Eigentlich hat uns Redaktionsmitglied Uwe Johann Friedrich Mindermann, der kurz nach Redaktionsschluß sich auf Urlaubsreise begab, eine Blankounterschrift zur Verfügung gestellt. Diese prangt jetzt unter einem Dokument versprecherischen Inhaltes, wofür die Nutznießer außerordentlich dankbar sind.

Der nächste Donaldist kommt aus Aachen. Die Anschrift: Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4, 5100 Aachen-Richterich; Tel.: 0241/174311. Reduktionsschluß ist der 13. August 1992.

aus TIP 2/92



## AUF EIN WORT

von Norbert Tefelski

„Der Donaldist“, so heißt das Zentralorgan der Deutschen Organisation Nichtkommerzieller Anhänger des Lauteren Donaldismus. Die aktuelle Ausgabe wurde in Berlin produziert, unter Entenfederführung von Hajo Aust

**TIP:** Gibt es eine Affinität zwischen Entenhausen und Berlin?  
**Aust:** Unmengen!  
**TIP:** z.B.?

**Aust:** Zur Zeit der jüngsten Währungsreform, als man die östlichen Banken wagenweise mit dem neuen Geld belieferte, da wurde Entenhausen wirklich greifbar.

**TIP:** Bieten die neuen Bundesländer irgendwie donaldistische Verwertbares?  
**Aust:** Und ob! So haben wir 1991 „Weihnachten in Kum-

mersdorf“ (bei Storkow) gefeiert.

**TIP:** Klassikalbum Sechsz?

**Aust:** Klassikalbum Sechsz!

**TIP:** Welche Disziplinen dienen donaldistischer Forschung?

**Aust:** Im Grunde alle. Von der Juristerei über die Pädagogik bis zur Chemie dient alles der wissenschaftlichen Erforschung Entenhausens.

**TIP:** Was im Vereinsnamen wäre die „nichtkommerzielle“ Komponente?

**Aust:** Ganz allgemein: der Spaß an der Sache. Außerdem „gibt's



Hajo Aust erläutert den Stadtplan von Entenhausen

zum Beispiel den BaFDokug, das ist der Beschaffungsausschuß für Donaldistisches Kulturgut, eine Art Doublettenreservoir, um minderbegüterte Sammler mit Heften zu versorgen.

**TIP:** Was sagst du zu „Donald Dack“?

**Aust:** Donald Duck!

# D.O.N.A.L.D.-KONGRESS 1992



© WALT DISNEY Co.

*Don Rosa* after, as always, UNCA CARL!

# NEUSS

# D.O.N.A.L.D.

goes

# SCHICKI- MICKI



15. Kongreß der D.O.N.A.L.D. in Neuss

von Klaus Harns

Es gab Zeiten, da trafen sich Donaldisten, um ihren alljährlichen Kongreß zu zelebrieren, in schmutzigen Spelunken oder Tuntentreffs. Diese Zeiten sind passe. Der Donaldismus ist etabliert, er gehört dazu!

Entenhausen scheint nicht Düsseldorf zu sein. Aber in Neuss, gleich links neben der Kulturmetropole an der Düssel, kamen am 11. April 1992 die Anhänger des lautereren Donaldismus zusammen, um den 15. Kongreß der D.O.N.A.L.D. auszutragen, bezeichnenderweise in der prunkstrotzenden Stadthalle. Granitener Fußboden, Holzvertäfelte Wände und Kassetendecke schufen ein offiziöses Ambiente, und umfangreiche Schleichwerbung im Laufe der Veranstaltung ließ auf massives Sponsoring von Seiten der Industrie schließen.

Der Volksmund nennt so etwas Schickimicki, ein Wort, das Wole Strzyz unterstrich, indem er als Gaststar aus dem Maus-Bereich einen schicken Micky auf dem Tieschört trug.

Ansonsten sah man Krawatten, Fliegen und Anzüge, man reibt sich die Augen, ist das überhaupt ein D.O.N.A.L.D.-Kongreß, dem man beiwohnt? Es ist, wie ein Blick auf das Kongreßplakat bestätigt: die Duck-Sippe von Don Rosa, darunter kann es hier natürlich niemand sein.

Verantwortlich für die Glamour-Glitzer-Gala zeigten sich Uwe Lambach, der Überflieger der D.O.N.A.L.D., der das Ambiente mit betont lässigen Klamotten (Schlabbershirt, Jeans, Turnschuhe) wirkungsvoll kontrapunktierte, sowie besonders Hartmut Hänsel - schon wieder kein hänselfreier Kongreßbericht- der denn auch gleich ans Mikro trat und die Veranstaltung freigab. Und los geht's, dankenswerterweise in bester donaldischer Manier.

Auf in den Kampf ließ Uwe J.F. Mindermann den Tore-hehehe-ro Donald Duck gegen Bulli, den Stier, ziehen. Nervenkitzel in Pampelmusa, Überraschung in Neuss: gar nicht Rossini, wie angekündigt und schon traditionell, sondern die Uwertüre zu "Carmen" von Schorsch Baiser erklang zu den Direktionsversuchen Uwes, die an einen epileptischen Anfall denken ließen. Uwe beherzigte hiermit das Motto: öfter mal was neuss!

Sag mal, Kleiner, könntest du dich mit der Zeit an mich gewöhnen?





Nur keine Panik! Das darf einem Geschäftsmann nicht passieren, Eiskalt muß er sein und nie die Nerven verlieren!

"Wie kommt der Toast auf den Mond?", fragte nach Gangolf Seitz, und da das Auditorium die Antwort wohl wußte (Toaströster), ließ der Meister nicht nur seines Fachs die Frage unbeantwortet. Stattdessen seziierte er aufs gründlichste die Person Daniel Düsentriebs und stellte fest: Düsentrieb sei nicht lernfähig, ganz im Gegensatz zu Helferlein, seinem kleinen drahtigen Begleiter, vom Lahntaler anschließend mit gleicher Akribie analysiert, das beispielsweise bei der Reparatur seiner Birne eine im Gegensatz zu Düsentrieb erstaunliche Lernfähigkeit zeigt. Drei Diamazine Lang bearbeitete Gangolf die Zuhörerschaft, doch wie nach obigen Ausführungen für ihn einzig wahre Konsequenz -Düsentrieb sei eine Erfindung Helferleins statt umgekehrt- mochte niemandem so recht einleuchten.

Gangolf fand sich im übrigen eingerahmt von Minderjährigen, von denen einer nun neue Aspekte zum Knobolismus (Wissenschaft oder Scharlatanerie?) vorbrug, ohne Musik, dennoch nicht ohne Kunst. Knobolismus, das ist jene philosophische Maxime, eine Münze anstelle des gesunden Menschenverstandes zu gebrauchen, ein Verfahren, dem auch in Entenhausen nicht immer Erfolg beschieden ist. Uwe postulierte nun, daß der Erfolg der Knobolismus-Methode mit der Wichtigkeit des Anliegens monoton zunimmt.

Die Validität dieser Theorie wurde später noch warm diskutiert, für unsere Erde sagt sie jedoch nichts aus. Um hier Vergleichsdaten zu sammeln, lockte Uwe ein unschuldiges Kind aus dem Publikum und versteckte seine Uhr in einer von vier Pappschachteln, Eck, Dreck, Speck, die Uhr ist weg! Dem Jungmannen, Koko Seitz, sollte es doch unge-

Anzumerken ist an dieser Stelle, daß die Vergabe des Editionsauftrages für den kommenden D.O.N.A.L. D.-Kalender später ebenfalls qua Knobolismo entschieden wurde. Die Münze fiel zugunsten des Trierer don. Stammtisches. Einigen der Stammtischbrüder war die Wichtigkeit der Entscheidung somatisch anzumerken, ihrem Widerpart, Fritjof Mueller, schien es eher gleichgültig zu sein. Geworfen wurde die Münze allerdings von Marcus Luther "King", einem gleichgültigen Unparteiischen, der im übrigen als Moderator, ach was: Conferencier, ach was: Showmaster (man kann es wirklich nur mit einem Fremdwort sagen) ausgezeichnet durch die Veranstaltung führte. Ist das Ergebnis des Münzwurfes dadurch nicht fragwürdig?



Und wo haben Sie die Buttermilch hingeschüttet, die in der Haarentfernerflasche war?

Buttermilch?

Aber ich schweife ab. Zweifle ich schon an Uwes Thesen, so zweifelte der Club der Zweifler bereits an Zweierlei: Zunächst verlangte es dem diesmal um zwei Gastzweifler verstärkten Trio nach der Existenz eines Kopfmassagegerätes (Preis: 1 Million Taler), etwa nach so einem, wie es derweil von einem bekannten Kaufhaus zu Schleuderpreisen feilgeboten wurde, und so ist es denn schon bemerkenswert, daß lediglich Hajo Aust ein Exemplar zur Verfügung brachte; wer zuerst kommt, mahlt zuerst, und wer zu spät kommt, den bestraft womöglich die Zigarre, mag der Rest des Auditoriums gedacht haben. Das Gerät massierte denn auch Köpfe, Uwe Schildmeiers jedenfalls. Das kostet, meine Herren! Und dann waren da noch von den Zweiflern gesucht, und zwar für fünf Millionen Taler, Aufnahmen von Seeschlangen.



Das soll doch wohl ein Witz sein?



Meine Schuld? Sag das nochmal und ich werde...



Oh, so 'rum kitzelt's aber!

mein wichtig sein, den Chronometer zurückzuerkatstern, dennoch führte eine Suche nach knobolistischer Methodik nur zu einer leeren Schachtel. Uwe zog daraus den erwartungsgemäßen Schluß, der Knobolismus funktioniere auf unserer Erde nicht immer. Koko erhielt, und hier ist wohl ein dicker Lapsus im Ablauf des Experiments, seine Uhr umgehend - Ennele, Bennele, Siggeli, Sück- zurück, selbstverständlich eigentlich, und so verliert das Anliegen der Testperson doch erheblich an Wichtigkeit, und das Ergebnis, der Knobolismus sei nicht valide, ist mit dem Postulat für Entenhausener Verhältnisse konsistent.

Wer Aufnahmen verlangt, der kriegt sie auch, etwa von Uwe Schildmeier und Andreas Plathaus (Foto bzw. Diaserie; es sah aber mehr aus wie in einem Bergwerksstollen), von Gangolf Seitz (der wüste Doktor hat einen Familienangehörigen endoskopiert und die Aufnahmen als Seeschlangenschlund zu verschachern versucht) und von Martina Gerhardt (strickt Strümpfe, wie es sich für ein ordentliches Frauenzimmer gehört!).



Eine Aufnahme versuchte auch Foxi zu bieten, ein neuer donaldischer (?) Hoffnungsträger, der vermittelt einer Tonbandaufzeichnung und mehrerer Briefdokumente seine Bemühungen darlegte, eine Seeschlange in seinen F.O.X.I. (= Ferein oberdoofer x-beliebiger Idioten) aufzunehmen, doch die war postalisch nicht zu erreichen. Dagegen hatte Hajo Aust seine Seeschlange gleich mitgebracht, ein grünbeschupptes häßliches Wesen, auf daß wir sie in unserer Mitte aufnehmen. Hajo, seiner etatmäßigen Schlangenbeschwörerinnen durch Krankheit beraubt, beehrte das fünf Meter lange und mannshohe Schuppentier mit innovativer Geräuschkunst, zu deren non-Rhythmen sie sich bewegte und nach deren Mißtönen sie tanzte und sich so als UNmusikalische Seeschlange entpuppte. Das Publikum war außer sich. Hajo hatte auch Haggisbrei mitgebracht, von dem er selbst und die Seeschlange kosteten -so etwas unappetitliches kann man nur mit geschlossenen Augen herunterwürgen-, woraufhin sie -die Schlange- eine kotähnliche Masse fallengelassen habe.

Foxi bat sodann die Schlange persönlich um Aufnahme in seine Ferein (für den er machtvoll Werbung betrieb, unter anderem mit einer schönen Infobroschüre), doch sie lehnte rundweg ab, so daß der F.O.X.I. weiterhin nur ein Mitglied hat. Die Zweifler-Jury beanstandete die "Aufnahme in unserer Mitte" der Aust-Seeschlange als ungenügend, aber eine nebenher geschossene Video-Aufnahme wurde, wenn auch zweifelnd, akzeptiert.



Und dann mußten sie bluten! Fünf Millionen Eier für die Schlange Hajo Austs, dazu eine Million Kröten für das Kopfmassagegerät! Fünf Millionen Mäuse für die Plathaus-Performance! Weitere vier Millionen Kohlen gingen an Martina Gerhardt, als außergerichtliche Entschädigung für Rauchvergiftungen vieler Bekannter infolge ihres Zigarrenpreises vom letzten Kongreß! Das hielt die Zweifler nicht ab, auch diesmal den erfolglosen Bewerbern zahlreiche Zigarren zu verpassen, u.a. an den minderjährigen Foxi, der am Ende ohne Aufnahme dastand.

Dann wurden schnell noch ein paar Ämter gewählt: BafDoKuG bleibt Klaus Harms, OVA bleibt Monika Sprenger in absentia, der RedMifüMi-Posten wechselt auf Michail Machatschke (das beste, was diesem Amt passieren konnte).

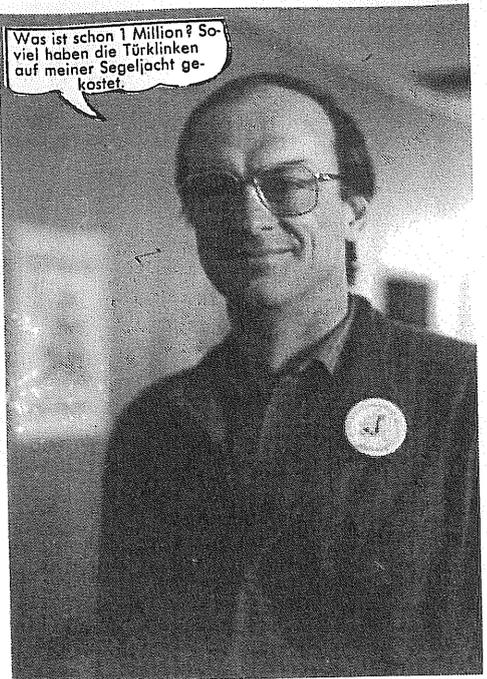
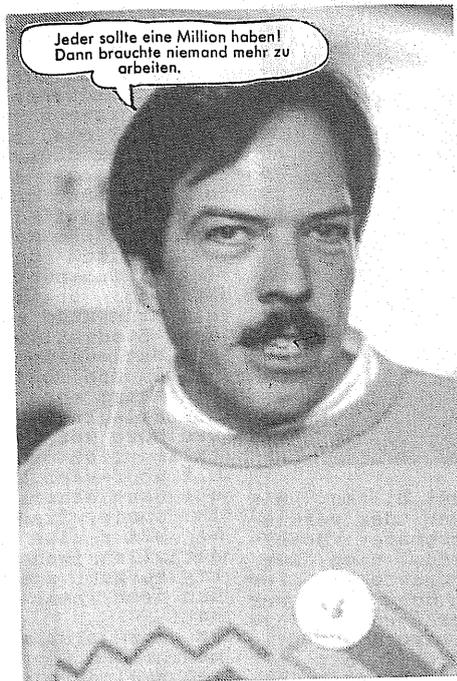
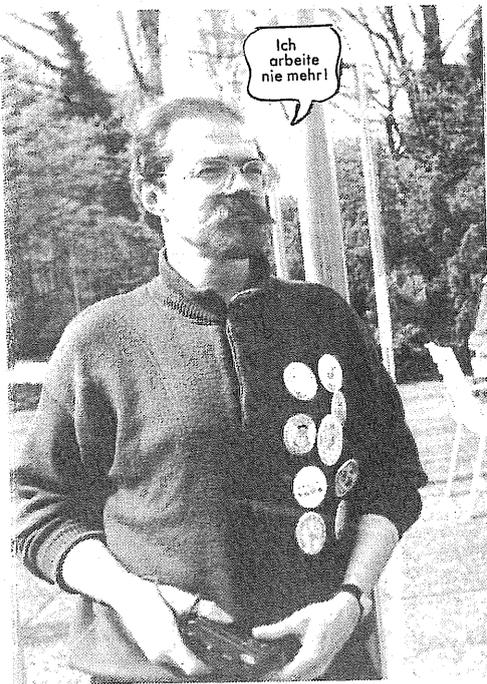
Etwas Geplänkel gab es um den EMA, der sich nicht entblödete, die Aust'sche Seeschlange in den Rang eines Ehrenmitglieds der D.O.N.A.L.D. zu heben. Dagegen wurde Uwe J.F. Minderman verdientermaßen zur Ehrenpräsidenten ernannt. Die Neuwahl dieses Gremiums ergab die seltsame Kombination Martina Gerhardt, Hängel und Gretel (wobei Andreas Plathaus an diesem denkwürdigen Tag seine einzige Niederlage einstecken mußte). Martina erwirkte noch rasch den Beschluß der Versammlung, der EMA müsse zukünftige Ehrentitelträger einstimmig ernennen. Und dann war Mittagspause; Zeit, eine Gemüsesuppe mit Fleisch- und Gewürzeinlage zu erstein, den Teller für nicht weniger als DM 9,50, die Hartmut Hängel in argwöhnischer Manier samt fünfzig Pfennig Trinkgeld kassierte, ach richtig, wir sind in der Stadthalle, derern Pächter das Schankrecht innehat. Warum nimmt sich der Kerl nicht gleich einen Knüppel und stellt sich ans nächste Eck? Pause ist aber auch Gelegenheit zu einer schwebenden Bilanzaufnahme.

Das böse Wort vom "Zwergenkongreß" fiel, dabei war tatsächlich nicht zu übersehen, daß die Jugend den Ort in fester Hand hielt. Ist es nicht vielmehr die neue Generation, der Nachwuchs, alles Yuppies in Schale, frage ich? Tatsache ist: es fehlten neben OVA Monika auch Bruno Sprenger, der damit seinen alleinigen ewigen Teilnahme-Nimbus leichtfertig vergab, auch mein alter Kumpel Torsten, der nun noch immer keinen D.O.N.A.L.D.-Kongreß erlebt hat.

Da waren z.B. stattdessen Hacki, dem wohl niemand mehr einen Kongreß anvertraut. Oder Markus von Hagen, keine Schönheit, aber ein bedeutender Donaldist?

Bedauern gab es, daß Klaus Harms sich weigerte, beim Anblick der Barks-Geschichte aus MM 4/52 (fiktiv: Theaterwahn) einen Orgasmus zu bekommen, obwohl das Heft, von Onkl Ernstl gestiftet, in seinen Besitz übergegangen wäre. Hajo Aust meinte allerdings, beim probeweisen Durchblättern des übrigen Heftteils habe Klaus "gezuckt",





Der zweite Teil des Kongresses wurde eingeläutet wie der erste, mit Musike; Andreas Platthaus zeigte, daß man es auch kurz machen kann, indem er einen Einseiter (Playmates aus US 38) mit 46 Sekunden "In the Mood" untermalte.

Andreas fuhr auch fort, wie man ihn kennt, rasant: Unter dem Titel "Tombouctou, mon amour" berichtete er über das Fluchtverhalten des typischen Entenhauseners. Seine Vortragstechnik ließ die Form dem Inhalt gleich werden und schuf somit dem Publikum ein außergewöhnliches Erlebnis: Andreas definierte gleich mehrere Arten des Flüchtens, die Ausflucht, offene Flucht, Zuflucht, Exil und auch Zimmerflucht, mit denen er gedanklich jonglierte und dabei den einen oder anderen Haken schlug, den Zuhörern und -schauern somit stets einen Schritt voraus war und so manchen Donaldisten abhängte, neben dem sanft entschummerten Gangolf Seitz vor allem auch den Chronisten.

Die Tonne, der Baum sowie Timbuktu seien bevorzugte Ziele des Entfleuchtenden, nur Andreas steht noch da, aber so machen jetzt auch in Entenhausen immer wieder auftauchende Hinweistafeln nach "Timbuktu", zum "Nordpol" oder auch einfach "ganz weit weg" endlich Sinn, sie sind Ausdruck einer in Entenhausen ausgiebig gedeihenden Fluchtkultur! In einer niedergeschriebenen Fassung wird der rote Faden besser zu finden sein, keine Ausflüchte!

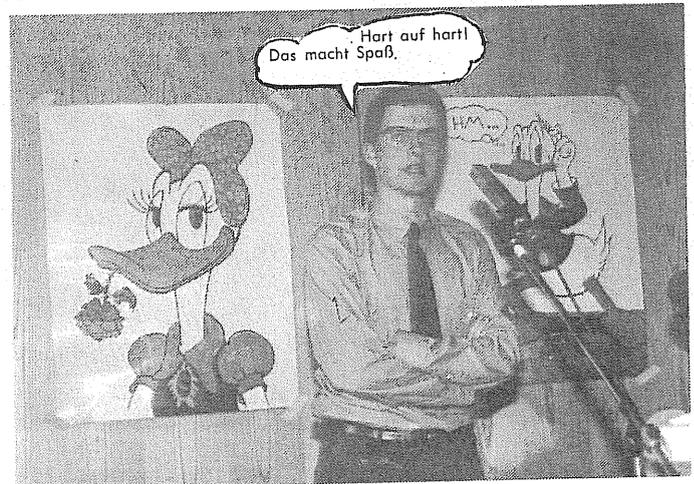
Michael Fink, einen der Dinosaurier der Donaldismus, glaubte man bis vor einem Jahr längst ausgestorben, doch erwies er sich nicht einmal als eine Art lebendes Fossil, sondern als höchst vitaler Verkünder glorreicher Zeiten, die da kommen werden. Michael analysierte das Merkmal der verschiedenen Bürzelstellungen, indem er jeweils die Winkel von Kreuzbein und Bürzel maß, den Sinus bildete und daraus die Quadratwurzel zog. Der Bürzel bildet bei der Wildente einen stumpfen Winkel, der der Hausente ist etwas spitzer, beim Quackus sapiens finden wir in aller Regel einen fast rechten Winkel, was die Dias eindrucksvoll zeigten, sie waren nicht nur seiten-, sondern auch komplementär farbverkehrt; Michael hatte die Negative eingeraht, mangels der Positive; der Text lenkte so nicht unnötig von den Bildern ab.

Unter der Annahme, daß Quackus sapiens sich aus der Hausente entwickeln wird und daß durch Züchtung vor etwa 900 Jahren die Hausente aus der Wildente entstand, läßt sich mithilfe der errechneten Zahlenwerte abschätzen, daß die Evolution in etwa 900 Jahren den Quackus sapiens hervorgebracht haben wird, und mit ihm Entenhausen.

Michael ließ seinen Beitrag im übrigen von der Firma IBM sponsorn.

Anzumerken bleibt die hohe Unsicherheit, die anfällt, die Zeitspanne der Evolution an nur einem einzigen Merkmal festzumachen. Nimmt man z.B. die Nahrungsgewohnheiten als Parameter oder die Flugfähigkeit, worin sich Wild- und Hausente weitaus mehr ähneln als Haus- und Entenhausen-Ente, so würden Zeitabschätzungen ganz andere Dimensionen einnehmen.

"Die Fuchsjagd-Fehlleistung" hieß der anschließende Beitrag von Klaus Harms, dabei ging es um Fische, z.B. Hammerhai, Tintenfisch, Löffelstör, oder Heringssalat. Klaus untersuchte, was im Duck'schen Oberstübchen vor sich ging, als er sich des Namens von Rotbarsch, dem Fuchs, anlässlich der Fuchsjagd von Lord Lumberjack auf Lumberjack Hall vergeblich zu erinnern versucht. Klaus zufolge sollen Speisefische positive Assoziationen wecken, während das reale Schleudern von Fischen negative Assoziationen bewirkt. Und vom Unterbewußtsein Ducks wird dies auch auf das bildlich zu verstehende verbale Entgegenschleudern von Fischnamen Ducks auf den Fuchs während der Jagd bezogen, und da dieses vom Unterbewußten als unheilträuendes Menetekel eingestuft wird, erleidet Duck eine psychogene Amnesie. Dieser Vortrag war in einigen Punkten ziemlich umstritten, und Klaus wird kritischen Auseinandersetzungen nicht entgehen können. Doch wie sagt auch Duck: Hart auf hart, das macht Spaß! Der Sponsor dieses Beitrages war die Firma Homann, deren Heringssalat überaus schmackhaft sein soll; er ist Klaus' Lieblingsheringssalat.



Zwei DD-Ausgaben lang hatte Markus Luther inseriert, ihm zu Recycling-Zwecken alte, nicht mehr benötigte Dias zu überlassen, was Donaldisten reichlich taten, Donaldismus praktiziert Umweltschutz. Die Resultate zweier Wiederverwertungsverfahren stellte Marcus nun vor, natürlich im Rahmen eines Dia-Vortrages: Zunächst die SeRo-Methode (Sekundärrohstoffe), nämlich Marcus' vielfältige (und bisweilen schmerzhaft) Strategien, die Altrahmen zu Granulat zu verschrotten, per Hand sowie mit Hilfe kleinerer und größerer Maschinen. Nicht genug damit, machte er auch noch fruchtbare Vorschläge zur Wiederverwendung des Pulvers, nämlich Donald-Figuren, herzallerliebste, eine echte Marktlücke!

Die zweite Recycling-Strategie ist die künstlerische Wiederverwertung, indem man alte Dias in einen neuen Zusammenhang bringt. Marcus tat dieses, und so hob der zweite Akt an mit einem wahren Fantasia an Fehlbelichtungen, ging über ursprünglich belanglose Familienbilder, denen Markus jeweils ein äquivalentes Dia mit donaldischem Inhalt zur Seite stellte und so eine Hommage an die Donaldisierung des Alltäglichen darbrachte, bis hin zu kompromittierenden Darstellungen, allerdings an den entscheidenden Stellen eingeschwärzt, und sorgte so noch lange für wüste Spekulationen und wilde Theoretisiererei.

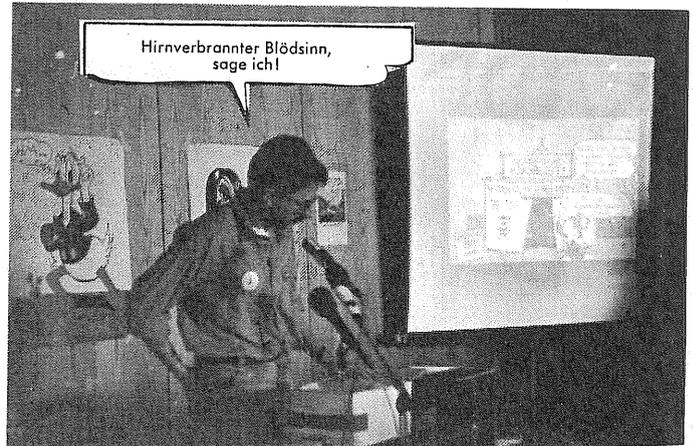
Nach dieser geballten Ladung von Vorträgen kamen die Rechenschaftsberichte der Würdenträger gerade recht. Kassenwart John Grote begann, wie schon gewohnheitsmäßig, mit einem Überblick über Finanzen und Bilanzen der D.O.N.A.L.D. (450 Mitglieder lassen alle Speicher platzen, alle Dämme brechen) sowie der Zeitschrift "Der Donaldist" (über die überhaupt keine Rechenschaft abzulegen ist). Johnny konnte dennoch glaubhaft versichern, daß er die Finanzen beider Instanzen getrennt verwaltet. Der Zeremonienmeister Udo Bernhard, eine Karteileiche, brüstete sich mit allem, was sich im vergangenen Amtsjahr so zugetragen hatte, einschließlich der Zwischenzeremonie, an der drei Donaldisten teilnahmen.

Der hat's gut, denn die Präsidentin PaTrick Bahners konnte dergleichen nicht. Immerhin kündigte der noch eine Himmelfahrtsgabe an, ein Novum, das über verschluderte Weihnachts- und Ostergaben hinwegtrösten kann. Unterm Strich bleibt die Einschweißung der schon legendären Volker-Reiche-Plakate in Folie als präsidiale Leistung zu würdigen, immerhin erfuhr PaTrick schon am Kongreßtag davon. Überhaupt er, der mit stattlicher Figur in Mannheim und dem Vorsatz gewählt wurde, kugelig zu werden, dünn ist er geworden, ganz mager, und gemahnt an ein Frankfurter Würstchen. Auch auf den Mond ist er nicht geschossen worden, noch nicht: der neue ZdD plant einen Gündher-von-Grün-Wettbewerb. Stattdessen nippte Patrick zaghaft am diesjährigen Pastinakenpudding, ein Babybrei mit Hirschmöhre als Ingredienz, gesponsort von Firma Hipp! Für die Wiederbesetzung des Kassenwartantes sowie die Neubesetzung der Zeremonienmeisterwürde setzten sich die jeweils einzigen Kandidaten durch, Johnny Grote und Klaus Harms.

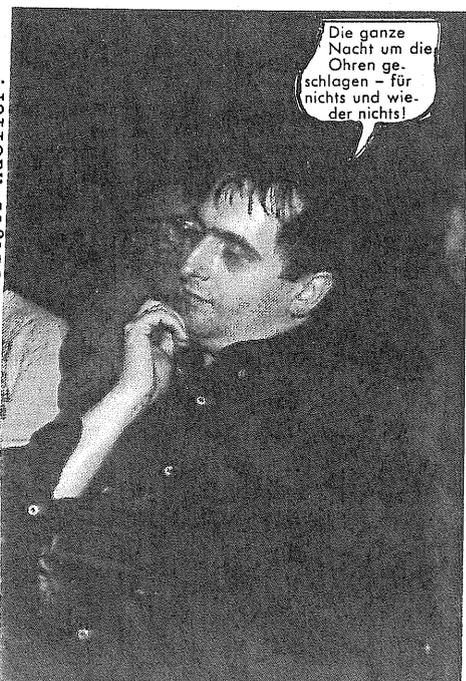
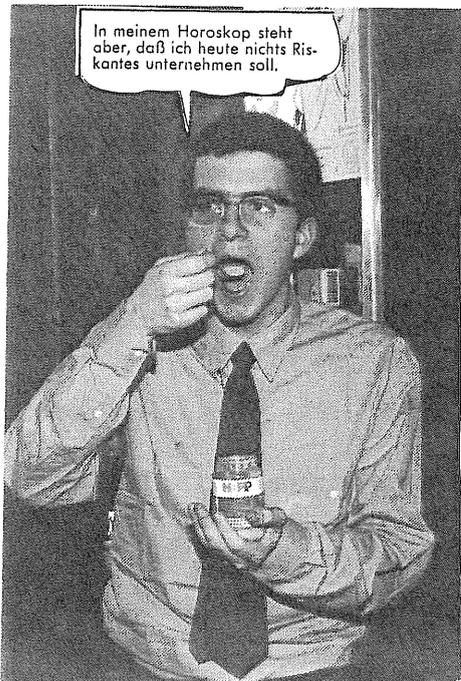
Schon kurz darauf konnte für die Zwischenzeremonie, für die bereits das sensationelle Comeback der Barks Brothers (featuring Mike and the Machatschkes in: Der Diener des Bey von El Butaris) angekündigt ist, als Termin der 3. Oktober genannt werden.

Mit Spannung erwartet wurde die Wahl zur Präsidentin, der sich fünf Kandidaten stellten. Letzter konnte nur Michael Machatschke werden, obwohl er diesmal ein klares Konzept und ein prächtiges Profil bot. Ihn übertrumpfte knapp Tom Plum, der immerhin für den Fall seiner Wahl eine Weihnachtsgabe versprach. Mit dem dritten Platz erreichte sein Wahlziel Michael Fink, der ein glänzendes Comeback lieferte. Silber für Hajo Aust, der als Favorit in die Ausscheidung ging, aber entscheidende Schwächen im Gesamtkonzept bot. Und so wurde mit dem

einigen Wahlversprechen (Steuerlüge!), den Zeremonienmeister Klaus Harms zu knechten, Andreas Platthaus durch zwei Stimmen Vorsprung mit relativer Mehrheit die 15. Präsidentin der D.O.N.A.L.D.. Andreas und Klaus bilden jetzt das dynamische Duo. Die Wahl des nächsten Kongreßortes fiel auf Meißen im Osten unserer Republik, das sich klar gegen Achims ungläublich billige Kampagne durchsetzte. So wurde denn ein Ziel von Altpräsidentin Bahners doch noch erreicht, die Donaldisierung des Ostens. Und da PaTrick zuvor noch den Kolombuswettbewerb ausgerufen hatte, den Beitrag der D.O.N.A.L.D. zur mentalen Infrastruktur in Deutschland, gewann der Ausrichter Peter Grosser den ersten Preis, gesponsort von Fanta, eine Dose Limonade mit Strohalm, 6000 Westmark. Der zweite Preis für Alexandra Gerstner, ebenfalls Fanta, so künstlich wie Nordrhein-Westfalen und so süß wie die Preisträgerin, für 5000 DM. Ein Sonderpreis fand sich "für Anzeichen einer geistig-moralischen Wende" aus Provinzhauptstadtnähe für Andreas Platthaus, der damit zum absoluten Gewinner der Veranstaltung avancierte, ein Berlin-Stadtplan, von Reichshauptstadthasser PaTrick vor Zeugen eigenhändig in kleinste Schnipsel zerrissen. Hat der Mann ein Glück.



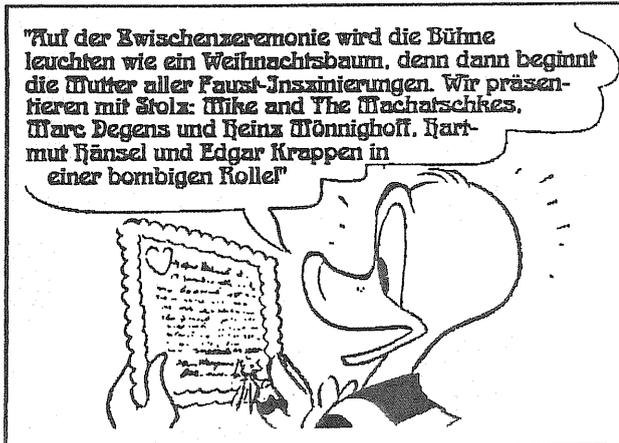
Zum Abschluß brachte Hajo Aust noch einen Vortrag zu Gehör, es könne in Entenhausen möglicherweise eine Wiedervereinigung stattgefunden haben, wo es von Schmarotzern, Parasiten, Marodeuren und unsicheren Verhältnissen nur so wimmelt. Der arme muß in Berlin gerade furchtbares durchmachen. So endete die Veranstaltung, nicht ohne Gruppenbild mit Damen, ein Jubiläumskongreß, den qualitativ hochwertige und quantitativ herausragende Beiträge und Vorträge davor bewahrten, zur Schickimikiki-Party abzugleiten. Ein Kongreß aber auch, der Aufbruch signalisierte und neuen Generationen den Weg wies. Wir sehen uns wieder in Meißen, da können wir Porzellan zerschlagen. Aber man wird sich noch lange sagen: Auf ein NEUSS.

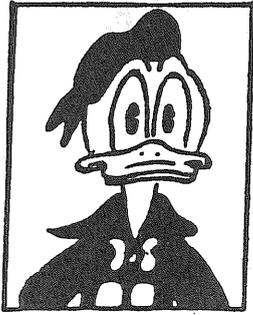


Bilder und Blasen von Gangolf Seitz.

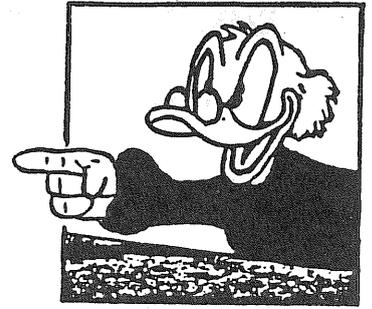
Dank an Stefan Schmidt, PaTrick Bahners, Andreas Platthaus, Uwe Mindermann und Fritjof Mueller.

# DER DIENER DES BEY VON EL BUTARIS!





abhängig  
dependent



parteilich  
biased

# DUCK-FORSCHUNG DUCK RESEARCH

Das Internationale Journal für Studien über das Entenhausener Universum  
The International Journal for Studies on the Duckburg Universe

Offizielles Organ der Bayerischen Organisation Nichtkommerzieller Anhänger  
des Lauteren Donaldismus (B.O.N.A.L.D.)

Official Journal of the Bavarian Organisation of Noncommercial Followers  
of Pure Donaldism (B.O.N.A.L.D.)

Herausgegeben als Beilage von "Der Donaldist"

Edited as Supplement of "Der Donaldist"

**Band 1 / Vol. 1, 1992**

Herausgeber / Editor: Jörg Pichler, Fritz-Bernestr. 39, 8000 München 60, Tel. (089) 8347756

# DER ENTENBÜRZEL IM WANDEL DER ZEITEN

## Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung

M. Fink, GGG

Festvortrag, gehalten auf dem 15. D.O.N.A.L.D.-Kongreß zu Neuss am 11.4.1992

### Zusammenfassung

Die Analyse verschiedener Bürzelformen zeigt, daß diesem Enten-typischen Merkmal eine entscheidende zukunftspolitische Bedeutung zukommt. Vergleicht man nämlich das Verhältnis von Breite zu Höhe der verschiedenen Bürzel, so sinkt dieses von 7 bei der Wildente über 4 bei der Hausente auf 1 bei der Entenhausener Ente ab. Da die Entwicklung von der Wild- zur heutigen Hausente 900 Jahre erforderte, läßt sich somit extrapolieren, daß von heute bis zum Entwicklungsstand von Entenhausen ebenfalls 900 Jahre erforderlich sind.

Diese Annahme wird durch die Messung des Kreuzbeinbürzelwinkels  $\alpha$  bestätigt, der bei der Wildente  $65^\circ$ , bei der Hausente  $145^\circ$  und bei der Entenhausener Ente  $90^\circ$  beträgt; zur korrekten Messung von  $\alpha$  bei der Entenhausener Ente müssen mechanische, aerodynamische und psychische Beeinflussungen des Bürzelträgers ausgeschlossen werden. Es wird erläutert, warum die Wurzel aus Sinus  $\alpha$  der entscheidende Vergleichsparameter ist. Eine Bestimmung dieses Wertes ergibt erneut, daß sich die heutige Hausente entwicklungsmäßig exakt zwischen der Wild- und Entenhausener Ente befindet. Somit ist davon auszugehen, daß sich unser Universum innerhalb von 900 Jahren in das Entenhausener Universum transformieren wird. Diese Daten unterstreichen die zukunftspolitische Bedeutung der DUCK-FORSCHUNG.

### The Ducks Tail in the Changing Times A phylogenetic analysis

#### Summary

A reflection on the structure of different duck tails indicates, that this duck-typical character is of decisive futurologic significance. Thus, comparing the relation of span to height of the tail, this parameter is decreasing from 7 in the wild duck to 4 in the domestic duck and 1 in the Duckburg duck. Because the developmental period from the wild to domestic duck is known to be 900 years one may extrapolate, that the development from today to the developmental stage of Duckburg will also need 900 years.

This assumption is corroborated by the determination of the sacrum-tail angle  $\alpha$ , which is  $165^\circ$  in the wild duck,  $145^\circ$  in the domestic duck and  $90^\circ$  in the wild duck. For a correct determination of  $\alpha$  in the Duckburg duck mechanical, aerodynamical and psychological factors influencing this parameter have to be excluded. It will be explained, why the root of sinus  $\alpha$  is considered to be the relevant parameter. The determination of this value confirms, that the developmental status of the domestic duck is once more exactly between the wild and the Duckburg duck. Thus, it has to be assumed, that our universe will be transformed in 900 years into the Duckburg universe. These data confirm the futurologic significance of DUCK RESEARCH.

Betrachtet man die wissenschaftlichen Arbeiten über die besonderen Eigenschaften des Entenkörpers, so reichen diese von der Analyse seiner Stabilität (1) über die Entdeckung der Entenzähne und ihrer Entstehung (2) bis hin zur eingehenden Untersuchung der Umwelt und Vorgeschichte von Entenhausen (3); und letztere Forschungsrichtung ergab konkrete Hinweise darauf, daß Entenhausen uns voraus ist. Und trotz des begründeten Stolzes über das Erreichte entspricht es dem Wesen des Duck-Forschers, unablässig Lücken im Verständnis von Entenhausen aufzuspüren und diese mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auszufüllen. Und Schritt für Schritt wird er bestärkt in diesem Tun, da sich immer wieder herausstellt, daß selbst die Erforschung wesentlicher körperlicher Merkmale der Entenhausener Bürger noch nicht als abgeschlossen gelten kann: zeigt doch die Analyse, daß die Betrachtung des Entenbürzels bisher vernachlässigt wurde. Diese Feststellung läßt zunächst erschrecken. Ist doch der Bürzel nicht irgendein, sondern geradezu das charakteristische Merkmal der Ente. Und findet sich doch gerade über diesen Körperteil in der Literatur kaum mehr als die Bemerkung von Grobian Sans, daß Onkel Dagobert beim Sprung in sein wohlverdientes Goldbad einen erigierten "Pürzel"



Abb. 1: Die dorsoventrale Abplattung des Wildentenbürzels führt zu dem hohen Breiten/Höhenverhältnis von 7.

habe (4). Unkorrekt geschrieben ist dies noch dazu: ist doch der Pürzel laut Duden der Schwanz des Wildschweins, und diese Entität wird nicht einmal Donald seinem Erbonkel unterstellen. Es mag somit nach dieser Assoziation von Bürzel - schreiben und sprechen wir es fortan richtig - und Erektion ein Ausdruck donaldistischer Prüderie gewesen sein, daß gerade dieser Körperteil von der Forschung ignoriert wurde; und ist es somit unsere zukünftige Aufgabe, auch die Entstehungsgeschichte dieser Lücke vorurteilsfrei aufzuarbeiten. Zunächst aber steht zweifellos die Auseinandersetzung mit dem neuen Gebiet für uns im Vordergrund, da nun von der vergleichenden Betrachtung der Bürzel von Wildente, Hausente und Entenhausener Ente essentielles zur Entwicklungsgeschichte des Bürzels und seiner Träger erwartet werden kann - ist doch anzunehmen, daß der Zeitenwandel auch am Entenbürzel nicht spurlos vorbeigegangen ist. Der Bürzel der Wildente ist dorsoventral abgeplattet (Abb. 1). Seine klaren Konturen ermöglichen eine exakte Bestimmung des Verhältnisses seiner Breite zu seiner Höhe, das 7 beträgt.

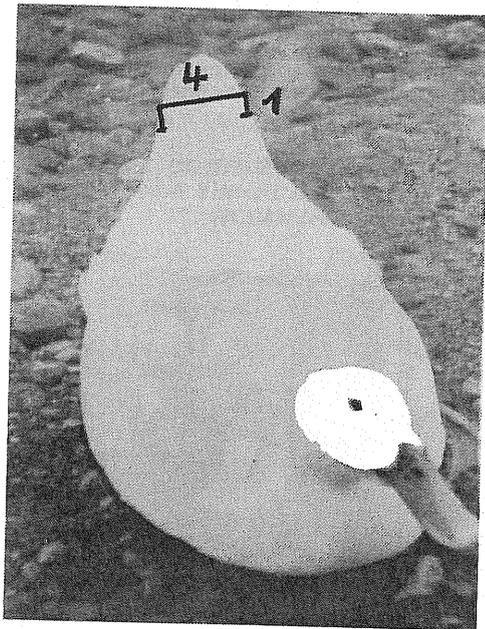


Abb. 2: Rückgang des Breiten/Höhenverhältnis beim Hausentenbürzels auf 4. Die Höhe des Hausentenbürzels ist aus Abb. 11 entnommen, in welcher der Bürzelansatz im gleichen Maßstab wie in Abb. 2 dargestellt ist.

Die vergleichende Betrachtung des Hausentenbürzels zeigt eine deutliche Verschmälerung dieses Parameters auf 4 (Abb. 2), während der Bürzel der Entenhausener Ente eine kreisrunde Basis besitzt, deren Verhältnis von Breite zu Höhe definitionsgemäß bei 1 liegt (Abb. 3). Diese Meßwerte erhalten dadurch Bedeutung, daß der entwicklungsgeschichtliche Abstand zwischen der Wild- und Hausente genau definiert ist: wird doch in einschlägigen Lehrbüchern der Ornithologie (5) eine Haltung von Enten in Europa nicht vor dem 12. Jahrhundert, also vor maximal 900 Jahren, berichtet. Da nun der Abstand zwischen den Zahlen 1, 4 und 7 jeweils gleich groß ist, ist anzunehmen, daß sich in maximal 900 Jahren die Hausente zur Entenhausener Ente entwickelt haben wird und somit in unserem Universum Entenhausener Zustände herrschen werden. Dem Kenner mag dieser Zeitraum zu groß erscheinen: erkennt doch sein geschultes Auge bereits jetzt in unserem Universum Merkmale und Verhaltensweisen, die eine wesentlich größere Nähe zu Entenhausen vermuten lassen. Und somit ist die Bürzelforschung zur Überprüfung ihrer Vorhersage aufgefordert, die zudem auch grundsätzlich von ihr verlangt werden kann: erfordert doch die kritische Analyse die Verifizierung durch einen zweiten Parameter. Zu diesem Zweck wird der Kreuzbein-Bürzelwinkel alpha eingeführt, dessen Bestimmung methodisch deutlich anspruchsvoller ist als die Ausmessung des Breiten/Höhenverhältnisses. So wurde zunächst in eingehenden Vorarbeiten festgestellt, daß der



Abb. 4: Verkleinerung des Kreuzbein-Bürzelwinkels alpha durch mechanische Einwirkung.



Abb. 3: Kreisrunde Basis des Entenhausener Entenbürzels, der somit ein Breiten/Höhenverhältnis von 1 hat (siehe besonders den Bürzel von Donald und dem rechts abgebildeten Neffen).



Abb. 5: Vergrößerung des Kreuzbein-Bürzelwinkels alpha durch aerodynamische Einwirkung im mittleren Geschwindigkeitsbereich.

Kreuzbein-Bürzel-Winkel durch mechanische, aerodynamische und psychische Faktoren beeinflusst wird. Mechanische Einflüsse führen in der Regel zu einer Verkleinerung (Abb. 4), aerodynamische Einflüsse zu einer deutlichen (Abb. 5) oder gar extremen (Abb. 6) Vergrößerung von alpha.



Abb. 6: Ausgeprägte Vergrößerung des Kreuzbein-Bürzelwinkels alpha durch aerodynamische Einwirkung im Hochgeschwindigkeitsbereich.

Bei den psychischen Einflüssen wiederum ist zwischen Depression und Euphorie zu unterscheiden: letztere verkleinert den Kreuzbein-Bürzelwinkel (Abb. 7), während erstere je nach ihrem Ausmaß den Wert von alpha deutlich (Abb. 8) oder extrem (Abb. 9) vergrößert.



Abb. 7: Verkleinerung des Kreuzbein-Bürzelwinkels alpha durch positive Gemütsverfassung.



Abb. 8: Vergrößerung des Kreuzbein-Bürzelwinkels alpha bei gedrücktem Gemütszustand.



Abb. 9: Ausgeprägte Vergrößerung des Kreuzbein-Bürzelwinkels alpha bei schwerer Depression.

Die korrekte Bestimmung von alpha erfolgt daher bei konzentriertem, aber ausgeglichener Gemütszustand des Probanden, der zudem weder mechanischen noch aerodynamischen Kräften ausgesetzt ist. Bei Einhaltung dieser Voraussetzungen beträgt der Kreuzbein-Bürzelwinkel der Entenhausener Ente exakt  $90^\circ$  (Abb. 10).



Abb. 10: Korrekte Bestimmung von alpha bei konzentriertem Probanden und relativ ausgeglichener Gemütslage.

Die vergleichende Betrachtung zeigt erneut, daß die Wildente am meisten, die Hausente jedoch weniger weit hinter ihrem Entenhausener Entwicklungsziel einher hinkt: beträgt doch alpha bei der Wildente  $165^\circ$ , bei der Hausente jedoch bereits  $145^\circ$  (Abb. 11).

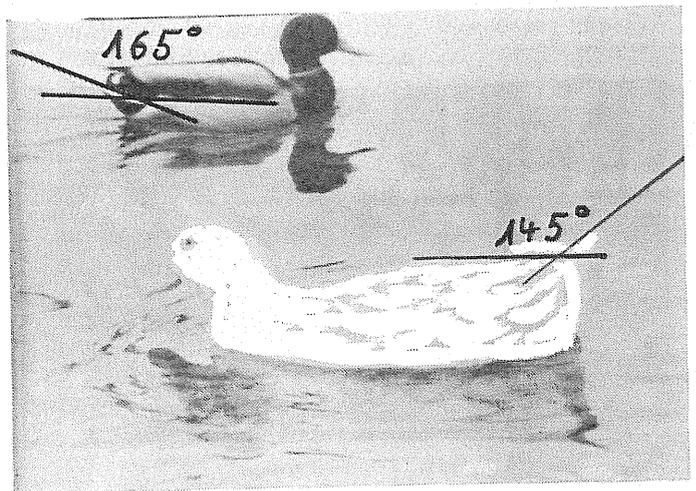


Abb. 11: Bestimmung des Kreuzbein-Bürzelwinkels alpha bei der Haus- und Wildente.

Um nun vergleichbare Verhältnisse wie beim ersten Parameter einzuführen, wird bei der weiteren Verarbeitung des Kreuzbein-Bürzelwinkels  $\alpha$  ebenfalls ein einfach zu berechnendes Verhältnis zweier Seiten, nämlich der Sinus  $\alpha$ , eingeführt. Die Tatsache, daß  $\alpha$  an der Schwanz- bzw. Bürzelwurzel bestimmt wird, wird bei der weiteren Bearbeitung dadurch berücksichtigt, daß auch die Wurzel aus Sinus  $\alpha$  als entscheidender Parameter berechnet wird. Der Vergleich zeigt erneut, daß die Hausente entwicklungsgeschichtlich nahezu exakt zwischen der Wild- und Entenhausener Ente liegt (Tab. 1): die Abweichung aus den beiden Berechnungen beträgt lediglich 22 von 900 Jahren oder 2,4% und ist somit vernachlässigbar.

	alpha	Sinus alpha	Wurzel aus Sinus alpha
Wildente	165°	0,259	0,508
Hausente	145°	0,574	0,757
Entenhausener Ente	90°	1,000	1,000

Tab. 1: Berechnung der Wurzel aus Sinus  $\alpha$  aus dem Meßwert "Kreuzbein-Bürzelwinkel  $\alpha$ " der Wildente, der Hausente, und der Entenhausener Ente.

Es läßt sich somit aus der Analyse der verschiedenen Entenbürzel präzise vorhersagen, daß sich unser Universum in spätestens 900 Jahren in das Entenhausener Universum transformiert haben wird - vorausgesetzt, daß Fortschritte der Gentechnologie nicht dazu führen, daß uns schon früher ein Bürzel wächst. Ansonsten ist davon auszugehen, daß in 900 Jahren die Nachkommen der jetzigen Hausenten federführend für die Geschehnisse unseres Universums sein werden, während sich unsere, mit einem Knollen auf der Nase ausgestatteten Nachfahren mit Statistenrollen begnügen müssen. Betrachtet man nun den Gegensatz zwischen der Relevanz dieser Daten einerseits und der völligen Ignorierung der Duck-Forschung in den öffentlichen Haushalten andererseits, so ergibt sich erneut der Ruf nach einer adäquaten Berücksichtigung dieses

Wissenschaftszweiges in der offiziellen Forschungsförderung. Die nähere Betrachtung der derzeitigen Forschungspolitik zeigt jedoch Ansätze, die zwar noch unbewußt und nicht exakt zielgerichtet, aber doch bereits lobenswert sind. Wird doch schon seit einiger Zeit der Chaosforschung in der Wissenschaftspolitik eine zunehmende Bedeutung eingeräumt (6), und weiß doch der Kenner, daß zwischen dieser und der Duckforschung nur marginale Unterschiede vorhanden sind.

Und somit dürfen wir annehmen, daß auch die Duckforschung in naher Zukunft den ihr gebührenden Platz in unserer Gesellschaft einnehmen wird.

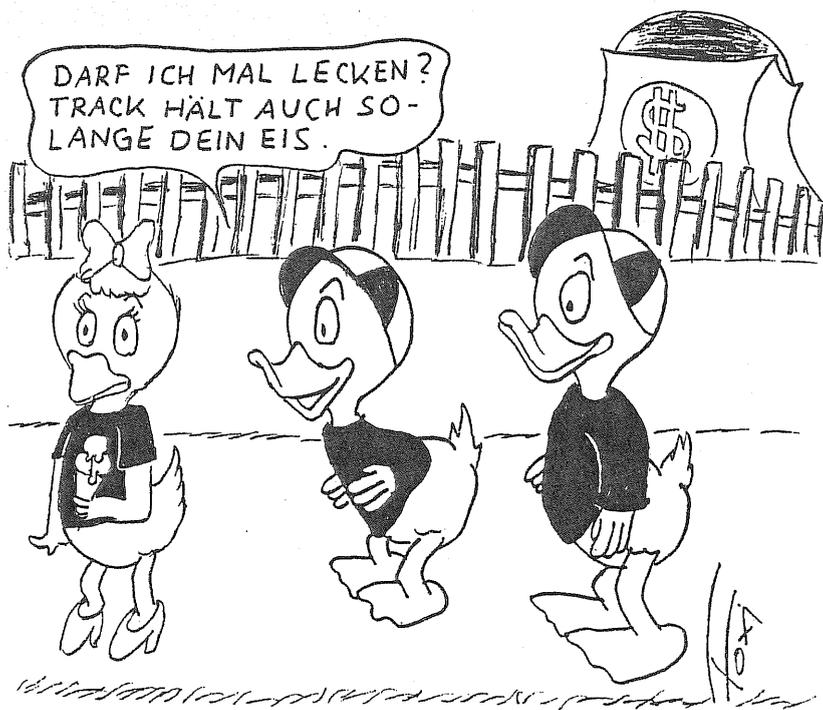
#### DANKSAGUNG

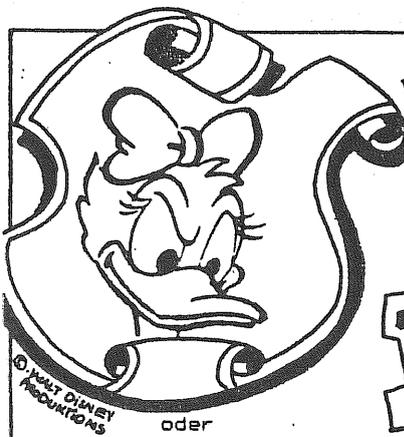
Ich danke IBM Deutschland für die computergestützte Bearbeitung der ermittelten Bürzeldaten.

#### LITERATUR

1. Storch, Hans v.: Über die Stabilität der Entenkörper. HD 4, 21.
2. Fehlmann, W.: Die Fehlmannsche Kapsel. HD 8/9, 14.
3. Horst, E.: Unser Freund, das Atom. HD 34, 3; HD 37, 4; HD 40/41, 34.
4. Gans, G.: Die Ducks. Psychogramm einer Sippe. rororo 1984, S. 24.
5. Delacour J.: Waterfowl of the world, Vol. 4. London 1964, p. 161.
6. Altenmüller H.: Perspektiven der Forschungsförderung. Naturwissenschaften 74 (1987), 560.

Farbige Festdrucke können angefordert werden bei Michael Fink, Geißäckerstr. 37, 8510 Fürth, Tel. (0911) 7540803.





# IST DAISY NOCH JUNGFRAU?

oder  
DIE SELTSAMEN VERWANDTEN DES FRANZ GANS.  
oder HIER IRRT WALT DISNEY  
WarumderletzteBeamtevomEntenhausenerStammdesamtindieentenhausenerIrrenanstaltingeliefertwurde.

In letzter Zeit werden wir via TV immer wieder mit den privaten Problemen verschiedenster Familien konfrontiert, deren Abstammung uns im Grunde genommen völlig Wurscht ist (Ewing, Laffite, Tate, Carrington, Merian, Onedin etc.). In den meisten Fällen wird uns aber trotzdem immer wieder versichert, wer mit wem, wann wie oft verheiratet, verschwägert, verschieden oder sonstwas ist. Allerdings gibt es einen Familienclan, von dem man Jahrzehnte hindurch keine konkreten Angaben über die Verwandtschaftsverhältnisse in Erfahrung bringen konnte: die Zeitungsenten. Das sind jene Enten, über die in der periodisch erscheinenden Zeitung "MICKYMAUS" berichtet wird.

Die zentrale Figur dieses Clans ist sicher Donald, obwohl er eine weit bedeutungslosere Persönlichkeit ist als z.B. Onkel Dagobert. Und hier muß aber schon die Frage gestellt werden: ist Dagobert tatsächlich der Onkel von Donald oder nicht? Und wenn ja, ist er auch der leibliche Onkel aller anderen Personen, die ihn mit Onkel anreden (Daisy, Tick, Trick u. Track, usw.). Eine Verwandtschaft besteht ohne Zweifel, denn die Drohung, Donald zu enterben, kann Dagobert ja nur bei berechtigten Erbansprüchen äussern. Natürlich könnte Donald auch ein weiter entfernter Verwandter sein, der mangels näherer Verwandten erbberechtigt wäre. Ausserdem wissen wir nicht, in welchem Land Entenhausen liegt (USA?) und welche rechtlichen Erbgesetze dort vorherrschen. Irgendein Verwandtschaftsgrad besteht jedoch sicher, da dies aus den Äusserungen der beiden immer wieder zu entnehmen ist. Nehmen wir also an, Dagobert sei der Bruder eines Elternteiles von Donald.

Oma Duck, die gelegentlich ihren Vornamen zu ändern pflegt (ich erinnere mich nur an Dorette, habe aber auch schon andere Namen gelesen), ist meistens die Schwester von Dagobert, manchmal aber auch dessen Kusine oder Base. Sie wird sowohl von Donald, wie auch von allen anderen mit 'Oma' tituliert, woraus zu entnehmen ist, daß zwischen Donald und Oma noch eine Duckgeneration existiert. Natürlich kann es auch sein, daß Sohn Donald zu ihr Oma sagt, um die Kinder nicht zu verwirren (Ähnliches kommt auch in den feinsten Familien ausserhalb von Entenhausen vor). Es ist aber doch aufgrund verschiedener Fakten mit ziemlicher Sicherheit auszuschliessen, daß Oma Duck die Mutter von Donald ist. Wenn also Dagobert Oma's Bruder ist, könnte Donald durchaus der Neffe von Oma sein, ist Donald aber ein direkter Enkel, so wäre Dagobert bestenfalls Donalds Großonkel und der Urgroßonkel von Tick, Trick und Track. Die Kinder sind wahrscheinlich nicht die eigenen Kinder von Donald, denn es ist nicht üblich, daß Kinder ihren eigenen Vater Onkel nennen. Da die tatsächlichen Eltern der Drei aber nie in Erscheinung treten, kann man mit schliessen, daß Tick, Trick und Track entweder Waisenkinder sind, oder die Eltern eine lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßen oder eine Mischform davon d.h. Vater gestorben,

Mutter im Arrest oder umgekehrt. Daisy, Gustav, Daniel oder Dussel sind sicher nicht ein Elternteil von Tick, Trick und Track. Daher kann man annehmen, daß Donald also der Bruder von Vater oder Mutter der Kinder ist. Mir ist zwar nicht bekannt, wie der Familienname der Kinder lautet, aber wenn wir voraussetzen, daß sie auch Duck heissen, wäre Donald der Bruder vom Vater der Kinder (gesetzt den Fall, die Entenhausener Gesetze sehen vor, daß die Kinder den Namen des Vaters tragen). Wie wir wissen, ist es normalerweise durchaus möglich, daß ein Kind keinen Vater haben kann, demnach wäre es auch möglich, daß die Mutter von Tick, Trick und Track unverheiratet war. Bei dieser Überlegung können wir aber wieder die Variante in Erwägung ziehen, daß Donald der leibliche Vater der Kinder ist, aber die Kindesmutter nicht geheiratet hat und sich daher als Onkel um die Kinder gekümmert hat, insbesondere, da wir ja das Ableben der Mutter als sicher ansehen können.



Daisy's Verwandtschaftsverhältnis zu Oma und Dagobert ist dem ersten Anschein nach im selben Grad wie das von Donald und Gustav. Also Daisy scheint ebenfalls nicht eine Tochter von Oma zu sein, demnach bestenfalls entweder eine Nichte, Großnichte oder ein Enkelkind. Demzufolge wäre sie auch Nichte oder Großnichte von Dagobert. Allerdings scheint sie zu Dagobert entfernter verwandt zu sein wie Donald und Gustav. Trotzdem dürfte sie in einer Linie mit Donald zu finden sein, jedoch nicht seine Schwester. Donalds Bemühungen um die Zuneigung und Anerkennung durch Daisy wäre bei der Schwester ja überflüssig und ausserdem ist nicht anzunehmen, daß selbst bei negativster Auslegung von Donalds Charakter inzüchtige Triebe verborgen sind. Wenn allerdings Daisy die Schwester der verstorbenen Mutter von Tick, Trick und Track ist und Donald der ledige Vater der Kinder, wäre diese Frage geklärt und auch die entferntere Verwandtschaft zu Dagobert. Dann aber wäre Daisy auch nicht mit Oma Duck verwandt. Die drei Nichten von Daisy sind allerdings nicht so elternlos wie Tick, Trick und Track, da sie nur gelegentlich bei Daisy zu Besuch sind. Über die Eltern der drei ist zwar nichts bekannt, allerdings spricht nichts gegen eine Existenz derselben, es ist nur sicher, daß diese nicht in Entenhausen zu Hause sind. Wenn nun Daisy die Schwester der Verstorbenen Mutter von Tick, Trick und Track ist, ist verständlich, warum sie die Tante der Drei

ist. Allerdings ist auch Gustav ein Onkel von Tick, Trick und Track und könnte demnach entweder Daisys Bruder sein, oder der Bruder vom Vater der Drei, womit also wieder Donald als Kindesvater auszuschliessen ist, da er nicht der Bruder von Gustav sein kann. Ebenso kann Gustav nicht Daisys Bruder sein, da auch Gustav immer wieder die Zuneigung von Daisy anstrebt. Theoretisch könnte aber bei Gustav die Situation ähnlich sein wie bei Donald: Er ist der leibliche, aber ledige Vater von Dicky, Dacky und Ducky, lebt aber nicht mit der Kindesmutter zusammen. Womit also klar zu sein scheint, daß die ledige Mutter der Drei (und Daisys Schwester) noch lebt, aber ihren Wohnsitz nicht in Entenhausen hat, was auch durchaus verständlich erscheint, wenn man den Charakter von Gustav kennt.

Nun gibt es noch einen Dussel, der zwar ein Neffe oder Großneffe von Dagobert zu sein scheint, gleichzeitig auch ein Onkel von Tick, Trick und Track ist, aber weder der Bruder von Donald, von Gustav oder von Daisy ist. Demnach hätte Oma Duck nicht nur ein Kind (nämlich den Vater oder die Mutter von Donald), sondern noch ein Kind, das ein Elternteil von Dussel ist. Ein weiterer Onkel von Tick, Trick und Track ist Primus. Er ist zwar Onkel der Drei, aber nicht Neffe von Dagobert. Er könnte also durchaus ein Nachkomme von Oma und sogar ein Verwandter von Dussel sein. Theoretisch wäre er somit ein Onkel von Donald, da er aber nur von den Kindern, nicht aber von Donald als Onkel bezeichnet wird, ist diese These nicht als gesichert zu bezeichnen. Er könnte aber durchaus ein Bruder vom Vater der drei Kinder (wenn wir Donald als Vater ausschliessen) oder ein Bruder der Mutter (wenn sie nicht Daisys Schwester ist) sein. Daraus ergibt sich die Frage, wie nun wirklich Daisys - zugegebenermassen sehr entfernte - Verwandtschaft zu Dagobert ist. Da nun obige Varianten auszuschliessen sind, könnte Daisy eine angeheiratete Verwandte sein, also sie hat einen Herrn Duck geheiratet, der möglicherweise ein Sohn von Oma und/oder ein Bruder von Donald war und der inzwischen verstorben ist. Hier wäre zwar eine unwahrscheinliche Häufung von in jungen Jahren verstorbenen Personen anzunehmen, wenn wir aber bedenken, daß sich diese Familie etwa um die Zeit des 2. Weltkrieges entwickelt hat, der vielen jungen Menschen das Leben gekostet hat, ist dies nicht so sehr als Besonderheit anzusehen. Zudem wissen wir aus dem Biologieunterricht, daß der Nachwuchs bei den Duck's nicht durch eine Schwangerschaft entsteht, sondern daß die befruchteten Eier ausserhalb des Körpers auch von fremden Müttern ausgebrütet werden können, (ähnliches ist der modernen Medizin ja auch schon bei Säugern gelungen) könnte durchaus Daisy, Oma oder sogar Donald die Mutter von Tick, Trick und Track sein.

Daß Primus auch mit den Duck's verwandt ist, wurde schon des öfteren bemerkt, jedoch ist seine Linie nicht ganz eindeutig. Er liegt zwischen der Generation Oma und Donald, aber er könnte sogar in der Dagobert-Generation liegen, also entweder ein Neffe von Oma oder auch Bruder von den unbekanntem Eltern von Daisy. Da er aber von Daisy nicht als Onkel tituliert wird könnte er auch ihr Cousin sein und daher ein Onkel von Dicky, Dacky und Ducky. Wenn nun aber Primus der Onkel von Dussel ist, so kann Dussel ja nicht der Vater von Tick, Trick und Track sein, womit wiederum die Möglichkeit eröffnet wird, daß Dussel entweder Cousin oder Schwager von Tick, Trick, und Track ist. Nun wissen wir aber, daß Tick, Trick und Track unverheiratet sind (wissen wir das sicher? sie könnten ja geschieden oder verwitwet sein - darüber ist nichts bekannt), daher kommt für die Schwager-These nur eine Schwester von Tick, Trick und Track in Frage, die mit Dussel verheiratet ist oder war. Wäre nun Donald tatsächlich die Mutter von Tick, Trick und Track, so müßte sie (er) noch irgendwo ein lediges Kind haben, das als

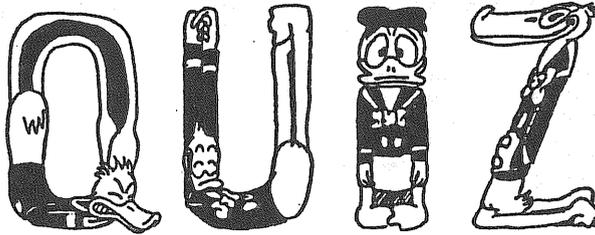
Schwester der drei nicht unbedingt den gleichen Vater hat, also eine Halbschwester zu den Brüdern ist. Wer käme nun als Vater dieser Schwester in Betracht? Nur mehr Daniel, der aber dann der Schwiegervater von Dussel sein müßte. Somit können wir aber ausschliessen, daß Daniel der Bruder von Daisy sein kann, weil er ja dann der Groß-Schwiegervater der Neffen des angeheirateten Großcousins von der Nichte von Primus wäre. Hier aber muß Walt Disney oder Carl Barks ein kleiner Irrtum unterlaufen sein, denn wäre Primus tatsächlich der Bruder von Dagobert, dann würde er nicht Quacks sondern Duck heissen. Oder aber Dagobert müßte Quacks heissen. Dann kann man aber wieder zu dem Schluß kommen, daß Dagobert doch der Bruder von Oma ist, denn wenn Oma's lediger Name Quacks war und sie einen gewissen Duck geheiratet hat, erübrigt sich die Frage, warum eine verheiratete (oder verwitwete bzw. geschiedene Frau) denselben Namen wie der Bruder hat. (Einzige Ausnahme wäre, sie hat als ledige 'Duck' einen Mann geheiratet, der - so ein Zufall - auch 'Duck' hiess). Wenn wir aber Barks keinen Irrtum unterstellen wollen, so besteht auch die Möglichkeit, daß sich Dagobert Quacks den Künstlernamen Dagobert Duck zugelegt hat - warum er dies tat bleibt aber unklar, aber da wir den Zunamen von Dicky, Dacky und Ducky nicht kennen, wäre es ja möglich, daß die drei Kinder Quacks heissen und womöglich ledige Kinder von Dagobert sind, der aber die Vaterschaft nie anerkannt hat, (darum scheinen sie auch in der Erbfolge bei Dagobert nicht auf). Das bedeutet aber, daß Dicky, Dacky und Ducky die Tanten oder Großtanten von Tick, Trick und Track sind und somit wäre Dussel der angeheiratete Großneffe von Dicky, Dacky und Ducky was aber bedeuten würde, daß Dicky, Dacky und Ducky ihre eigenen (angeheiratet-verschwägerten) Groß-großnichten sind. Hier tauchen aber die ersten Probleme auf. Es steht jedoch nicht fest, daß Dicky, Dacky und Ducky tatsächlich Drillinge sind, es könnte sich um verschiedenaltrige Schwestern oder sogar um Halbschwestern handeln. Somit wäre es ja möglich, daß Dicky die angeheiratet-verschwägte Groß-großnichte von Dacky ist, diese wiederum ist die angeheiratet-verschwägte Groß-großnichte von Ducky; und Ducky wäre demzufolge die angeheiratet-verschwägte Groß-großnichte von der bisher unbekannt gebliebenen Schwester von Tick, Trick und Track, also der verstorbenen Gattin von Dussel. Dann aber - wenn wir diese Linie wieder zurückverfolgen - kann Dussel garnicht Dussel sein, sondern Gustav Gans, d.h. Gustav und Dussel sind ein und dieselbe Person.

Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß Klaas Klever nicht mit Dagobert verwandt ist und daher auch nicht mit Donald, Daisy, Gustav-Dussel, Daniel oder Sonstwem. Aber es ist anzunehmen, daß auch er Verwandte besitzt, zum Beispiel Fred Klever, den kongenialen Partner von Jeff Smart. Daher können wir Clever und Smart und auch Dr. Bakterius aus dem Duck-Clan ausschliessen. Bei Gundel Gaukeley ist aber eine Un-verwandtschaft nicht sicher. Ehe wir aber die Linie dieser Dame untersuchen, muß noch eine Frage geklärt werden: nämlich der Verwandtschaftsgrad von Daniel zu Primus. Dieser scheint im ersten Moment etwas unklar zu sein, ist jedoch bei näherer Betrachtung eindeutig feststellbar. Da diese Erklärung aber ein wenig umfangreich ist, möchte ich die Leser vorläufig nicht allzusehr damit belasten und diese (und einige andere Verwandtschaftslinien) in einem separaten Bericht im nächsten Heft erläutern. Sollte jemand der Meinung sein, daß bei diesen bisherigen Informationen noch etwas unklar geblieben ist oder möglicherweise etwas vergessen oder übersehen wurde, bitte ich, mir die offenen Fragen zu schreiben, ich werde in meinem nächsten Bericht darauf näher eingehen.

FORTSETZUNG FOLGT.... (AUF WUNSCH?)

Gangolf Seitz:

## DAS DONALDISCHE



*Varium et mutabile semper femina.*  
(Vergil, Aeneis IV, 569)

Nicht erst Ernst Horst und seinem Mannheimer Manifest haben wir erschütternde Erkenntnisse über das Wesen des Weiblichen zu danken. Die Stimmen derjenigen, die den Frauen alles Schlechte nachsagen, reichen vom römischen Schriftsteller Juvenal ("nulla fere causa est, in qua non femina litem moverit") bis zu Nietzsche, der die Mitnahme einer Peitsche riet, wofern man sich dem Weibe näherte. Bis zum heutigen Tag hat die Frau in der Kirche zu schweigen, und Außenministerin darf sie auch nicht werden. So haben die Männer, die zum allergrößten Teil Geschichte, Politik und Literatur unseres Kulturkreises bestimmten, oft genug ein denkbar ungünstiges Bild von jenem Geschlecht entworfen, aus dessen Schoß sie ja doch selbst einmal entsprungen.

Doch auch andere Stimmen kennt die Literatur: denken wir nur an die hohe Kunst des Minnesanges; denken wir an die tiefempfundenen Worte, die Schiller für die Frauen fand, indem er ihnen bescheinigte, himmlische Rosen ins irdische Leben zu flechten. Diese Tradition der Frauenverehrung findet einen ihrer bedeutendsten Vertreter in Donald Duck, der uns die unsterblichen Zeilen "Lieblich sind die Augenlein, sie leuchten wie die Sternelein" schenkte.

Welche Bandbreite der Einschätzung, welch schillerndes Bild. Mann wird, das kann wohl als einzig allgemeingültiger Satz stehenbleiben, aus den Frauen nicht klug. Auch aus derjenigen nicht, die uns heute beschäftigen soll.

Als gebürtiger Entenhausenerin aus nicht ganz unvermögenden Kreisen hätte man von ihr erwarten dürfen, sich dem Diktat der Bourgeoisie zu beugen und Strümpfe zu stricken, wie es sich für ein anständiges Frauenzimmer gehört. Nach ereignislosen Jahren der Jugend hätte sie sich einen achtbaren Platz in der Lochstickerei-Lobby oder bei den Freunden feiner Filetarbeiten sichern können und unbeachtet ihrem Ende entgegenhäkeln können. Doch es kam ganz anders.

Schon im Kindergarten galt die eher schwächliche Gestalt als aufsässig, ungehobelt und kaum bezwingbar. Ihren Freundinnen sagte sie ungeschminkt die Meinung, und unter den Knaben ihres Alters waren ihr die Stärksten gerade gut genug. Im Schulalter verfestigten sich diese Eigenschaften. Zur großen Sorge ihrer Erziehungsberechtigten fand sie am klassischen Bildungsideal des Entenhausener Bürgertums keinen Gefallen. Anstatt ihre Umgangssprache auf ein ihrer Herkunft angemessenes Niveau zu heben, durchsetzte sie ihren Wortschatz mit kulturlosen Begriffen, die sie auf der Straße und in den Sportarenen aufschnappte.

Hier sah man sie häufig, vor allem bei Wettkämpfen, in denen ungeschlachte Mannsbilder ihre rohe Muskelkraft an schweren Gegenständen und anderen ungeschlachten Mannsbildern austobten. Bei ihrem leichten Lebenswandel waren es nicht eben wenige dieser Kraftmeier, die sich zu ihren jüngeren Freunden und alten Bekannten zählen durften. Ihr schlanker Luxuskörper, gepaart mit einer Ausdrucksweise, die in anderen Kreisen gelindes Entsetzen ausgelöst hätte, verfehlte hier seine Wirkung nicht. So verbrachte sie die schönsten Jahre ihres jungen Lebens an der Seite männlicher Gestalten, deren Qualitäten eindeutig und nahezu ausschließlich auf physischem Gebiet zu suchen waren. Eine feste Bindung einzugehen konnte sie sich aber nie entschließen.

In dieser Weise verlebte sie Jahr um Jahr. Während andere Frauen ihres Alters sich von wohl situierten Herren in die Ehe schaft führen ließen oder ihre Erfüllung in einem gepflegten Yuppie-Dasein fanden, sehen wir unser Rätselobjekt Jahr um Jahr mit immer neuen, aber doch immer gleichen Mannspersonen durch den Stadtpark flanieren. Hier fand sie ihre Selbstbestätigung, wenn mit einer Mischung aus Bewunderung und Abscheu das Bildungsbürgertum der Gumpenmetropole ihren Weg kreuzte.

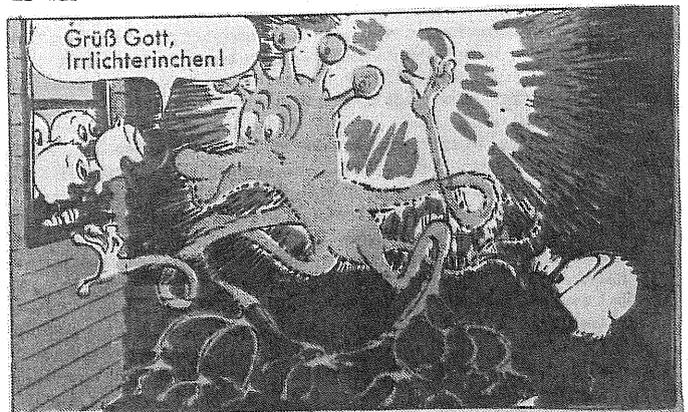
Ihre Erziehungsberechtigten hatten längst mit ihr gebrochen und ihr die Tür gewiesen. Dies nahm sie leichtem Herzens hin, denn genügend andere Türen standen ihr offen. Auch die meisten Freundinnen früherer Jahre hatten sich von ihr abgewandt. So muß umso mehr verwundern, daß trotz aller Verbaliniurien, die sie absanderte, eine alte Schulfreundin ihr über die Jahre die Stange hielt und sie ob ihres Lebenswandels gar noch bewunderte. Aber das gehört wohl auch zum ewig Rätselhaften des Weibes, das schon so viele kluge Geister nicht ergründen konnten, und das auch heute ungeklärt wird bleiben müssen. Nicht ungeklärt bleibt hoffentlich die Frage nach der herben Schönen:

Wer war's ?

Wer sich an der Verlosung eines beeindruckenden DoKugs beteiligen möchte, sende seine Quizlösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an Gangolf Seitz, Roßweg 15a, 3551 Lahntal. Der Gewinner und die Lösung des heutigen Quizzes werden dann im nächsten DD bekannt gegeben.

### Auflösung des Quiz aus DD 79:

Es war



ein Exemplar des Bazillus molochus longogangaclus, nämlich Irrlichterinchen (WDC 159, TGDD 17, MM 30/87). Und nicht Omar, das Leuchtkamel, wie Herr G. aus M. mutmaßte. Zwölf andere Quizfreunde wußten indes die richtige Lösung, sodaß das anspruchsvollen Aufprall-Ausleseverfahren, das diesmal zur Ermittlung des Gewinners herangezogen wurde, einem echten Härtetest unterworfen wurde. Auf der 70. Sitzung des Marburger donaldischen Stammtisches wurde der Gewinner ermittelt. Es ist, passend zum heutigen Quiz, eine Frau, nämlich -trari trara- Sylvia Birns aus Tiefenbach. Sie gewinnt ein DoKug von unschätzbarem Wert.

THE WEATHER  
UNCERTAIN WITH  
VARIABLE WINDS

# The Daily War-Drum

PRICE 50

FIRST EDITION

THURSDAY MARCH 12, 1953

VOL. XVI No.

**DAILY WAR-DRUM  
RESUMES  
PUBLICATION**



**BIG FIRE  
HOTEL  
POSTPONES II**

**MAYORS'  
SPEECH  
CANCELLED**

... enough to dictate or in-  
... influence our local...

Mayor Scott was  
... to Cancel...

DANGER AVERTED  
BY PROMPT ACTION

duck.press;-red.: Unser heutiges Anliegen soll sein, Licht in das bisher unbeleuchtete Gebiet der Entenhausener Medienlandschaft zu bringen. Wir wollen schonungslos aufdecken, was den echten Donaldisten noch nie zuvor bewegt haben mag. Unsere Reporter schreckten nicht einmal davor zurück, gewissen bekannten Entenhausener Bürgern in die Intimsphäre ihrer Naßzelle zu folgen.

steht eine geradezu österreichische Medienkonzentration in Entenhausen (?) gegenüber. Beachten Sie dazu auch die Statistik am Ende dieser Seite. Ob dies mit dem raschen Anwachsen des Medienimperiums Dagobert Ducks, der reichsten Ente der Welt, zu tun hat („Ich hab' da oben zu tun! Ich besitze Eisenbahnen, Zeitungsverlage...“, MM-Beilage in 36-43/61; „Die größte Tageszeitung des Landes wird mir gehören! Und damit kann ich dann sage und schreibe 100 Zeitungen mein eigen nennen!“ LTabu 36,S.109; übrigens ein Wunschtraum, der sich nicht erfüllt hat), läßt sich nicht bestimmen.



Verdächtiges Blatt (WDC&S 90)  
Er erfährt Neuigkeiten über Freunde

Der Entenhausener Bürger liest gerne. Und er liest viel. Jeden Morgen greift er zur Tageszeitung. Wie sich noch zeigen wird, bleibt er nicht unbedingt einer Zeitung über Jahre hinweg treu, aber es scheint doch gewisse Präferenzen für das eine oder andere Blatt zu geben (siehe Kasten). Durch bewußt verfälschte Wiedergabe hier bleibt uns jedoch gerade dieser Umstand verborgen. Der Pressevielfalt in Duckburg, Calisota,

Was man aber mit Sicherheit sagen kann, ist, daß der Entenhausener seiner Zeitung vertraut. EE sucht nach Stellen



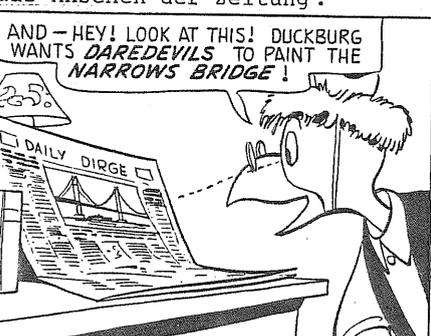
Der kleine Herr Duck auf Jobsuche (FC 263)  
und achtet dabei keineswegs auf das Ansehen der Zeitung.



... (FC 1184)

Was der Entenhausener gerne liest

Daily Dribble	( WDC&S 78, März 1947 ) ( FC 203, Dezember 1948 )
Daily Drivel	( WDC&S 89, Februar 1948 ) ( WDC&S 254, November 1961 ) ( US 59, September 1965 ) ( US 57, Mai 1965 )
Daily Groaner	( FC 199, Oktober 1948 )
Daily Grumble	( WDC&S 80, Mai 1947 )
Daily Quack	( FC 29, September 1943 ) ( WDC&S 32, Mai 1943 ) ( WDC&S 42, März 1944 ) ( DDOS 54, Juli 1957 )
Duckburg Bugle	( MoC 41, 1949 )
Duckburg Dribble	( US 31, September 1960 )
Duckburg News	( FC 318, März 1951 )
Duckburg Quack	( FC 263, Februar 1950 )
Hogwash	( WDC&S 90, März 1948 )
The Yellow Press	( WDC&S 90, März 1948 )
Daily Baloney	( FC 1184, Mai 1961 )
Daily(?) Gasp	( WDC&S 269, Februar 1963 )
(Winter News)	( Cover zu DD 44, 1955 )



Verdächtige Anzeige ( US 46 )

Plumpe Fälschung entlarvt !

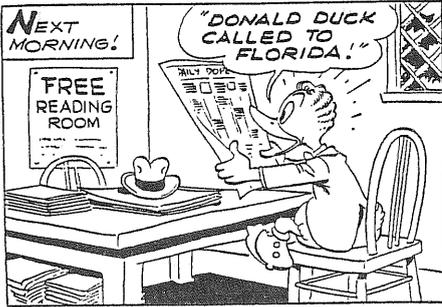
Die in Duckburg, Calisota, erscheinender Zeitungen Daily Dribble, Late News, Daily Groaner, Duckburg Bugle, Daily Quack, Daily Gab, Evening Bugle und Duckburg Dribble werden frech als sogenannter Entenhausener Kurier eingedeutscht. Einmal gar verlangen die Kinder am Kiosk besagtes Blatt ohne amerikanisches Äquivalent.

Daily Drip, Duckburg News, The Yellow Press, zwei ungenannte Tageszeitungen (WDC&S 63 & 215) und einmal (MM-Beilage in 19/60) Duckburg Bugle werden in das sattem bekannte Entenhausener Amtsblatt übergeführt.

Auf solch lächerliche Tricks muß ehapa zurückgreifen, um dem unbedarften Leser eine heile (Zeitungs-) Welt vorzugaukeln.

# HOGWASH

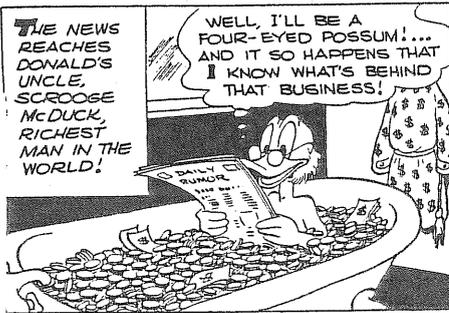
über liebe nahe Angehörige oder



Halbamtliche Nachrichten (WDC&S147)

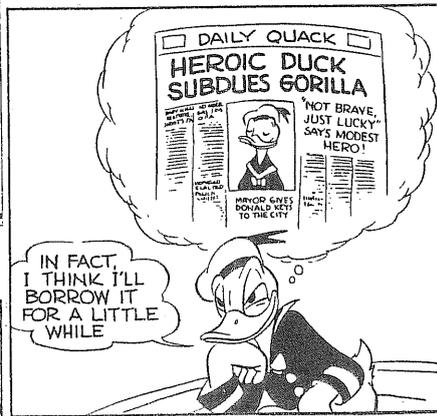


Völlig baff (WDC&S 78)



Wir haben lange gezögert, dieses Bild zu veröffentlichen, aber, naja, bitteschön (FC 238) was dem Entenhausener natürlich am wichtigsten ist, über sich selbst.

Denn der mündige Bürger würde gerne selbst Schlagzeilen machen. Wie uns aus allerlei Geschichten bekannt ist, scheut der hinlänglich unbekannte Bürger keine noch so große Strapaz, um zu Berühmtheit zu gelangen. Sein erklärtes Ziel ist es, nur für einen Tag dem trüben Alltags entrissen zu werden und auf die Titelseite einer Zeitung zu kommen. Der Überschwang der Gefühle wird freilich erreicht, sieht sich der kleine Bürger gar einmal von einer Hochglanzpostille lächeln. Anderen Zeitgenossen scheint diese Aussicht manchmal nicht ganz so verlockend. Man denke hier nur an die schlimmen Erfahrungen des Finanzmagnaten Dagobert Duck mit einem dieser bunten Zeitgeistmagazine (U\$ 59).



Das Ideal des kleinen Mannes (WDC&S32)

Die Zeitungen selbst sind stets willig und gerne bereit, für jede noch so billige großlettrige Schlagzeile alle Hebel in Bewegung zu setzen und die Sensationsbörse zum Rotieren zu bringen. Der dümmste Anlaß ist der Presse gerade gut genug. Nicht nur werden allerlei dubiose Gerüchte ausführlich, fast möchte man sagen genüßlich, aufbereitet, nein, je reißerischer sich die Notiz ausschlagen läßt, desto sicherer landet sie auf Seite 1.



Zu jeder Schandtat bereit (WDC&S 77)

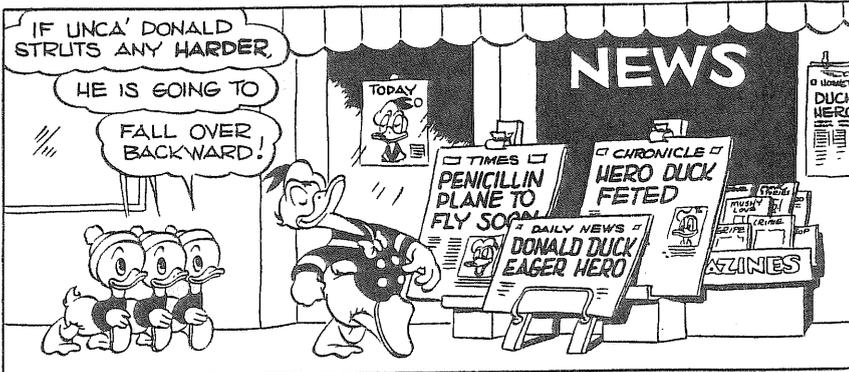
Niemand weiß also, was des Entenhauseners Vertrauen in seine Zeitung begründet oder gar rechtfertigt. Doch daß in dieser Stadt das gedruckte Wort auf höchste Wertschätzung und Glaubwürdigkeit stößt, steht außer Zweifel. Wir möchten in diesem Zusammenhang nicht versäumen, auf den Fortsetzungsartikel „Bildet lesen?“ der ehemaligen Präsidenten Patrick Bahners in DD 65 und 66 hinzuweisen.

Dieses blinde Vertrauen in die Druckerschwärze (wir wollen es in diesem Beitrag unterlassen, die Auswirkungen eines fragwürdigen Experiments mit lauwarmen Lysotopen zu untersuchen) ist nun vor allem bei der Tageszeitung zu beobachten. Der Leser richtet sein Verhalten teilweise ganz nach den Meldungen aus.



Die Folgen sind bekannt: Unkosten, Erniedrigung, Ruin (WDC&S 269)

Dies gilt nicht nur für den einfachen Mann aus dem Volke. Den Verführungskünsten der Presse erliegt auch der ansonsten gewiefteste Geschäftsmann („Schlauer als die Schlauesten...“, jaja lang ist's her), der es eigentlich besser wissen müßte. Im Gegenteil, oft sogar ist der Normalbürger den Meldungen der Presse gegenüber weitaus mißtrauischer als der Spitzenmanager, der zu gerne glaubt, was er liest, oder, schlimmer noch, der das liest, was er glaubt, selbst wenn es der größte Schwachsinn ist.

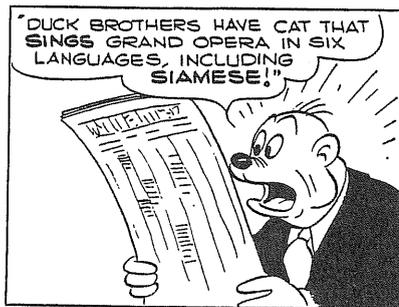


Ja, da schwillt auch gerne einmal der Ente der Kamm (FC 62)

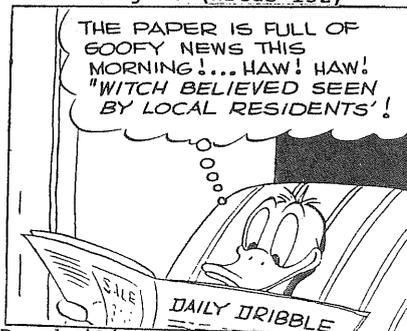
# LATENNEWS



Offensichtlicher Schwachsinn, hier nicht durchschaut (FC 456)



Noch eine Führungskraft, die auf den Leim geht (WDC&S 152)



Der kritische Bürger (FC 203)

Doch was liest nun der gelehrte Entenhausener wirklich in seiner Zeitung? Als erstes fängt ihn natürlich schon die Schlagzeile, dafür ist sie ja auch da.



Typisch ! (MoC 41)

Doch dann blättert er relativ schnell zum Lokalteil weiter. Größter Beliebtheit allerseits erfreuen sich Berichte über die Umtriebe der Unterwelt und überhaupt allgemein der Chronikteil. Nachrichten über Verbrechen in der nächsten Umgebung alarmieren biedere Hausbesitzer, selbst Stadtbekannte Hungerleider sehen sich genötigt, ihre wenigen Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Daß natürlich gerade diese Betriebsamkeit den aufmerksamen und rührigen Kriminellen zu der Fehlmeinung verleitet, in jenem Hause wäre eben ob dieser Vorsichtsmaßnahmen viel zu holen, liegt für den kühlen Betrachter auf der Hand.

Eben jene ärmeren Kreise der Bevölkerung unserer Metropole sind daneben auch hin und wieder an den Stellenanzeigen der Blätter interessiert, also enthält jede Zeitung auch einen beträchtlichen Annoncenteil. Auch die Inserate für dies und das werden bereitwillig verschlungen.

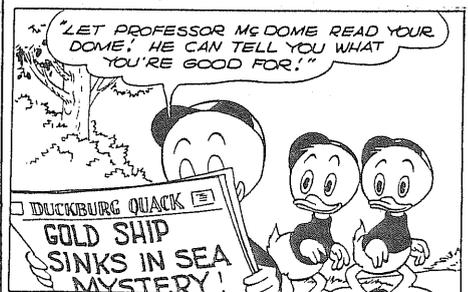
Warum also sollten die Redakteure in einer modernen Metropole wie Entenhausen anders verfahren? Gewinnbringende Einschaltungen aus der Geschäftswelt lassen den Taler rollen, der Inhalt interessiert den Verkaufsleiter nicht.

Während in jedem vernünftigen Krimi der Detektiv im Telefonbuch auf den gelben Seiten seine Dienste anbietet, wäre er in Entenhausen auf diese Art erledigt. Denn hier blättert der p.t. Kunde auf der Suche nach Aufklärung jeder Art zuerst einmal in der Zeitung. Hier stehe FC 318 als ein Beispiel für viele. Das also scheint die finanzielle Basis der Presse zu bilden. Solchermaßen abgesichert, könnte man daher im Blatt selbst seriöse Berichterstattung erwarten. Aber wie sieht es denn wirklich aus? Schlimmster Boulevardstil macht sich von der ersten bis zur letzten Seite breit. Schauerliche und bluttriefende Meldungen bringen die Zeitung an den Mann.

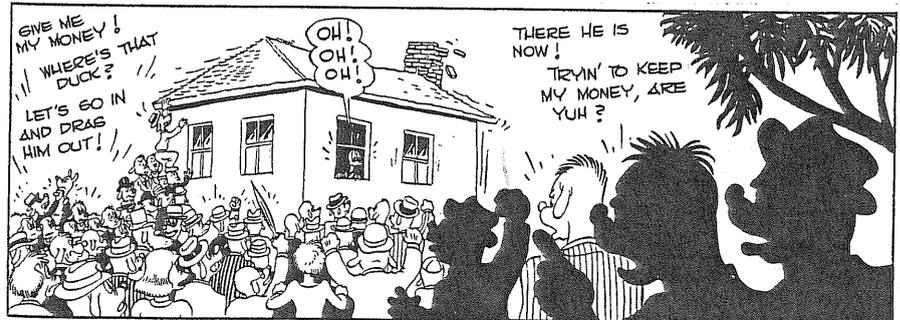


Dies und das (FC 318)

Obwohl das bisweilen schlimme Folgen zeitigen kann.



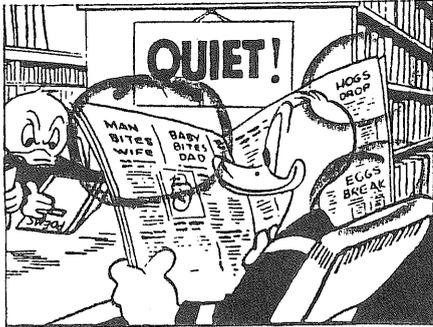
Schauerlich! (FC 318)



Wütender Mob als schlimme Folge einer Annonce (WDC&S 63)

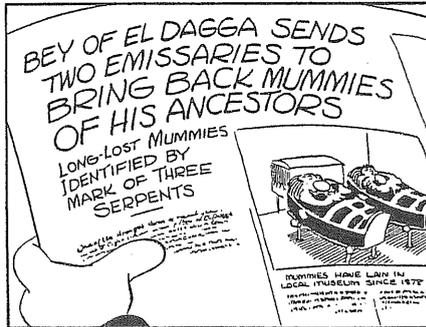
Aus unseren Breiten ist ja nun bekannt, wie gierig die Presse jedem Inserenten nachjagt.

# DAILY QUACK



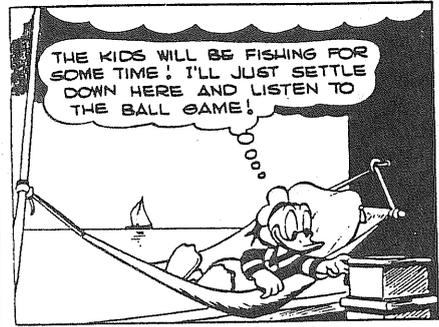
Bluttriefend (FC 263)

Liest der Entenhausener über Politik? Aber woher denn! Selten serviert die Presse politisches Geschehen.



Politik oder Kultur?(FC 29)

Zum Glück hat ja der kulturell interessierte Bürger seine eigenen Magazine, fast wie der einheimische Donaldist.

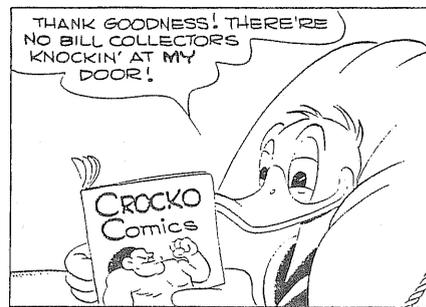


Zeitung zu langsam? (WDC&S 142)

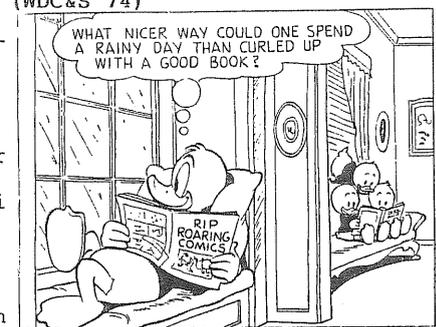


Mit der Lupe gesucht (WDC&S 32)

Kultur? kaum eine Spur! Das kulturähnlichste sind noch fallweise berühmte Ausstellungen, sensationelle Kunstdiebstähle oder Kriegsdrohungen, um der Rückgabe gestohlener, meist antiker, Kulturgüter seitens der beraubten Nation auch den nötigen Druck zu verleihen. Erinnerung sei hier ferner an die Bemühungen des Herrn Dagobert Duck, seines Zeichens großer Kunstliebhaber und Sammler, die sagenumwobene Krone des Dschingis Khan auch in ihrer kulturhistorischen Bedeutung klar herauszustreichen. Wonach verlangte der versammelte Mob der sich Journalisten nennenden Leser aber auch über sportliche geifernden Meute? Nicht nach den Ereignissen aus seiner Zeitung Namen der Städte, für deren Fall informiert, so haben wir dafür jeweils eine Perle die gülderne Kopfbedeckung ziert, nein, sie wollten Bericht erhalten über ein Monstrum, ein Fabelwesen, das besser nicht vor den Schleier der Vergessenheit gezerrt würde. Nun wissen wir es ja schon: lieber die billige Sensation für einen Tag als die redliche aber mühevollte Recherche der Tatsachen.

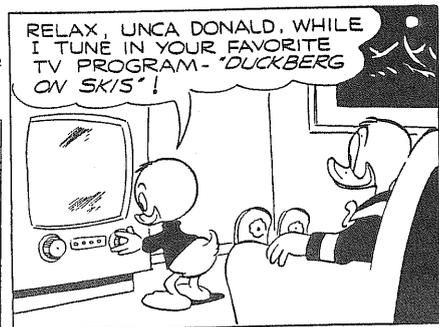


Schuldenfrei(?) und entspannt (WDC&S 74)



....." (WDC&S 249)

Falls sich der wissensdurstige Leser aber auch über sportliche Ereignisse aus seiner Zeitung informieren lassen, so haben wir dafür jedenfalls keinen Beweis. Vielleicht hat ja das Radio oder gar das Fernsehen den Markt zu eng gemacht. Man weiß so wenig. Hier ist dem donaldistischen Forscher wahrlich noch ein breites Feld zu durchpflügen bereitgestellt. Bei den neuen Medien der elektronischen Zeit wird man ansetzen müssen.



Zeitung zu unbunt? (WDC&S 173)

Was, zum Beispiel, liest der kleine Herr Duck für Geschichten, wenn es an die Substanz geht?



Warum schnorcht Herr Duck? Doch nicht wegen der Kinder, nein, wieder die Maus! (WDC&S 70)

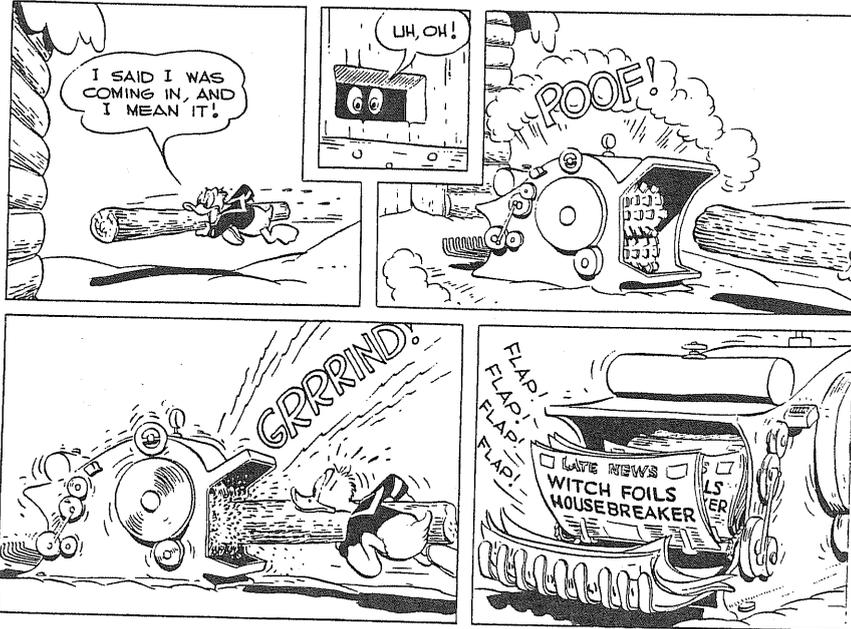
Wie wir alle wissen, ist Herr Donald Duck ein überaus kritischer Bürger, dem keiner so leicht etwas vormachen kann, ob er nun recht haben mag oder nicht. Wieso also fällt auch er immer wieder auf die Schmierfinken von der Presse herein? Und trotz all unserer Forschung: Wir wissen es nicht.

# duckpress

Kein noch so fundierter Beleg hat brechen verdient. Aber können uns zu überzeugen vermocht. Für Herrnwir das verallgemeinern und allen Duck mag es ja die lange und traute Einwohnern Entenhausens unterstellen Verbundenheit mit der Brancha sein. Wohl doch eher nicht! Insofern Schließlich begann er ja seine steile Karriere als Zeitungsjunge, rätselhaft erscheinen. der sich seine ersten Spuren im Kampf gegen das organisierte Ver-einfach, eine Zeitung zu gründen?



Ja, da staunt der Herr Generaldirektor! (U\$ 61)



duckpress-Redakteur Der Stille "Ha - Down with H'America" Don wird die Serie fortsetzen. Derzeit ist der Kolummentitel „Die Brezel und Du - Eine Alltagsgeschichte aus dem Leben eines Entenhausener Käsestangerls“ im Gespräch, Johannes Mario Simmel soll aber bereits urheberrechtliche Bedenken angemeldet haben.

# 23

Hoffentlich geht hier etwas nicht mit rechten Dingen zu (FC 2o3)

Jörg Tautenhahn  
Hasleweg 8  
7828 Feldberg,

den 25.04.1992

Ich bin einer Sensation auf der Spur! Micky Maus und DONALD DUCK haben sich incognito in die Feuerwehr des Hochschwarzwald-Dorfes Kappel eingeschlichen! Von Micky gibt es sogar ein Foto (Abb. 1): Maus hatte im Trubel der Feiern zu seiner angeblichen 40-jährigen Mitgliedschaft in der Dorffirewehr vergessen, seine Ohren zu tarnen. Maus - ein deutscher Agent? Da Maus schon 1935! erfolgreiche Feuerwehrarbeit zusammen mit DONALD DUCK geleistet hat (= "Mickey's Firebrigade", MM-Kurzfilm) liegt der Verdacht nahe, das DONALD ebenfalls im Hochschwarzwald untergetaucht ist. Auch die Affinität der Feuerwehruniformen 1935... und 1992 legt das nahe. DONALDs Aliasname ist noch nicht bekannt. Maus nennt sich "Josef Stegerer". Sobald ich DONALD DUCKS Scheinidentität durchschaut habe, werde ich der D.O.N.A.L.D. berichterstaten. Bis dahin warte ich auf Ihre Meinung zu meinem Sensationsfund und verbleibe

mit donaldistischen Grüßen

*Jörg Tautenhahn*  
Jörg Tautenhahn



**Ehrungen und Beförderungen** Bei der Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Kappel erhielt Löschmeister Albert Welte (zweiter von rechts) für 40jährigen Dienst die Verdienstnadel des Landes Baden-Württemberg in Gold. Ebenfalls vierzig Jahre gehören Franz Schurt und Josef Stegerer (links) der Kappeler Wehr an. Kommandant Wolfgang Gfell (rechts) erhielt kürzlich die zweithöchste Stufe der Feuerwehrereichen, das Ehrenkreuz in Silber, verliehen. Ralf Kühnemund und Martin Sedlak wurden zum Oberteuerwehrmann befördert, Christoph Gfell und Dietmar von Malotki vom Feuerwehranwärter zum Feuerwehrmann.

Bild: Wiezorek

Anlagen: - Kurz-/Bildbericht aus dem SÜDKURIER, Ausgabe Neustadt, vom 13. März 1992.

- Einige Seiten aus: NW: Donald Duck. Übersetzung der amerikanischen Ausgabe 1979. Nemcock bei Stuttgart: Unipart, 1984.

Wegen Gefahr der Vermausung wird hier Anlage 2 unterschlagen.  
Red.

VORBEMERKUNG Selten ist wohl das Ideal der Einheit von Form und Inhalt besser verwirklicht worden als in meinem Artikel "Aus alten Filmzeitschriften" im DD 77, der aussah, als hätte er selbst 40 Jahre lang auf einem Dachboden vor sich hingeliebt. War dies überhaupt mein Artikel? Nur noch teilweise! Das Verdienst, die Druckvorlagen verschlammpt zu haben, so daß nach zu oft kopierten Beihilfsvorlagen gedruckt werden mußte, gebührt einem früheren Redaktionsteam. Integraler Bestandteil sollte zudem noch ein Anhang mit den Materialien sein, wegen derer der Artikel überhaupt geschrieben wurde. Diese Seiten seien nun nachgeliefert. F. Floh

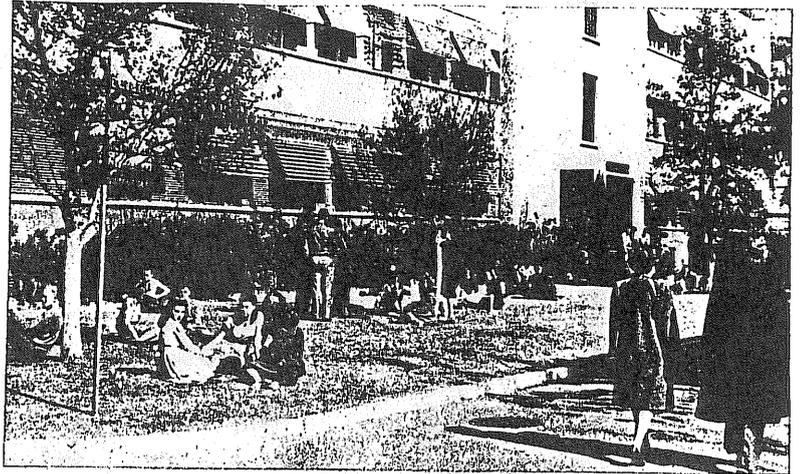
aus alten



in zeitschriften



Das Walt-Disney-Studio in Burbank in Kalifornien ähnelt gewiß eher einem College als einem modernen Filmatelier.



Die einzelnen Filmszenen erhalten Hinweise auf Farbe, Beleuchtung, Hintergrund und andere sehr wesentliche Momente der Vorbereitung.



Oben: An den Tischen wird der entsprechende Hintergrund für die Szenenbilder ausgewählt, die dann von der Kamera aufgenommen werden. — Nebstehend: Fertige Bleistiftskizzen werden von Zeichnerinnen mit Ausziehlusche auf quadratische Zelluloidplatten übertragen. — Rechts davon: Im Labor stehen mehr als 1500 verschiedene Farbblömmungen zur Verfügung. (Aufnahmen: DENA/NYT)

# "Hier Donald Duck - die Micky Maus Nr. 2! "

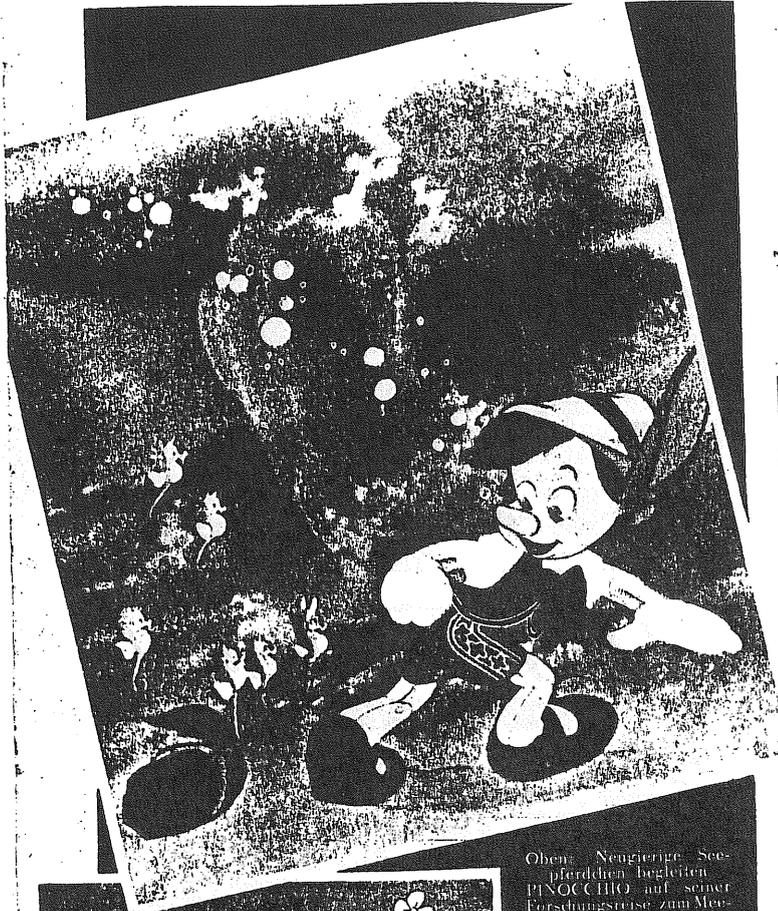
Alle alten Märchen aus Abend- und Morgenland, die mit den Worten beginnen „Es war einmal...“, bleiben stets von einem geheimen Zauber umwoben, der sie behutsam aus der Gegenwart löst und mit dem Glanz des Unwirklichen umgibt. Oder könnte man sich etwa Aschenbrödel am Telefon vorstellen und Aladin im Rolls-Royce?

Wie anders aber, wenn eine völlig neue Fabelwelt entsteht, die überhaupt nur aus dem Gegenwärtigen ihre Impulse erhalten kann, weil sie dem heutigen Lebensgefühl entstammt und ihm bei aller Märchenhaftigkeit doch immer verbunden bleibt? Dann spiegeln die spitzbübisch frechen, lausbubenhaften Gestalten dieser bunten Phantasiewelt unsere heimlichsten Regungen zwischen Traum und Tag. Und das alles geschieht mit dem unvergleichlichen Zauber der lebendigen Fäblierkunst eines begabten Zeichners, den man einmal den „Zauberer des Lachens“ nannte, oder den „Märchenerzähler des Films“ Walt Disney!

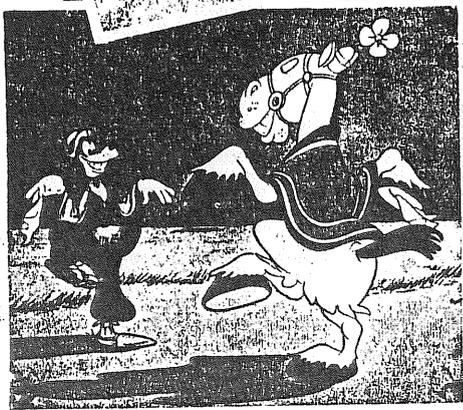
Seine Lebensgeschichte klingt selbst fast wie ein modernes Märchen: Er begann als Zeitungsjunge und wurde der erfolgreichste, phantasievollste Märchenerzähler unserer Zeit. Als er damals in Kansas (Amerika) für ein landwirtschaftliches Magazin Reklamen zeichnete, häpfte eines

Nachts eine Maus aus seinem Papierkorb und tänzelte possierlich durchs Zimmer: die Micky-Maus war geboren! Das moderne Märchenzeitalter des Films begann! Seither hat sich die Schar der lustigen Bleistiftkrieger der Leinwand um etliche vermehrt: „Dumbo“, der fliegende Elefant, der Hund „Pluto“, „Donald Duck“, der fidele Entenich und das pfiffige Kaninchen „Pan-Pan“ oder auch das allerliebste Kitzlein „Bambi“ sind die bezaubernden Märchengestalten dieser zwischen Idyll und Wirklichkeit schwingenden Welt, deren tiefstes Geheimnis sein mag, daß sie ihr Leben aus dem Leben selbst gewinnt. Fünf Jahre allein haben Walt Disney und seine Mitarbeiter gebraucht, um „Bambi“ auf die schlanken Beine zu stellen, und wieviel Einzelgestalten ergeben erst einen Film oder gar eine Vielzahl solcher Märchen der Leinwand! Ohne umfangreichen technischen Apparat wäre diese Arbeit gar nicht zu bewältigen. Da wird in riesigen Laboratorien Farbe gemischt, deren Mischungen dann wie in einer Apotheke in großen Gläsern ganze Regale füllen. Da gibt es eine Geräuschküche für die einfachsten Laute, und die Kamera „schießt“ aus fünf Meter Höhe die Zeichnungen, um eine räumliche Bildwirkung zu erzielen. So ist ein ausgedehntes Studio entstanden, eine Welt moderner Märchen...





Oben: Neugierige Seepferdchen begleiten PINOCCHIO auf seiner Forschungsreise zum Meergrund.



Links: Der Hund PLUTO führt einen Cowboyanzug auf und das gut gelaunte Pferd will nicht zurückstehen.

Unten: Das Hirschkälbchen BAMBI beim ersten schüchternen Ausgangsversuch an der Seite der Mütter.



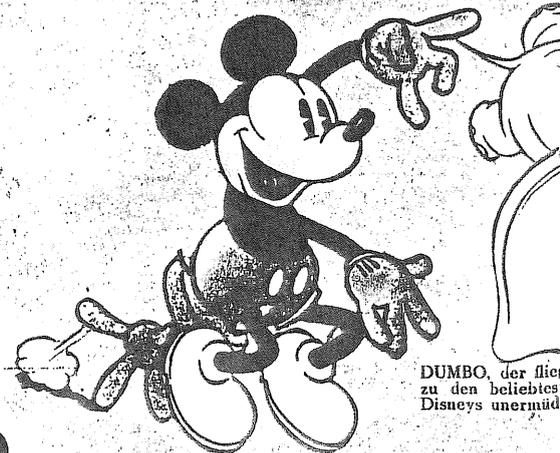
Das erwachte SCHNEE erschrocken in die Augen der SIEBEN Z...

# Walt Disney, Ti

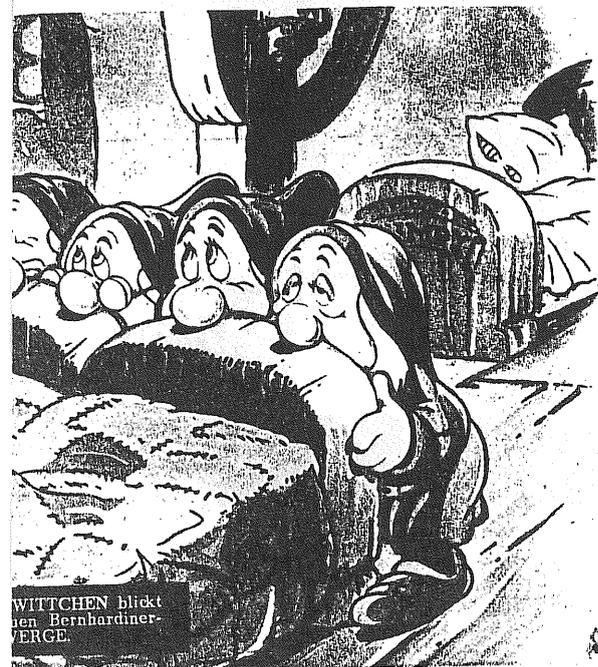
IM LETZTEN JAHRZEHNT HAT WALT DISNEY, der geistige Vater der Mickimaus, eine ganze Reihe bedeutender Filme herausgebracht, die wir leider in Deutschland noch nicht gesehen haben und auf die wir mit Spannung warten. Daß wir sie noch nicht sehen dürfen, ist um so bedauerlicher, als im Vergleich zum technischen Fortschritt des Zeichenfilms die früheren Mickimausfilme fast primitiv anmuten und sich unter seinen neuen Schöpfungen gerade die künstlerisch wertvollsten Filme befinden. Von „Bambi“ schrieb ein maßgebender Kritiker des Anlandes, er habe es nie für möglich gehalten, daß ein gezeichneter Film, der das Leben der Tiere im Walde mit einem Hirschkälbchen als „Helden“ behandelt, ihn so erschüttern könnte. Das geschah vor dem Hintergrund malerischer Landschaften und in einer genialen Verteilung von Licht und Schatten, die selbst schimmernde Reflexe des Wassers und toter Gegenstände nicht vergaß. In „Fantasia“ wurden vor allem Musik und Ton zu einer selbst bei Disney bisher nicht erlittenen Wirkung gesteigert, indem er die Musik nicht als Untermalung verwendete, sondern im Gegenteil den glücklichen Versuch unternahm, klassische Musik durch die beleb-

ten Zeichnungen „sichtbar“ zu machen. Als er noch ein Junge war, trug Walt Disney Zeitungen aus, wurde dann Postbote und Reklamezeichner für Viehzucht. Heute ist er Herr über einen Zwei-Millionen-Dollarbetrieb. Disney ist eine Aktiengesellschaft, die Filme, Spielzeuge, Porzellan und Metallwaren erzeugt. Ein kleines possierliches Tierchen setzt als Reklamezeichen für 100 Millionen Dollar Ware um und der Reingewinn für Disney aus diesen „Nebengeschäften“ wird im Jahr auf 500 000 bis 800 000 Dollar geschätzt. Diesen märchenhaften Aufstieg verdankt er einer Maus, die sich einst in Kansas City vertraulich auf seinem Schreibtisch wagte, um sich mit Brosmen füttern zu lassen. Mit einem Freund experimentierte er an gezeichneten Märchenfilmen, deren erste Ergebnisse „Rotkäppchen“, „Alice“ und „Oswald, das Karnickel“ waren. Er gründete mit seinem Bruder Roy eine eigene Filmgesellschaft, unterstützt von Freunden, die mit ihm um die Wette zeichneten. Eines Tages erinnerte er sich jener kleinen Maus in Kansas und hatte den Einfall, sie für den Film zu zeichnen. Die Mickimaus war geboren. Zwei Stummfilme hatten zunächst keinen Erfolg, denn im Jahre 1928 hatte der Ton-

MICKIMAUS, wie sie jeder kennt. Sie bringt ihrem geistigen Vater Millionen ein.



DUMBO, der flieg zu den beliebtest Disneys unermüdl



WITTCHEN blickt  
den Bernhardiner-  
VERGE.

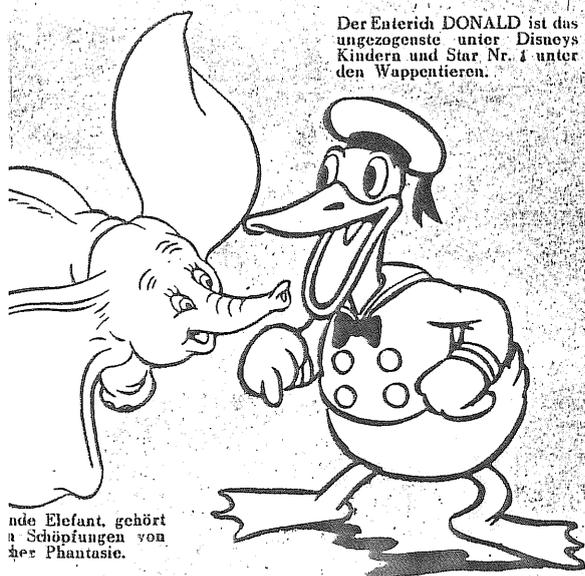
## ere und Musik

film in Amerika endgültig Fuß gefaßt. So nahm auch Disney im „Dampfschiff Willie“ erstmals den Ton zu Hilfe und der Durchbruch zum Weltruhm war gesichert. Kinder aller Erdteile klatschten in die Hände vor Vergnügen über Mickis Abenteuer und Spässe. Die Russen nannten sie Mikki, die Japaner Mikki-Kudhi, die Länder spanischer Zunge Miguel Ratoncito, die Franzosen Michel Souris und die Italiener Topolino.

Walt Disneys Liebe gehört dem ganzen Tierreich. Er hatte in seiner Jugend die Tiere des Feltes beobachtet.

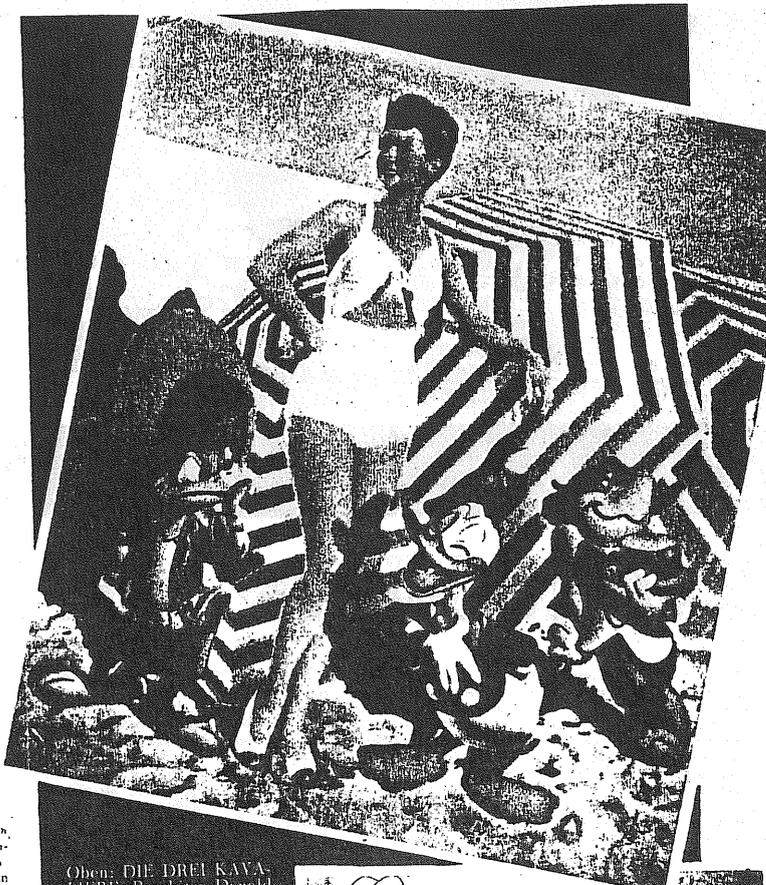
Es ist darum ganz natürlich, daß Mikki viele Nachfolger hatte, die Disneys unerschöpfliche Phantasie mit Leben erfüllte, das Elefantenbaby Dumbo mit den unwahrscheinlich großen Ohren, die später zu Flügeln wurden, der quackfidele Entenich Donald und der Hahn Panchito. Mikki erschien seit 1935 nur noch farbiger und Disney griff immer weiter aus, um sich neuen Aufgaben zu widmen, wie es die wachsende Industrialisierung seiner Idee herausforderte, der nur im Unendlichen Grenzen gesetzt schienen. Im Jahre 1938 erregte der erste abendfüllende Zeichentrickfilm „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, der jetzt auch in Deutsch-

land gezeigt werden soll, und der in Wien bereits in deutscher Sprache angelauten ist, beträchtliches Aufsehen. „Pinocchio“, die Geschichte einer zum Leben erweckten Marionette und „Fantasia“, ein Film, dessen Urheberrecht neuerdings ein Italiener gegen Disney geltend machen will, folgten 1940. „The Reluctant Dragon“ (Drache wider Willen) und „Dumbo“ 1941, „Bambi“ und „Saludos Amigos“ 1942, „The Three Caballeros“ (Die drei Kavaliere) 1944 waren die erste Kombination von Spielfilm und Zeichentrick in Farben von der Länge eines normalen Programms. Einer der letzten Erfolge Disneys war „Make Mine Music“. In der diesjährigen Produktion sind „Melody Time“ und „So dear to my heart“ neben 18 Kurzfilmen in Arbeit. Demnächst soll „Song of the South“ („Lied des Südens“) nach Europa kommen, dessen Herstellung fast zwei Jahre dauerte. Man würde Künstlern wie Fred Moore, Marvin Woodward, Les Clark und Kenny Muse unrecht tun, wollte man ihren Anteil am Werk Walt Disneys verschweigen. Seine Filme sind die Leistung einer Arbeitsgemeinschaft, die der Menschheit viel Freude schenkt. Fotos: MPEA und Archiv. L. R.



Der Entenich DONALD ist das ungezogenste unter Disneys Kindern und Star Nr. 1 unter den Wappentieren.

nde Elefant, gehört  
a Schöpfungen von  
her Phantasie.

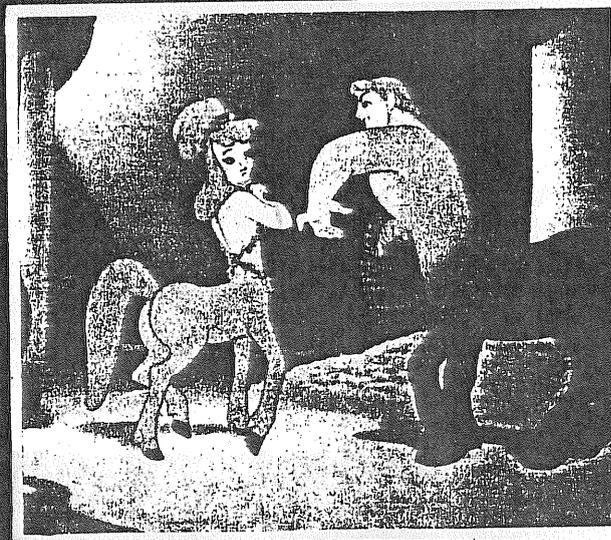


Oben: DIE DREI KAVALI-  
EIER: Panchito, Donald  
und Carroca bemühen sich  
um die Gunst einer Badeschönheit.



Rechts: Darüber lachte  
man schon vor 20 Jahren.  
Micki, von einem Unge-  
heuer verfolgt, rettet sich  
durch einen Trick.

Unten: In FANTASIA wer-  
den selbst die Sagenfigu-  
ren der Antike lebendig.





„Da fing Schneewittchen an zu laufen und lief über die spitzen Steine und durch die Büsche, und die wilden Tiere sprangen an ihm vorbei, aber sie taten ihm nichts.“

„Als es dunkel geworden war, kamen die Herren von dem Häuslein, das waren die sieben Zwerge. Sie sahen, daß jemand darin gewesen war, denn es stand nicht alles so, wie sie es verlassen hatten.“

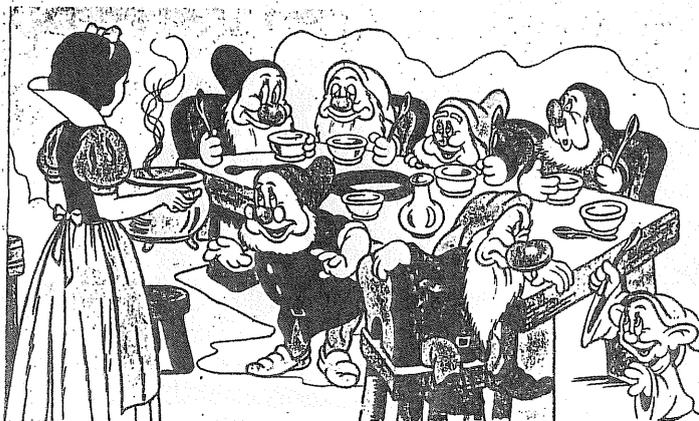
# Schneewittchen

Und weil es so schön war, hatte der Jäger Mitleiden und sprach: „So lauf hin, du armes Kind.“

Aus der heftigen Main- und Kinziggegend stammen die meisten Märchen, die Jakob Grimm mit seinem Bruder Wilhelm, beide aus Hanau gebürtig, nach mündlichen Überlieferungen aufzeichnete und in den Jahren 1812 und 1814 als „Kinder- und Hausmärchen“ herausgab. Bald waren Dornröschen, Rotkäppchen und Schneewittchen in aller Welt bekannt. Der Amerikaner Walt Disney gab als phantasievoller und genialer Erneuerer des sogenannten Trickfilms der Märchenwelt ein blühendes Leben im farbigen und sprechenden Zeichentilm. Man könnte die Münchener Kinder beneiden, die durch Vermittlung des amerikanischen Gouverneurs für Bayern in ihren Weihnachtstagen „Schneewittchen“ sehen dürfen. Wie von der „Film-Revue“ bereits berichtet, hatte Walt Disney telegraphisch seine Einwilligung zu dieser kostenlosen Vorführung einer in München lagernden Kopie des Streifens gegeben und 24 000 Kinderaugen strahlten das farbige Wunder an. Es scheint das deutsche

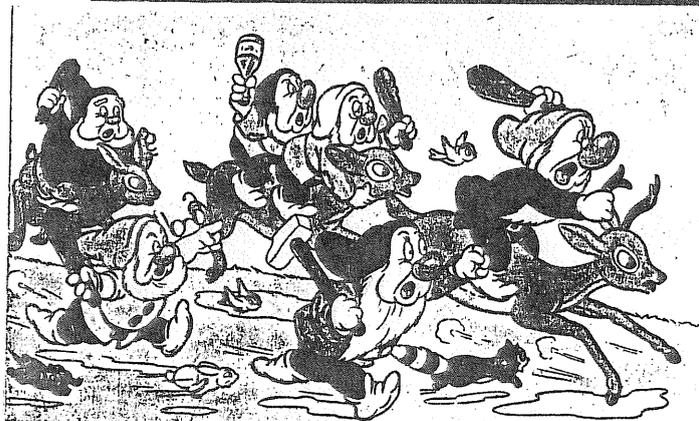
Schicksal dieses Films zu sein, daß er bei uns nur sporadisch und in Sondervorstellungen gezeigt wird, denn er wurde nach seinem Erscheinen als erster abendfüllender Zeichentilm im Jahre 1938 in Berlin schon einmal unter Ausschluss der Öffentlichkeit vorgeführt, als sich schon die Wolken am diplomatischen Himmel zusammenzogen. Nach dem Kriege lief er mit evocativem Erfolg in Österreich. Nachdem die „Film-Revue“ in ihrer Dte. 9. Jahrgang 1948 über Walt Disney und seine Zeichentilme schon ausführlich in Wort und Bild berichtet hat, bringen wir heute nochmals Bilder aus „Schneewittchen“ in der Hoffnung, daß die Königstochter weiß wie Schnee, rot wie Blut und schwarzhaarig wie Ebenholz bald auch zu den Millionen großer und kleiner Kinder außerhalb Münchens kommen möge.

Fotos: Archiv



„Morgens gingen sie in die Berge und suchten Erz und Gold, abends kochten sie wieder und da mußte ihr Essen bereiten, so wie Schneewittchen kochte, putzte, wuschte und laech das Haus in Ordnung.“

„Um Schneewittchen Freude zu bereiten, wuschon sich die Zwerge gründlich Gesicht und Hände bis auf einen, der seine Extravurst haben mußte.“



„Als die Zwerge glaubten, daß Schneewittchen in Gefahr sei, riefen sie alle zur Hilfe herbei und auch die wilden Tiere wollten ihr beistehen.“

„Der Königssohn sprach: Ich habe dich lieber als alles auf der Welt, wenn du nur in meines Vaters Schloß, du selbst meine Gemahlin werden. Du wärd ihm Schneewittchen gut.“

# Meister der achten Kunst

Walt Disneys Weg ins Märchenland der Phantasie

WO IN DER WELT FILME LAUFEN, kennen die Kinobesucher die Micky-Maus und ihre munteren Geschwister aus der Werkstatt der Trickfiguren, die stets zu fröhlichem Schmunzeln reizen. Wer ein wenig hinter die Kulissen des Films schaut, kennt auch den Vater all dieser skurrilen Trabanten: Walt Disney. Seiner lebendigen Phantasie und heiteren Erfindungsgabe entstammen sie, das Kaninchen Oswald, die Ente Donald, das Hirschkalbchen Bambi, Dumbo, der fliegende Elefant, Pluto, der Hund und wie sie alle heißen, die auf der Leinwand ihre Späße treiben und ihre vernünftigen Abenteuer erleben. Ein Tierreigen, zu dem sich in den letzten Jahren Märchen-, Fabel- und Phantasiegestalten gesellen, die ihren Schöpfer als einen von jeder Erdschwere befreiten Künst-

ler auszeichnen und ihm immer wieder Beifall, Anerkennung und Preise eintragen. Uns in Deutschland ist bisher eigentlich nur die Micky-Maus ein Begriff. Wenn uns jetzt die RKO auch die schönsten der neueren Disney-Filme verspricht (von denen wir heute Schneewittchen näher bekanntmachen), so erwarten wir sie als eine besonders reizvolle Abwechslung in unseren Kino-Programmen. Wer ist nun dieser Walt Disney, der vor einigen zwanzigen Jahren mit seinen schon legendär gewordenen vierzig Dollars und in einer schüßigen Strickjacke nach Hollywood kam und heute dort Herr über eines der modernsten Studios ist? — In Chicago wurde er 1901 geboren. Im Großstadttreiben dieser Stadt, verdiente er sich die ersten Dollars, mit



Walt Disney betrachtet unsere Welt auf seine Weise. Mit einem kindlichen und doch weisen Lächeln, in dem ein kleiner Tropfen Ironie mitspielt, schickt er seine Trabanten über die Leinwand, die keine Hemmungen kennen, keiner Konsequenz ausweichen, Hunger und Drangsal, ja selbst Bomben, Mord und Totschlag in ihre Späße einbeziehen und so unserer turbulenten Epoche einen Spiegel aus dem Land der Fabel vorhalten.



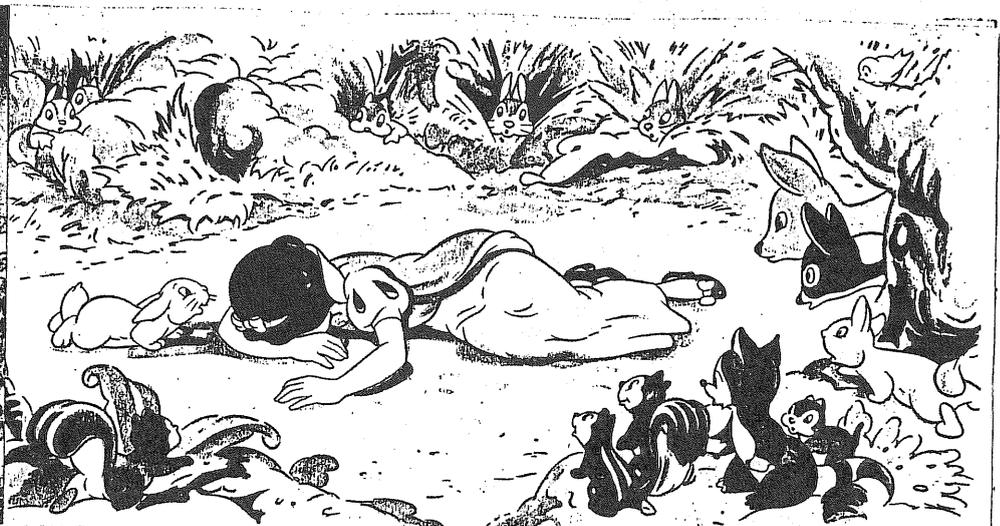
denen er seine zeichnerische Ausbildung bestritt. Er versuchte sich im kaufmännischen Beruf und als freischaffender Künstler, war 1917/18 ein Jahr lang Soldat und nahm dann mit der Herstellung von Wochenschauen erste Erfahrung mit dem Film. Als sich dieses Geschäft als unrentabel erwies, griff er wieder zum Zeichenstift und malte für einen Futtermittelkonzern Hennen und wiederkäuende Kinder, die sich über ein neues Kraftfutter freuten. Dann verlegte sich Disney darauf, die Tagesereignisse in Kansas City in Trickzeichnungen festzuhalten. Mit dem geringen Gewinn, den er hierfür bei einem Filmproduzenten erzielte, gründete er eine Gesellschaft zur Herstellung von gezeichneten Märchenfilmen, mit der er jedoch bankrott machte. Da Walt Disney sich aber dem Film verschrieben hatte, versuchte er es noch einmal, jetzt in dem damals aufstrebenden Hollywood. Er brachte vierzig Dollars mit, die er erwetete hatte, und sein Bruder Roy ein Bankkonto von zweihundertfünfzig Dollars. Mit diesem Geld begannen die beiden eine Kurzfilmproduktion. Das Atelier war eine kleine Garage. Sie blieben bei der Zeichentechnik und hatten mit der unter dem Namen „Alice“ laufenden Serie erste Erfolge. Als billige Füller fanden die Trickfilme in den Kinos Eingang. Daß Walt Disney bei seinen Arbeiten meist auf Tiere zurückgriff, amüsierte das Publikum besonders. Er ging jeweils von einer Originalkarikatur aus, die er zu einer lebendigen Bildfolge abwandelte, wobei er seine Helden in die komischsten Erlebnisse stürzte. Trotzdem blieb der Zeichentrickfilm ein Stiefkind unter der anwachsenden Produktion, bis die Erfindung des Tonfilms die Situation mit einem Schlag änderte. Als die Micky-Maus die Flöte zu blasen und im Chor der anderen Tiere zu singen und zu tanzen begann, rissen sich die Produzenten um Disney. Seitdem standen ihm die Mittel zu weitplanendem Schaffen zur Verfügung, aus dem ungezählte kurze und viele abendfüllende Filme hervorgegangen sind. Es ist selbstverständlich, daß ein Mann nicht die rund 250 000 Zeichnungen allein aufs Zelluloid bringen kann, die zu einem anderthalbstündigen Film gehören. 230 Jahre würde er dazu benötigen, haben die Hollywooder Statistiker ausgerechnet. Als Disney „Schneewittchen“ in Angriff nahm, erweiterte er seinen Stab an Zeichnern und Koloristen auf siebenhundert. Sie fertigten, einschließlic der Entwürfe, Skizzen und mißlungenen Blätter, zwei-

einhalb Millionen Zeichnungen für diesen ersten großen Trickfilm. Der jubelnde Erfolg gab dem Wagnis, das drei Millionen Dollar verschlang, recht. Ein Atelier-Komplex, der an Großzügigkeit und Fortschrittlichkeit denen der anderen Filmproduktionen nicht nachsteht, beherbergt heute die Disney-Studios, die nebenbei Spielzeug, Buchausstattungen, Porzellan und andere Dinge für den amerikanischen Alltag herstellen. Nicht nur organisatorisch hat Disney einen großartigen Aufstieg zurückgelegt, auch sein künstlerischer Weg vom Kaninchen Oswald bis zu „Fantasia“ und „Lied des Südens“ führt immer bergan. Schon lange begnügt er sich nicht mehr damit, seine Figuren vor einem skizzierten Hintergrund agieren zu lassen: Er stellt sie, ob Tiere oder Menschen, in eine Landschaft, die in allen Einzelheiten lebt und eine Atmosphäre schafft, der nur große Kamera-Künstler mit dem Objektiv Ähnliches gegenüberzustellen vermögen. Nur große Schauspieler verleihen ihren Gestalten ein so ausdrucksvolles Gesicht, wie Disney den seinen. Dabei läßt er sie in einer Vielfalt aufmarschieren, daß sie einen großen Film auch wirklich füllen. Seine Drehbücher sind so originell, wie andere Filme gar nicht sein können, weil er über Möglichkeiten herrscht, die kaum Märchen anzudeuten wagen. Man kann Disney als den Schöpfer und Meister einer Filmgattung ansehen, die ein kühner Journalist, der den ewigen Drang der Malerei nach Bewegung in Disneys Werk erfüllt sieht, einmal die „acht. Kunst“ nannte. Trotz künstlerischer und finanzieller Erfolge ist Disney der einfache Mann von damals geblieben. Er wohnt in einem einstöckigen Sechszimmerhaus, fünf Minuten von seinen Studios entfernt. Es mutet bisweilen an, als habe er selbst etwas von der Verschrobenheit seiner Gestalten, wenn er sich etwa darin gefällt, die Stimme der Micky-Maus nachzuahmen, wenn er aus einem echten Impuls heraus erklärt, er wolle in Irland Heinzelmännchen suchen, oder wenn er in einem der Zoos von Los Angeles mit den Tieren spricht und ihre Bewegungen und ihre Mimik mit seiner Kleinkamera festhält. Er hat sich eine glückliche Primitivität des Denkens und Empfindens bewahrt, die seine Schöpfungen so eklatant volkstümlich macht. Ironie trotz des vielköpfigen Stabes in seinem Atelier sind es immer wieder seine Inspirationen, die das Haar seiner Mitarbeiter in jene poesievollen, farbigen Bilderzählungen umsetzt, die die Welt entzücken. Fotos: RKO.



Die Tiere in Walt Disneys Filmen haben alle menschliche Züge. Hier sehen wir, wie ein Kaninchen zum Grinsen gebracht wird. Ein Zeichner nimmt vor dem Spiegel Modell an seinem eigenen Gesicht und überträgt den Ausdruck aufs Papier. So kommt jene Lebenslichkeit zustande, mit der die Figuren später von der Leinwand herab ihre Zuschauer ansprechen, so unmittelbar, wie es sonst nur große Schauspieler vermögen.

Die Disney-Produktion arbeitet in einem großen, wohl durchorganisierten Studio. Hier konferieren zwei Männer aus dem Autorenbüro mit einem Regisseur vor einer Storywand. Sie haben die Handlung eines Kurzfilms in ihren wichtigsten Phasen skizziert und können ihren Verlauf nun in Bildern demonstrieren, von denen aus später die Zeichner den Kurzfilm zu einer lebendigen, geschlossenen Szenenfolge entwickeln.



# Schneewittchen kommt

**SCHNEEWITTCHEN**, so weiß wie Schnee, so rot wie Blut, so schwarz wie Ebenholz, das liebevolle Prinzesschen aus dem deutschen Märchenwald der Brüder Grimm lebt unsterblich in der Kindheits Erinnerung aller gemütvollen Menschen unseres Erdballs. Auch in den als nüchtern verschrienen USA. Von dort hat es sogar eine zweite Reise in alle Welt angetreten. Dem modernen Zelluloidband hat es sich anvertraut, um in farbigen Bildern den frohen Augen kleiner und großer Kinder zu erscheinen und ihnen seine Abenteuer bei den sieben Zwergen hinter den sieben Bergen vorzuleben. Der Kamera wäre es schwerlich gelungen, die naive Poesie des Märchens einzufangen, Zeichenstift und Pinsel aber konnten das holde Königskind und seine Trabanten mit all dem köstlichen Zauber ausstatten, der sie so liebenswert macht. Walt Disney, der große Meister des Zeichenfilms, erweckte sie für die Leinwand mit kindlicher Hingabe, mit übersprudelnder Phantasie und einem schmunzelnden Augenzwinkern. Wer nur seinen rotnasigen Zwergen ins verschnittene Gesicht schaut, dem lacht schon das Herz vor soviel rührender Märchen-Lebendigkeit, aus der hier und da auch ein Stückchen Gegenwart spricht. Und wie die kleinen Wichte, so sind auch das schöne, tapfere Schneewittchen, der grimmige Jäger, die gruselige Hexe, der schmutzige Königssohn und all die munteren Tiere Geschöpfe einer echten Zauberwelt. Vor einem guten Jahr beneideten wir die Münchener Kinder, die damals zu Weihnachten „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ sehen durften. Jetzt wird bald uns allen diese Freude zuteil. Die RKO. bereitet sie uns. Sie hat es möglich gemacht, daß dieser Film als erstes der abendfüllenden Werke Disneys in den deutschen Kinos gezeigt wird. Nach einem Besuch bei allen Völkern des Erdenrunds wird das Film-Schneewittchen nun auch in seiner Urheimat Einkehr halten, und die großen und kleinen Freunde der graziösen Kunst des Zeichen-Trickfilms werden ihm sicher einen herzlichen Empfang bereiten.

Fotos: RKO.





**DER ZAUBERER**  
mit dem  
**ZEICHENSTIFT**

**Walt Disney**



Walt Disney wird von seinen Freunden als bescheiden, fast schlichtern und von beinahe kindlichem Gemüt geschildert. Er ist glücklich verheiratet und hat zwei hübsche Töchter, mit denen er sich auf unserem Bild vorstellt. Die jungen Damen Disney, Sharon und Diana, und auch der Pudel Pough-Pough arbeiten alle in Walt Disneys Produktion, die einen als Zeichnerinnen, der andere als Modell. — Mrs. Disney läßt sich entschuldigen: Auch fanatischste Filmleute pflegen mitunter zu essen.



Oben: Häuschen der sieben Zwerge, bei denen Schneewittchen Aufnahme findet. Unter den Riesensäulen des Waldes wirkt es in seiner Putzigkeit erwürmend heimelig. Drinnen kann es nur...

... ebenso niedlich aussehen wie in einer Puppenstube (Bild unten). Die Tiere helfen Schneewittchen beim Reinemachen, und sie tun es so, daß man am liebsten mitmachen möchte.

Rechts unten: Auch die Samba fehlt nicht! Der Tanz der Zwerge bildet einen der Höhepunkte des Filmes, der die zeichnerische Vollendung und die außergewöhnliche Wirkung der Farbe zeigt.



Man braucht eigentlich nicht mit Zahlen zu operieren, um die Bedeutung Walt Disneys herauszustellen. Da aber in seinem Fall der Schöpfer hinter seinem Werk verborgen bleibt, wenn nicht gar oft vergessen wird, mögen zuerst einmal einige nüchterne Ziffern um „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ genannt sein. 570 Zeichner arbeiteten drei Jahre lang an der Ausführung von Disneys Idee. Zwei Millionen Einzelentwürfe wurden skizziert, 250 000 Zeichnungen ergaben dann den abendfüllenden Zeichentrickfilm, den die RKO jetzt als ersten dem deutschen Publikum serviert.

Wer Walt Disney nicht dem Namen nach kennt, hat zumindest mit seiner Micky-Maus Bekanntheit gemacht. Auch die Ente Donald Duck und das Rehlein Bambi dürfen aus Zeichnungen vertraute Gestalten sein. Mit

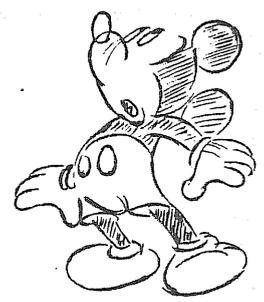


Schneewittchen kocht, es duftet verführerisch. Freudige Erwartung auf den Gesichtern der Zwerge. Brummbar ist mißtrauisch, aber im Grunde seines Herzens ist er doch ein gutmütiger Kerl.

dem Märchenfilm „Schneewittchen und die 7 Zwerge“ aber hat Disney alles bisherige Schaffen übertroffen. Briefe aus der ganzen Welt bestätigten ihm einen Erfolg, der noch nicht abgeschlossen ist. Die Aufführungen in den westdeutschen Kinos werden das beweisen.

Obwohl das bekannte Märchen der Gebrüder Grimm als Vorlage diente, schuf Disney keinen einfachen Märchenfilm für Kinder. Er brachte ein Farbfilmwunder zustande, an dem gerade die Erwachsenen ihre helle Freude haben werden. Alles, was da „krecht und fleucht“, ist so entzückend aus einer Atmosphäre der Märchenwelt, dem praktischen Leben, aus dramatischer Spannung und zauberhafter Romantik zusammengemixt und mit köstlichem Humor vermischt, daß man glaubt, mitten in diesem Wunderreich zu leben. Die einzelnen Figuren unterscheiden sich in ihrem Wesen durch nichts vom Menschen, sie denken und fühlen menschlich und werden einem dadurch besonders nahegebracht. Treffend sind die verschiedenen Charaktere der Zwerge herausgearbeitet, sie alle haben ihre Eigenheiten, der kleine dicke Happy, der schüchterne Pimpel, der Dummkopf Seppi oder der mürrische Brummbar und wie sie alle heißen. Aber einfach „zum Anbeißen“ ist Schneewittchen, diese süße kleine Dame von „märchenhafter“ Schönheit. Sie dürfte die Männerherzen nicht weniger aufregen als vielleicht Rita Hayworth oder Marlene — nur hat sie es leichter, vollkommen zu sein. Walt Disney gab ihr den Charme, den man bei ihm persönlich in seiner Bescheidenheit zu finden meint, die fast an Schüchternheit grenzt. Seine Freunde betonen immer wieder, er habe ein fast kindliches Gemüt. Der 49jährige ist glücklich verheiratet und ist stolz auf zwei reizende Töchter. Hinter seinem Namen aber steht mit der „Walt Disney-Trickfilm-Produktion“ in Kalifornien ein beachtliches Unternehmen, das tausend Mann beschäftigt und jährlich zehn Millionen Dollar abwirft.

Nach „Schneewittchen“ wird das deutsche Kinopublikum auch mit „Bambi“ Bekanntheit auf der Leinwand schließen dürfen. Unter den Planungen für abendfüllende Zeichentrickfilme, mit denen Disney seine Produktion fortführen will, werden besonders „Aschenbrödel“ und „Alice im Wunderland“ genannt.



Aufnahmen: RKO.  
Die beiden Zeichnungen der Micky-Maus sind Original-Skizzen von Walt Disney.

# RACHE für DONALD DUCK

Ein bedrückender Tatsachenbericht von Peter P. Habarta.

**M**änner sind oft seltsam, geheimnisvoll und verschwiegen. Viele führen ein Doppelleben ungeachtet ihrer Herkunft, Stellung, Religion oder ihres Familienstandes. Das Doppelleben von Ehemännern bzw. Verlobten zählt sicherlich zu den facettenreichsten und skurrilsten.

Viele verschwanden auf dem Weg zum Zigarettenautomaten, andere wirken untertags friedlich und prüde, entwickeln sich aber in fremden Betten zu richtigen Sexbestien. Es gibt starke Mannsbilder, die heimlich am Klo rauchen, fescche Typen, die unmögliche Kleidung tragen... und ungezählte männliche Sammler.

Ich habe über solche Theorien nicht immer, aber meistens nur gelacht, doch heute weiß ich: es sind keine Geschichten oder Märchen. Ich selbst zähle mittlerweile zu dieser riesigen Gruppe von Menschen. Schuld daß wir, einst starkes Geschlecht, Herr im Haus, Sohn, Vater, Großvater, so geworden sind, Schuld tragen die Frauen.

Sie lieben dich wie du bist, was du tust, deine Sammlung, deine Spinnereien, deine Kindereien - bis sie dich haben. Schwarz auf Weiß, im Volksmund Ehe genannt.

Wie alle diese Erzählungen fängt auch diese sehr harmlos an. Ich war seit eh und jeh, zumindestens jedoch seitdem ich selbständig denken kann, ein fanatischer Sammler von Walt Disney Produkten. Nicht nur eben gerade ein Amateursammler mit ein paar Heftchen und einem oder zwei Gustostückchen. Nein, nein, ich sammelte und hortete alles, was Walt Disney, seine Partner, seine Nachfahren, seine Firmen und Fälscher, jemals auf den Markt brachten. Vom Comicheft zum Füllfederhalter, vom Fußball zum Präservativ, vom kleinsten Zeitungsausschnitt bis zur Limonade. Jede Publikation wurde sofort genommen, gekauft, bzw. getauscht. Getauscht gegen alles, nur nicht gegen eigene Sammelstücke. Nichts konnte doppelt genug sein, noch besser war es, wenn ein Stück 3 bis sogar 8fach in dieser Sammlung vertreten war.

Mein letzter Besuch in einem Disney Shop mitten in Disneyland hat mich bereits an meinem ersten Urlaubstag fast an den Ruin gebracht. Ich schaffte es auch einmal den Rahmen meiner Kreditkarte zu sprengen, nur weil ich einen Antiquitätenhändler mit besonders schönen Walt-Disney-Stücken nicht übersehen konnte.

Meine damalige "noch nicht aber kurz davor" Frau fand meine Leidenschaft süß, lustig, teils sogar

putzig. Wenn sie Bekannten oder Verwandten von meiner Sammelgier erzählte, klang das meistens, als handelte es sich nicht um einen zukünftigen Ehemann, sondern um eine besondere Art von Volltrottel. Nach ihren Schilderungen betrachteten mich diese Personen immer wie einen aussätzigen Politiker.

**Nichts ist so schlimm wie Ignoranz, nichts kann so weh tun wie Uninteresse und nichts kann so bössartig sein wie eine Frau.**

Viele meiner Freunde und Verwandten unterstützten mich und sammelten für mich mit. Jeder Anlaß wurde genutzt, um mir etwas von Walt Disney zu schenken. Daher besitze ich auch viele Gegenstände 4 oder 5mal (Zum Glück).

Ich war ein zufriedener Mann. Erfolgreich, eine zukünftige, verständnisvolle Frau, die sogar meine Leidenschaft bis ins Bett teilte. Es versteht sich von selbst, daß unser gesamtes Schlafzimmer, d.h. vom Bettzeug bis zur Nachttischlampe, im Disney-Look gestaltet war. Neben dem Bett türmten sich Berge von Comic-Heften, Comic-Büchern und Fachliteratur (Davon gibt es sehr viel).

Zur Perfektion meines Glückes fehlten nur noch Kinder. Am besten drei und womöglich noch Buben, dann hätte man sie nämlich Tick, Trick und Track nennen können. Doch bei dieser recht logischen Überlegung sträubte sich mein holdes Weib erstmals und das auch noch mit den frevlerischen Worten "Irgendwo muß jede Spinnerei ihr Ende haben, besonders dann, wenn es sich um solche Kindereien wie Micky Maus und Donald handelt".

Es versteht sich von selbst, daß es zu einem Streit kam, der mit dem Rückzug meiner Person endete. Ich setzte mich an

den Schreibtisch meines Büros und schaltete per Fernbedienung die Video-TV-Wand ein. 10 Fernsehgeräte und ein Riesenfernseher, angeschlossen an 4 Videorecorder. Einer dieser Recorder war mein privater. Ich schaltete diesen ebenfalls per Fernbedienung ein und sah mir einen großartigen Zeichentrickfilm an: "Weihnachtsgeschichten mit Micky & Donald". Ich beruhigte mich zusehends, und etwa 30 Minuten später war für mich der Krach vergessen, die dummen Worte nie gesagt und alles wieder gut.

Dies beruhte nicht auf Gegenseitigkeit, ganz im Gegenteil.

Den ersten Schock erlitt ich angesichts meines leeren Nachtkästchens. Weit und breit war kein Stück meiner Hefte und Bücher zu



Männer sind oft seltsam, geheimnisvoll und verschwiegen.

Illustrationen von Heinz Weiß

Mein letzter Besuch in einem Disney-Shop mitten in Disneyland hat mich bereits an meinem ersten Urlaubstag fast in den Ruin getrieben.



32



Zur Perfektion meines Glückes fehlten nur noch Kinder.



pen hingen noch an der Wand, aber die waren ja auch angeschraubt.

Meine weitere Suche nach den plötzlich verschwundenen Dingen wurde zu einer Tortur des Grauens. Auf einmal wurde mir heiß und kalt, die Gänsehaut lief meinen Rücken hinab. Mit zitternden Händen und einer schrecklichen Vorahnung öffnete ich die feuerfeste Tür meines kleinen Disneymuseums. Vorsichtig, ganz vorsichtig blickte ich hinein, dabei traute ich mich nicht zu atmen. Mein Herzklopfen erreichte Rekordzahlen und mein Blutdruck war einem Rap sehr ähnlich. Alles, wirklich alles einst so feinst sortierte und Gepflegte lag auf einem großen Haufen mitten im Raum. Fast konnte man das Leiden, Krachen und Knirschen der teils unersetzbaren, teils unbezahlbaren Stücke hören. Ich kannte jedes einzelne Stück und liebte jeden Gegenstand, auch wenn er noch so klein oder häßlich war. Ich war mit meinen Nerven kurz vor dem Ende. Mit dem sicheren Gefühl, zumindestens drei bis vier Stücke meiner Sammlung somit verloren zu haben, versuchte ich wieder zu Kräften zu kommen.

Ich kramte in meiner Hosentasche nach dem Schlüssel für die große schwarze Eisentür, die mein kleines 50qm großes Museum von einem ca. 30qm großen Sonderraum trennte. Dort lagerte ich neue Stücke, besonders wertvolle und noch nicht katalogisierte Gegenstände.

Ich konnte kramen soviel ich wollte, mein Schlüssel war so wenig an seinem Platz wie meine Comichefte neben dem Bett. Jetzt erst entdeckte ich, daß der gesuchte Schlüssel bereits im Schloß steckte.

Mir war klar, auch hinter dieser Tür mußte etwas Unglaubliches passiert sein. Meine Hand drückte die kalte Messingtürschnalle vorsichtig hinunter. Meine linke Hand tastete nach dem Lichtschalter. Einmal erlaubte ich mir noch Luft zu holen, dann war ich bereit. "Klick", das Licht war an, ich selbst hatte nur ein Auge geöffnet. "Für den ersten Schreck wäre es wohl besser nur ein Auge zu verwenden", dachte ich mir selbstschützend. Es war alles unversehrt, ich öff-

neten daher mutig, fest entschlossen das zweite Augenlid. Nichts, aber auch gar nichts wirkte verändert oder gar zerstört bzw. beschädigt. Es war eindeutig alles beim alten. Ich holte zufrieden tief Luft, sie hatte Erbarmen mit diesem Raum. Doch ich mußte meine Meinung revidieren. Denn plötzlich vernahm ich unter meinen Schuhsohlen ein Knirschen, als wäre der Boden mit tausenden Kristallglassplittern übersät.

"Als wäre?!" Es waren tatsächlich unzählige kleine Glassplitterchen. Ich wußte sofort um die Herkunft dieser Splitter und mußte laut aufschreien. Unter meinen Schuhen lagen die Überreste meines Kristallglas-Donald-Ducks aus den 50er Jahren! Vielleicht der noch letzte existierende auf der Welt, auf jeden Fall einer der letzten.

Mein inneres, soeben eröffnetes Atomkraftwerk war nun dem Supergau sehr nahe und anlässlich dieses Zustandes fiel mir das Fehlen meiner zukünftigen Frau, ach was sage ich, meiner zukünftigen Exfrau auf.

Mit hochrotem Kopf und Nägel kauend jagte ich durch mein gesamtes Haus, durch den Garten, (wo ich im Altpapiercontainer meine vermißten Hefte und Bücher entdeckte), zum Gartenhaus, vorbei an der Garage um die Täterin dieser unmenschlichen, grauenhaften Tat zu finden.

Sie war weg und der Ort ihrer Flucht konnte nur Schwiegermutter heißen. Diese Frau haßte meine Sammlung und mich noch mehr.

Ich kehrte zu dem zersplitterten Donald zurück. Ich nahm ein kleines Döschen, einen kleinen Besen, ein Stück Karton und kehrte die Splitter vorsichtig darauf. In der Ecke fand ich die fast unversehrte Matrosenmütze dieses kleinen Donald Ducks. Mit viel Liebe und vielen Gedanken verstaute ich Splitter und Matrosenmütze in das Döschen und verschloß es mit einem kleinen Schloß.

Wer weiß was Frauen in ihrer Wut, in ihrem Haß und in ihrer Gier für

Kunstwerke zerstört hätten, hätten sie Zugriff gehabt. Was für Ängste mußten Picasso, Van Gogh, Dali oder sonst einer von diesen Genies ausgestanden haben, wenn eine Frau ihr Atelier betrat.

Mit einer Flasche Corona-Bier ging ich in den Garten. Mit einer kleinen Schaufel grub ich unter dem Nußbaum ein Loch und versenkte darin das Döschen. Mit einer Gedenkminute und der bereits erwähnten Flasche Bier verabschiedete ich mich in allen Ehren vom vielleicht letzten Kristallglas-Donald-Duck dieses Universums.

Nach drei weiteren Flaschen Corona-Bier packte ich die Siebensachen meiner Exverlobten in eine große Schachtel, telefonierte mit meinem Anwalt und ließ die Verlobung plus aller Versprechen ab sofort für null und nichtig erklären.

Donald Duck war gerächt und ich bewahrt vor einer großen Katastrophe in meiner kleinen Comic-Welt.

Ans: COMIC FORUM 55.  
Eingesandt v. Christof Eiden, Tier.

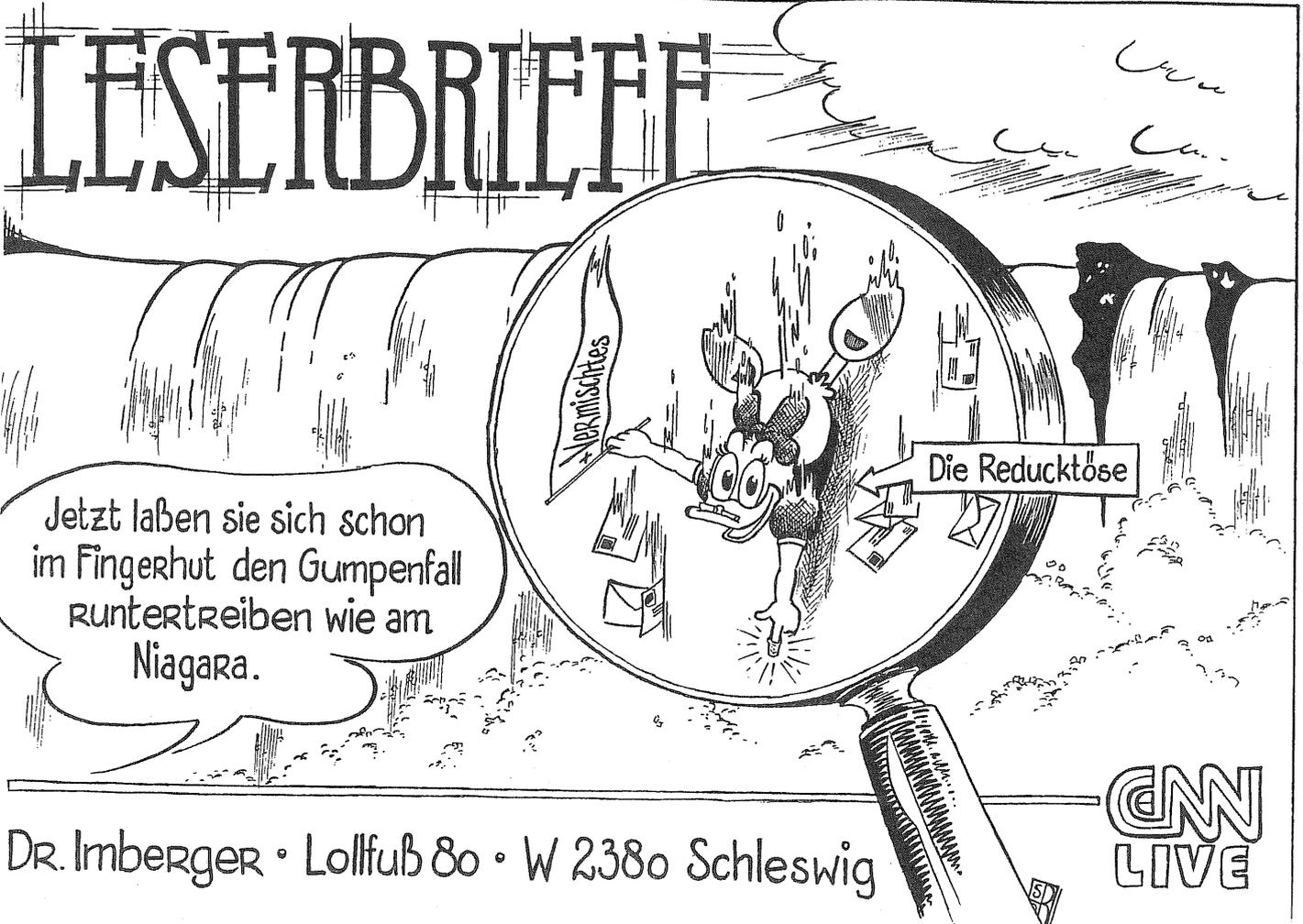
## RACHE für DONALD DUCK

Ich wußte sofort die Herkunft dieser Splitter und mußte laut aufschreien.



# 33





DR. IMBERGER • LOLLFUß 80 • W 2380 SCHLESWIG

GN  
LIVE

Ernst Horst

München. 4.3.92

Liebes Fräulein Elke,

Der DD 79 hat endlich mal wieder den wirren Charme der frühen Jahre. Besonders apart die Zeichnungen vom unmündigen Neffen des Chefreporters. Und das, was man in Berlin für Sütterlinschrift hält. Summerdörf schreibt sich übrigens mit Schluß-S.) Boemund v. Quack über das Liebesleben der Maikäfer (harte Fakten). Klaus Grütz. Klaus Grütz!! Ein dickes Lob für Edi Tor. Ich freue mich schon auf das Geschrei der Blindfische, wenn ich mich mal salopp ausdrücken darf.

Christof Eiden hat völlig recht, graues Papier ist nichts für den DD. Das sonst immer verwendete weiße gefällt mir aber auch nicht. Ein leichtes Chamois erfreut Auge und Herz des Lesers viel mehr. Eine Papierqualität, wie sie Princeton University Press Anfang der 70er Jahre verwendet hat, fände ich angemessen. Aber natürlich säurefrei. Schreib das auf, Mindermann!

Herrn 伏奈 muß ich widersprechen, so leid es mir tut. Das abgebildete "Archivbild" des Peter Peinlich ist in Wirklichkeit ein Phantombild, beschaffen von Volker Reiche für Peinlichs Wahlkampf. Wer unsere titlen Politiker und ihren Sinn für Public Relations kennt, weiß, daß Peinlich in Wirklichkeit nicht halb so schön ist wie auf der Abbildung. Ah, eine Aussehensgleichheit mit Hans von Storch ist nicht a priori auszuschließen.

Recht artig finde ich weiterhin, daß unser König frieder I. für seine Enzyklika die gleiche Schrift verwendet, wie ein anderer Leserbriefschreiber im gleichen Heft. Eine Schrift, die man bereits von den umfangreichen Veröffentlichungen eines anderen Megalomanen her kennt. Irgendwie erinnert mich das alles an die bekannte Plumphet

der Entenhausener Verkleidungen. ("Wenn ich nicht wüßte, daß Donald und die Kinder nicht hier sein können, würde ich denken, sie sind's.") Bei Kochs Regierungssitz "Hittfeld" handelt es sich übrigens um 2105 Seevetal 1, und das liegt keine hundert Meilen von 2000 Hamburg 70 entfernt. Wenn unsereins studiert, dann hat er was davon. Was die geplante frieder-koch-Edition bei Rowohlt betrifft: Hat den alten Ledig-Rowohlt vielleicht deshalb der Schlag getroffen??

Gut gefallen hat mir auch das Paper von Penis Neid über die Theodontologie. Interessieren würde mich allerdings, was er zum Cover von WDC 241 (MM 16/61, abgebildet in HD 26, S. 23) zu sagen hat. Wenn die Zähne nur seltenen kultischen Zwecken dienen, warum erkranken sie dann so häufig, daß es dafür spezielle Fachärzte gibt? Oder sind die Zahnärzte hauptsächlich für die Kynoiden da? Und warum haben die drei Neffen gleichzeitig starke Zahnschmerzen (resp. Kapselschmerzen)? Exzessive Onanie? Und wieso sind eigentlich Süßigkeiten "Gift für die Zähne" (TT&T in WDC 185, MM 1/57), wenn die Zähne gar nicht mit der Nahrung in Berührung kommen? Ebenfalls putzig: Brain Storm. So muß Forschung sein.

Noch etwas in eigener Sache: Zusätzlich zum Postfach benütze ich noch eine kleine Zweitwohnung, damit ichs nicht so weit zum Nockherberg habe. Dort pflegt man noch die gute Nachbarschaft nach klassischem Entenhausener Vorbild. Seit der junge Herr Knoll aus dem sechsten Stock in die Pubertät gekommen ist (es wurde auch Zeit), stiehlt er uns den Orangensaft aus dem Keller und die Post aus dem Briefkasten. Falls ich deshalb Korrespondenz an diese Anschrift nicht beantworten konnte, bitte ich um Verständnis. Kennt vielleicht irgendjemand einen preiswerten Berufskiller?

Sehr geehrte DD-Redaktion!

Oldenburg, d. 17.03.1992

Obwohl ich schon bald das stolze Alter von 15(!) Jahren erreiche, und schon seit vielen Jahren als Sammler von Barks-Werken tätig bin, hielt ich erst vor kurzem meinen ersten DD in der Hand.

Ich war von diesem hochgeistigen Kulturgut so positiv überrascht, daß ich noch am selben Abend ein langes Telefongespräch mit Herrn Mindermann (dürfte Ihnen bekannt sein) geführt habe, der mir meine vielen Fragen geduldig und ausführlich beantwortete (Vielen Dank nochmal!).

Ich versuche schon seit vielen Jahren die ungebildeten, antiintellektuellen BRAVO und SPORT-BILD Leserväuf den <sup>meiner Klasse</sup> wahren und einzigen Pfad des Lesehochgenusses (Barks Geschichten) zu führen-bisher noch vergebens.

Ich weiß, daß keinen Arsch die (auch noch) zu Papier gebrachten Gedanken eines pubertierenden Endvierzehners interessieren, dennoch hoffe ich auf Abdruck irgendwann im DD.

Ihr zu ducks ergebener *Martin Schiwmer*

R. Cziske, Bad Wurzach

Betr. Drillingsneffen-Forschung

Wer ist eigentlich Tick (Trick, Track)? Rote, blaue oder grüne Kappe? Das interessiert doch jeden! Aber wer weiß was schon? Mir als Laien drängt sich die Vermutung auf, daß die drei die Kappen nach Gutdünken oder einer schwer durchschaubaren Regel austauschen, so daß eine Identifizierung eines jeden einzelnen Donald-Neffen letztlich nicht möglich sein dürfte. Wenn das aber so sein sollte, woran liegt das? Man weiß ja bei Zwillingen, daß diese sich stark miteinander identifizieren können, einen Teil ihrer Identität zugunsten eines Wir-Gefühls aufgeben. Für Drillings wie unser Duck-Trio gilt möglicherweise daß gleiche. Hierfür spricht auch die dreigeteilte Rede: "Schöne Kunst! Eine zahme Schlange so zu"... "dressieren, daß sie ihren Kopf"... "aus einem Korb raussteckt." Angebrochene Sätze richtig weiterzuführen gelingt jedem mit schlafwandlerischer Sicherheit. Jeder weiß offenbar, wie der Satz weitergehen muß, wobei derzweite wohl den schwierigsten Part hat. Da die Positionen ständig wechseln, scheint jeder abwechselnd und mühelos in die Rolle und Identität des anderen zu schlüpfen. Vermutung daher: die drei wechseln auch die Kappen.

Vielleicht ist dieser Punkt eine Anregung für weitere donaldische Forschung. Vielleicht auch nicht. Was weiß man schon? Vielleicht hat einer das Rätsel, das meine Nachtruhe stört, schon gelöst.

Wien, den 13. Mai 1992

Ein Donaldist braucht Hilfe - Folge I

Liebe Mitdonaldisten!

Wer kann mir in meiner Verzweiflung helfen? Ich suche alle verfügbaren Angaben zu einer außerdonaldistischen Angelegenheit, ja, was noch schlimmer ist, ich suche Rat in einem Bereich der den Feind persönlich betrifft.

Wer kann mir Angaben jedwelcher Art zu Sir Dionys Dobermann, Londons größtem Detektiven zukommen lassen? Sachdienliche Hinweise bitte an: Martin Lhotzky, Wien (Österreich) Jägerstraße 89/8 Postleitzahl A - 1200 Beschimpfungen, obszöne Briefe und Beschwerden bitte an die Reduktion.

Ein Donaldist braucht Hilfe - Folge II

Liebe Mitdonaldisten!

Ihr seid wieder einmal meine letzte Rettung. Jetzt könnt Ihr auch endlich Euere Nichtkommerzialität unter Beweis stellen. Ich such' (auch hier wieder) verzweifelt "Ich, Donald Duck" Band 2 aus dem Melzer Verlag mit den für Puristen ohnehin seltsamen Übersetzungen. Ich biete dafür zum Tausch, wonach sich jeder deutsche Donaldist die Finger lecken müßte, "Ich, Donald Duck" Band 2 aus dem geschätzten Hause ehapa mit der von Euch geliebten Übersetzung von Dr. Erika Fuchs. Das Paket geht an: Martin Lhotzky, Jägerstraße 89/8/12, A - 1200 Wien Vielen heißen Dank für Euer zahlreiches Interesse.

Hans Egon Holthusen

SEESCHLANGE gestrandet!

Wer vermißt seit Neuw 20 technisch bfiliffente  
Diapositive (Agfa) mit Bildern wie Seeschlange,  
Kopfmassagegerät, Geld oder Dreirad? Die  
Bilder sind bei DONFOT gestrandet. Wer sie  
zurückhaben will, melde sich bei G. Seitz,  
Roßweg 15a, 3551 Lahnthal, andernfalls gebe ich  
die Dias erbarungslos an Marcus zum Recyclen.

Leider ist im letzten Donaldisten-Mehr mal kein Beitrag von  
Frieder Koch erschienen. Frieder Koch ist der Donaldist, den wir  
alle am liebsten haben und der größte und tollste Donaldist  
aller Zeiten ist. Wir vermissen nicht, warum die brillianten  
beiträge diese Superta nicht veröffentlicht werden sondern  
von Herrn aust, dem Chefredakteur dess dd,  
unverantwortlicher unterdrückt werden, was eine Schweinerei  
im höchsten Grade ist; wen sowas nochmal vorkommt, sehe ich mich  
gezwungen, den zu kündigen!

Gruf

Seite 41



WERTER GANGLF,

hab' Dank für Deinen Beitrag über die Fuchsbüste in Entenhausen. Folgt man Deiner Ansicht jedoch, dann ergibt sich nach meinen Erkenntnissen die Konsequenz, daß es auch in unserer Welt Anhänger ein Fuchsjahr gibt bzw. geben darf. Bereits Dorothy Sayers beschreibt in dem Report über Lord Peter Wimsey "Diskrete Zeiten" von 1926 folgende Szene:  
 - Wann geht die nächste Zug? Beunter!  
 - Nyland?  
 - Die nächste Schifffahrt nach Paris?  
 - Acht Uhr neunzig, Nyland.  
 - Packen Sie meine Fuchsbüste ein und rufen Sie mir ein Taxi"

Worauf Lord Wimsey für ca. 1 Woche von London nach Paris verweist, das heißt also konsequenterweise als Zeichen eines Fuchsjahrs angenommen werden.  
 Ich habe aber noch etwas, Dein Vortrag auf dem Kongress war nicht überzeugend. Wie kann Helflein in einer wichtigen Sache - zerstörte Kopfbüchse - sich nur mittels eines Tips von D. Disentrieb behelfen, wenn dieser doch nur sein Werk ist? Dann dürfte dieser nicht über Erkenntnisse als sein Schöpfer verfügen, oder doch?

11.12



Aus dem Leben von Ernst Horst,

37

**Der Klub der Zweifler teilt mit**

Für den (von uns bezweifelten) Nachweis der Existenz der unten aufgeführten Musikstücke setzen wir als Belohnung **eine Million**

aus. Die Beweise (Noten, GEMA-Abrechnungen, Edison-Zylinder usw. usf.) sind dem K.d.Z. auf dem Kongress 1993 (in der Zone) vorzulegen. In jeden Fall bestehen wir aber auch auf einer Aufführung (live oder von Konserve).

- Der Untergang von Pompei (Ouvertüre genügt. Schreib das auf, Mindermann!)
- Wir sind die Panzerknacker (Heilmann? Heilmann!)
- Truthahn-Tango (der berühmte)
- Der rührselige Cowboy (mit lawinogener Wirkung, die mit wissenschaftlichen Methoden, z.B. einer schmelzenden Doppelportion Eis, nachzuweisen ist.)
- Das Rattenfängerlied ("Ich bin der wohlbekannte Sänger, der vielgepries'ne Rattenfänger!")
- Schützenliesel, dreimal hats gekracht (Es sollte klar werden, wo es gekracht hat. Unterm Dirndl? In der Lederhose?)

Als Sonderpreis gibt es **eine halbe Million**

für jeden - Mensch, Mieze oder Machatschke - der die sogenannte **Lohengrin-Arie** ("Nie sollst du mich befragen...") fehlerfrei vorwärts und rückwärts vorträgt.

**Der Klub der Zweifler jetzt unter kugeligere Direktion**

Stefan Ziefer  
Am Predigtstuhl 34

Mettmann, den 05.03.92

Lieber Uwe [Mindermann],

durch meinen Beitritt zur D.O.N.A.L.D. im März 91 erfuhr ich erst sehr spät vom Verbrechen, das am Werk von Carl Barks und Erika Fuchs verübt worden ist und noch immer wird. Leider habe ich den Eindruck, daß der Aufruf unserer Präsidenten in den MiFuMi 2/91, in den donaldistischen Massen weitgehend verklungen ist. So ist bisher nur vom Widerstand der Herren Seitz und Kulitz etwas an die Öffentlichkeit gelangt. (Falls ich einen aufrechten Donaldisten vergessen habe, bitte ich um Nachsicht) Um nun eben diese donaldistischen Massen aus ihrem Sitzmöbel zu hieven bedarf es meiner Ansicht nach einer besseren Organisation dieser Protestaktion. Anbei ein Vorschlag, wie man den EHAPA-Verlag mit seinen eigenen Waffen von seinem schändlichen Tun abbringen könnte. Leider stehen mir nicht die technischen Mittel und künstlerischen Fähigkeiten zur Verfügung, meine Idee in eine, der Sache angemessene, Form zu bringen. So müßte z.B. unser Anliegen im Text genauer verdeutlicht werden. Diese Protest-Karten könnten den MiFuMis beigelegt werden, oder auf dem Cover eines DD (festeres Material) gedruckt werden. Eine für den eigenen Bedarf, eine für donaldistische Verwandte und Freunde. Auf diesem Wege könnte es möglich sein, dem EHAPA-Verlag die nicht geringe Zahl von "Barks-Freunden" zu verdeutlichen. Falls o.g. von Dir als Schnapsidee aufgenommen wird, verweise ich auf mein noch geringes Wissen über donaldistisches Abgehörsensein.

Mit donaldistischen Grüßen

Stefan Ziefer

MUSTER

**Rettet den Fuchs-Text!**

Hiermit protestiere ich gegen jegliche Änderung des Original-Fuchs-Textes

EHAPA VERLAG GmbH  
- Redaktion Sonderheft -  
Am Riedenberg 54  
7022 Leinfelden

## DER MÜNCHNER DONALDISTEN-STAMMTISCH...

...hat sich unter der sanften Führung von Jörg Pichler zu einem schönen Forum des Austausches und der Pflege donaldistischen Kulturgutes entwickelt. Die Offenheit nach außen hin ermöglicht darüberhinaus wertvolle Überzeugungsarbeit.

Der Tatsache, daß Jörg Pichler in seinem angenehmen, jedweden autoritärem Gehabe abholdem Führungsstil die eigene Selbstdarstellung und die der Gruppe nach außen hin nicht zu seiner Hauptaufgabe macht, kann kaum als Manko empfunden werden. Wenn jedoch (wie im DONALDIST Nr.76) behauptet wird, es fänden keine Zeremonien statt, so bedarf das dann doch ergänzender Informationen.

So darf beispielsweise der gemeinsame Verzehr eines Pieratzels (orthodoxen Barksisten sei als Quelle MM 1957/22 angegeben) als eine solche durchaus angesehen werden. Darüberhinaus kann dessen Genuß nach einhelliger Meinung der Gruppe durchaus weiterempfohlen werden.

Marion von Hagen gibt nunmehr auf vielfachen Wunsch ihr ureigenes Rezept gratis preis, das, im Gegensatz zum Ur-Pieratzel, Wölfe von Donaldisten fein unterscheidend nicht auf reiner Gemüsebasis aufgebaut ist. Sie wünscht allen Donaldisten und solchen, die es werden wollen, guten Appetit.

## Pieratzel-Rezept für ca.8 Personen

1200g Rinderhack  
2 große Gemüsezwiebeln  
4 Scheiben Toastbrot  
3 Eier Kl.3  
Pfeffer, Salz  
1 Packung tiefgefrorener Blätterteig  
6 Möhren  
1 Radieschen  
einige Federn

Die Toastscheiben in Wasser einige Minuten einlegen. Das Hackfleisch locker in eine große Schüssel bröckeln. Die Zwiebeln im Mixer zerhacken. Das Toastbrot sorgfältig ausdrücken und-auch mit ein paar Umdrehungen im Mixer zerkleinern (zu den Zwiebeln dazugeben), dergleichen die Eier. Diese Masse gut pfeffern und salzen.

Die Brotmasse mit dem Hackfleisch zu einem nicht zu festen und nicht zu lockeren Teig verkneten. Dann ein Backblech fetten oder mit Backpapier belegen, und darauf das Pieratzel in Form bringen.

Backofen auf 200 Grad vorheizen. Das Pieratzel auf unterster Schiene einschieben und zunächst 40 Minuten backen. Herausnehmen und mit dünn ausgerolltem Blätterteig einwickeln. Nochmals 30-40 Minuten backen. Dann aus dem Ofen nehmen und auskühlen lassen.

6 Möhren bilden Ohren und Extremitäten des Pieratzels, zwei Radieschenscheiben die Augen, die Spitze des Radieschens die Nase. Nach hinten kommen die zu einem echten Pieratzel unbedingt dazugehörigen Federn.

Ein wahrer Götterschmaus...



Mit einer packenden Inszenierung des Hofmannsthalschen Dramas „Jedermann“ gastierte die Schauspielgruppe des Cusanuswerkes in der Studiobühne

## „Danach“ für Jedermann?

Schauspielgruppe des Cusanuswerkes zeigte Hofmannsthal-Drama

Am Münster (Fig. Ber.) Am Ende der Inszenierung einer Szene gehört. Statt dessen spricht der sterbende Jedermann, der soeben noch zuversichtlich von der Herrlichkeit Gottes geredet hat, ein Wort, das so ganz im Widerspruch zur Hofmannsthalschen Heilsgewißheit steht: „Oder“? Gibt es für Jedermann ein „Danach“? Die Schauspielgruppe der bischöflichen Studienförderung „Cusanuswerk“ sparte die Antwort auf diese Frage am Freitag und Samstagabend bewußt aus – sie hatte das Drama um die entscheidenden letzten Sätze gekürzt.

Hugo von Hofmannsthal verfaßte sein „Spiel vom Sterben des reichen Mannes“, das Drama „Jedermann“, in Anlehnung an die Tradition des mittelalterlichen Mysterienspiels. Es ist kein leichtes Unterfangen, das in Versform und nahezu ohne Regieanweisungen geschriebene Stück (beendet 1911) heute fesselnd auf die

Bühne zu bringen. Elisabeth Fischer, die Regie führte und sich in ihrer Examensarbeit demnächst mit dem Drama beschäftigen wird, hat sich auf eine Gratwanderung gewagt: einerseits bemüht, den Text als solchen zu würdigen, doch andererseits nach Möglichkeiten suchend, die historische Distanz zu dem alten „moral plays“ aufzuheben.

Die Akteure, darunter mit Marita Niggemann und Bärbel Schübler auch zwei Münsteranerinnen, stammten aus dem ganzen Bundesgebiet. Wie schon in den vergangenen Jahren konnte sich das Ergebnis ihrer nur einwöchigen Probenarbeit auch dieses Mal sehen lassen. Die Zuschauer in der Studiobühne erlebten eine interessante Inszenierung mit vielen guten Ideen.

Ort der Handlung war die Wohnung Jedermanns: schwarzes Styling, in der Ecke ein Onkel Dagobert nebst Geldsack, an der Wand ein

überdimensionaler Eurocheck und ein sich räkelndes Pin-up-Girl. Zeitgemäß gekleidet waren auch die Schauspieler, an erster Stelle Markus von Hagen, der durch sein menschliches und lebensnahes Spiel den Jedermann wirklich zu einem solchen werden ließ.

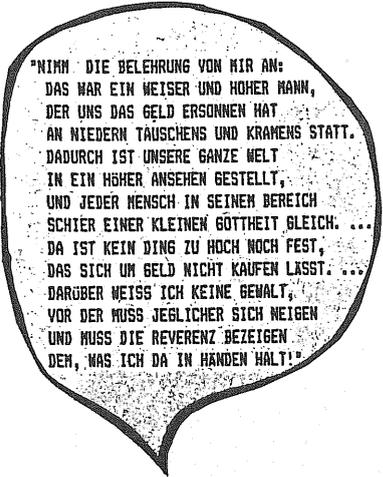
Nachdem Glaube und Teufel – genau wie der Tod jeweils durch mehrere Schauspieler verkörpert – um ihn gerungen haben und ersterer gesiegt hat, das offene Ende: „Wir gehen in deine Freuden ein – oder?“ Es jubilierten keine Engelchöre über die Rettung Jedermanns, statt dessen begannen erneut, immer lauter werdend, die „Jedermann“-Rufe. Der Zuschauerraum wurde angestrahlt, das Licht erlosch. Dann, nach einer langen Pause, anerkennender Applaus – daß er nicht enthusiastisch losbrauste, spricht für die Leistung der Schauspieler.



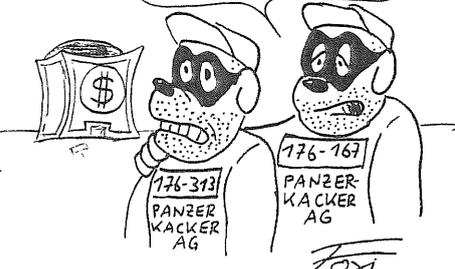
v.l.n.r.: Irena Uzar (Dane), Resi Bauer (Cousine), Annelie Bracke (Buhlschaft), Wolfgang März (Vogt), Markus von Hagen (Jedermann), Max Kronawitter (Gesell), Joachia Kuipers (Vetter); Foto: Elisabeth Roesicke. Die Dagobert-Duck-Figur stammt von dem Frankfurter Graphiker Elaar Lixenfeld

In den Kampf für den Umweltschutz ist nun auch die amerikanische Komödiantin Bette Midler eingetreten. „Adopting a highway“ nennt sich das kalifornische Programm zur Rettung der großen Verbindungsstraßen; es verpflichtet alle Adoptiveltern, ihre Route von Abfall und Graffiti zu reinigen. Frau Midler kann es sich leisten, mit der Säuberungsaktion eine Firma zu beauftragen. Auf der Hinweistafel entlang der Strecke wird dennoch stehen: „Abfallbeseitigung auf den nächsten zwei Meilen: Bette Midler.“

19.2.92 v. Marianne Gerhardt  
ERMesamdt



HEUTE IST WIEDER EIN TOTAL MIESER TAG. DAS EINZIGE POSITIVE WAR DER AIDS-TEST.



aus: „JEDERMANN“ von Hugo von Hoffmannsthal 1911 uraufgeführt

Jedes Jahr während der Salzburger Festspiele, dem Inbegriff aufwendigsten Kulturfanatimus, wird dieser berühmte Monoclog mehrfach von den berühmtesten Schauspielern wie Will Quadflieg, Helmut Lohner und Carl Maria Brandauer vorgetragen. Er entstammt dem Mysterienspiel vom Sterben des reichen Mannes, das alljährlich die Besucher in aufwendigen Inszenierungen in seinen Bann schlägt. Umso mehr könnte sich der gebildete Donaldist der erstaunte Frage stellen, warum um alles in der Welt noch niemand auf die so naheliegende Beziehung zu Dagobert Duck, der „Jederente“, hingewiesen hat.

In der Tat ist dies bereits geschehen, wie nebenstehend belegt werden kann. - Donaldismus ist eben nicht nur Mission; er ist wesentlich eine Aufarbeitung donaldistischer Werte in unserer ureigensten Kulturtradition.

# JUBELJAHRE

Vor 20 Jahren erschien das rororo-Taschenbuch 1481, Grobian ans: Die Ducks - Psychogramm einer Sippe. Für bescheidene 4 2,80 war erstmals ein Werk über einen donaldistischen Themenkreis einer breiten Öffentlichkeit zugänglich geworden. Die Ducks" erregten die Aufmerksamkeit zahlloser sensibler Menschen, die in den Fünfziger- und Sechzigerjahren von dem ilden Odem, der den Zeichnungen des Carl Barks entströmt, ehaucht worden waren. Augen wurden geöffnet. Als vager Um- iß der Texte der Dr. Erika Fuchs wurde der irrlichterisie- ende Schimmer des Taborlichtes geahnt. Mit brennender Begier- e hungerten heiße Herzen künftiger Katharsis entgegen. Doch ttenhausen blieb stumm - zunächst.

Ungefähr zur gleichen Zeit begannen sich in Skandinavien uppierungen von Hesyachsten zu formieren, die sich selbst onaldisten nannten. Die Zeitschriften DONALDISTEN und CARL ARKS & CO entstanden. Der Grundstein für die Initiierung s Nordlandfahrers Hans von Storch war gelegt.

Vor 15 Jahren trommelte Hans von Storch die Leser seines onaldistischen Magazines DER HAMBURGER DONALDIST, von dem on drei Nummern erschienen waren, zur Gründungsversamm- ng einer donaldistischen Organisation für den deutschen rachraum in Hamburg zusammen.

Bei diesem ersten Treffen waren sich die Donaldisten, so e nicht aus Hamburg stammten, fremd. Unterschiedliche Tem- ramente prallten aufeinander, und Streitigkeiten waren un- sweichlich. Heute ist diese Situation unvorstellbar, die onaldisten sind miteinander dermaßen vertraut, daß sie sich on wieder fremd geworden sind. Ständige Kontakte in einem tzwirk von Stammtischen nötigen den Donaldisten der Neunzi- rjahre zu einer Toleranz, die ihn über persönliche Abnei- ngen und die Schwächen des anderen hinwegsehen läßt. Beim irennen 1992 bot die herzliche Begrüßung zwischen Hartmut nsel und Krethi Hinz ein geradezu groteskes Schauspiel.

Die neue Organisation nannte sich D.O.N.A.L.D. und gab ch eine Satzung, von der die §§ 7, 8 und 9 wegen Langwei- ersatzlos gestrichen wurden. Die Urfassung dieser Satzung thielt den Auftrag eine Feder Donald Ducks als Reliquie zu sorgen. Der entsprechende §6.8 wurde inzwischen ersatzlos trichen. Bis heute sind die weggefallenen Paragraphen der tzung nicht vermißt worden.

Vor 15 Jahren gab es noch keine Hymne. 1992 löste das Ab- ngen der Hymne auf dem Kongreß in Neuss ein Erdbeben der

Stärke 5,8 auf der nach oben offenen Richterskala aus. Dabei wurden zwei Klassikalben aus der Bibliothek des Donaldisti- schen Instituts für Raumfahrt (d.i.r.) beschädigt. Vor 15 Jah- ren gab es noch keine Klassikalben.

Vor 15 Jahren war es üblich, daß ein Donaldist, der einen anderen Donaldisten besuchte, sich erstmal auf die Sammlung des Gastgebers stürzte und die ihm unbekanntes Geschichten las. Heute sind zahllose Geschichten in TGDD 50 - 118, 31 Klassikalben und diversen anderen Heften nachgedruckt worden. Die Zahl der nicht in Deutsch erschienenen Geschichten ist mini- mal. Es gibt eine Barkslibrary, vor deren Anschaffung selbst Studenten mit geringem Einkommen nicht zurückschrecken.

Vor 15 Jahren erschien der HD 4, das erste deutschsprachige donaldistische Magazin im Offsetdruck, er hatte 32 Seiten. Der DD hat heutzutage bis zu 68 Seiten, bis zu 3 farbige Titelbil- der oder ein herausklappbares Impressum. Die frühen HD's waren mit altersschwachen Schreibmaschinen, mittelmäßigen Fotokopien und Rubbelbuchstaben gelayoutet worden, heute sitzt eine Ge- neration von Desktopjünglingen vor dem PC und digitalisiert Barkspanels.

Der donaldische Disput war ursprünglich das dominierende Thema des Donaldismus. Die Lösung aller Rätsel des Donaldis- mus stand auf der Tagesordnung. Inzwischen finden Zeremonien unbegrenzten Ausmaßes statt. 1992 gibt es Stammtische in Bad Aachen, Berlin, Bremen, Ham- und Marburg, München und Trier, die alle mindestens sechsmal im Jahr tagen, manche über zwanzigmal. Es gibt ein Mairennen, eine Zwischenzeremonie mit dem neuen Drama der Barksbrothers "Der Diener des Bey von El Buta- ris", das Berliner Picknick, Weihnachten in Kummersdorf, Auf- tritte von Frankfurt Goes To Gumpenbach, Exkursionen ins Aus- land und und und.

Vor 15 Jahren wurde nach dem Kongreß in die Kneipe gegän- gen und Bier getrunken, heute geht man in die Eisdiele und ge- nehmigt sich allenfalls einen Amarettoheber. Die Getränke der Neunzigerjahre sind Cappuccino, Malzbier und Cola light. Von den Teilnehmern des Gründungskongresses sind heute noch 10 Mitglied der D.O.N.A.L.D.. Der HD hatte 1977 ca. 300 Leser, der DD hat 1992 über 600 Leser, bei einer Auflage von 800 bis 1000, die erfahrungsgemäß nach 3-5 Jahren verkauft ist. Die jüngsten Abonnenten waren 1977 noch flüssig.

Vor 10 Jahren fand das erste Mairennen im Umfeld der Rhein- Ruhr-EntEntE statt. 1992 wurde das 10. bundesweite Rennen mit Teilnehmern aus 7 Bundesländern in Mönchengladbach ausgetragen.

## RHEINISCHE POST

Samstag, 25. April 1992 - Nr. 97

### Ehe-Krieg vor Gericht

## Er wollte sein Werkzeug und Karl May

Von RALF JÜNGERMANN

Der arbeitslose Versicherungskaufmann Frieder K. wußte genau, daß er die Wohnungshälfte seiner Frau Frances nicht betreten durfte. Das Amtsgericht hatte es so bestimmt. Doch vor allem zwei Dinge zogen den 41jährigen in die Räume seiner Frau, mit der er in Scheidung lebt - sein Werkzeug und seine Karl-May-Gesamtausgabe. „Ich wollte nur mein Eigentum sichern“, sagte er gestern vor Gericht. Dort mußte er auf der Anklagebank Platz nehmen: wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung.

Seit November 1990 lebten die Eheleute zwar noch in derselben Wohnung, Frieder K. durfte allerdings die durch einen Werkzeugschrank in der Diele abgetrennten Zimmer seiner Frau nicht betreten. Der Versicherungskaufmann war wegen fortgesetzter sexueller Nötigung der Tochter von Francis K. aus erster Ehe verurteilt worden. Seine Frau hatte daraufhin die Scheidung eingereicht.

### Berg von Gerichtsakten

„Seither gibt es einen Berg von Gerichtsakten über diese privaten Streitereien“, sagte Dr. Jörg Weck, Anwalt des Angeklagten. Rein privat waren die Ereignisse vom 14. Juni 1991 allerdings nicht. Immerhin vier Streifenwagen und zwei Krankenwagen mußten nach Bilk ausrücken.

Frieder K. ist überzeugt, nicht schuld an der gewalttätigen Auseinandersetzung zu sein. Zwei Nachbarn, die sich in der Wohnung seiner Frau aufhielten, hätten mit dem Streit begonnen. „Kaum war ich drin, hing Frau K. schon an meinem Hals. Und dann hat mir Herr S. einen Faustschlag verpaßt“, schilderte der Versicherungskaufmann. Er habe sich daraufhin nur gewehrt. Mit einem Funktelefon traf er S. am Kopf, der dann mit einer tiefen Rißwunde ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

### „Mein Mann ist schuld“

Sowohl Frances K. als auch die an dem Vorfall beteiligten Nachbarn stellten den Abend völlig anders dar. „Niemand hat meinen Mann auch nur berührt. Er war der einzige, der gewalttätig wurde“, erzählte die Frau. Sie wollte an diesem Tag ohne das Wissen ihres Mannes ausziehen. „Ich hatte schon so etwas befürchtet und deswegen meine Freunde gebeten, mich zu beschützen“, erklärte sie.

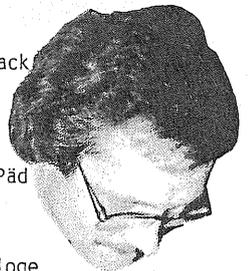
Der Ehekrach vor Gericht geht weiter. Am nächsten Verhandlungstag sollen Ärzte aussagen, ob auch Frieder K., wie er angibt, bei der Schlägerei verletzt wurde.

### IN sind:

Malzbier vom Faß  
Pink Slip (TGDD 32, S.9, B.4)  
Die Motte  
Kim  
F.O.X.I.  
Kopflohes Querlegen  
Longo  
Die Nacht von Rinteln  
Phoenix  
Hexenberg  
Gesprochene Monologe  
Michael Machatschke  
Alexandra Gerstner  
16 Tons  
Doppelportion Sahne  
Wanderjacke  
Der singende Rebell  
Weise Worte weißer Männer

### OUT sind:

Flaschenbier  
Schnick Schnack  
Die Eule  
Robin  
Foxy  
Schnäbeln  
Em Schwatte Päd  
Canossagänge  
Witzhelden  
Maisingern  
Gefaxte Monologe  
Der Sohn des Löffelspechts  
H.D. Heilmann  
Ein überwiegend größerer Anteil  
Bananasplit ohne Sahne  
Strzyz-Brothers  
Der lachende Vagabund  
Hirtensbriefe

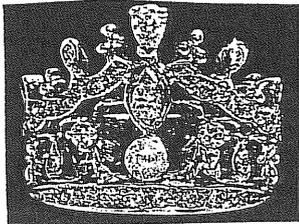


Die Liste wurde erstellt von: Christof Eiden, Martina Gerhard, Johnny Grote, Hartmut Hänsel, Fritjof Müller und Andreas Platthaus.

Übrigens: Wessenich ist die Verballhornung von "weißt du nicht" und Kessenich diejenige von "kennst du nicht".

Vor 15 Jahren beherrschte Hans von Storch die Schlagzeilen, heute ist es Frieder K. ...

# Jetzt noch penetranter: The neverending BLATT of FRIEDER KOCH



frieder koch  
EXPRÄSIDENT DER DONALD OBERSTER WURDENTRÄGER  
ERSTER ANERKANNTER KÖNIG DES DONALDISTISCHEN VOLKES  
GEISTIGES OBERHAUPT  
MIT SITZ IN HITTFELD.

sehr geehrter herr grote!!

ich bin der neue und erste könig des donaldismus (auf vorschlag von herrn kompa oder rompa, ich weiß nicht genau wie er heißt, ist auch wurscht). und sie sind mein schatzmeister.

wie sie sicher wissen, hat der könig immer das sagen. das haben auch alle anderen donaldisten, die einen namen haben, mir bestätigt und das ist damit klar. ich nenne nur gustav seitz, hänsel, horst bohne, splitmann, palltthaus, harms u.a. kleinere. das heißt für sie, herr grote, ganz präzise: ich lege die grundlinien der politik fest und bestimme den etat, und sie bezahlen die rechnungen.

es hat sich ja rumgesprochen, daß ich ein äußerst großzügiger mensch bin. deshalb soll es ihr schade nicht sein, wenn sie sich an meine anweisungen halten. ihre hauptarbeit besteht also darin, rechnungen zu bezahlen, die ich im namen des donaldismus tätige und an sie weiterleite. dafür dürfen sie sich jeweils 5% aus der kasse nehmen. aber ich erbitte mir absolute ehrlichkeit aus! das ist übrigens abgesprochen mit hans storch, dem nächsten prääsidenten, und mit anderen wichtigen donaldisten, die eine ganze menge zu sagen haben und mit denen ich mich an ihrer stelle nicht anlegen würde!! falls ihre bücher nicht stimmen sollten, werde ich sehr unangenehm!!

ich bin fest entschlossen, den donaldismus reich zu machen und soviel zaster wie möglich ranzukarren ganz egal woher. ich hoffe auf ihre mitarbeit. wir werden gut zusammenarbeiten, wenn sie keinen quatsch machen!! und immer daran denken: es geht um den donaldismus, und wir müssen geld beschaffen. ich weiß aus sicherer quelle, daß die donaldkasse randvoll ist. so daß ich großzügig wirtschaften kann. falls das geld doch nicht reicht, wenden sie sich doch an solche typen wie herrn bohne, der, das habe ich ausgerechnet, mit seinem bäucherdonald glatt millionär geworden ist oder an herrn hänsel, der meine briefe ins klo schmeißt, sie dann wieder rauszieht und trocken und sie dann als andy warhol paintings verscherbelt!! solche leute schwimmen im geld, und ich, der könig, muß von der sozialhilfe leben!! das ist, wie sie mir zustimmen werden, eine schweinerie. also keine scheu, diese reichen knöpfe anzubohren!! wenns mal nicht reicht! auch gustav seitz soll arzt sein, und was diese leute verdienen, weiß man ja! sollen die doch mal was für den donaldismus einzahlen, so wie es frieder koch ja auch tut! und der muß es sich vom munde absparen!!

du und ich, wir werden gut zusammenarbeiten, lieber johnny. das weiß ich irgendwie. dein könig frieder.

frieder koch  
PRÄSIDENT DER DONALD OBERSTER WURDENTRÄGER  
ERSTER ANERKANNTER KÖNIG DES DONALDISTISCHEN VOLKES  
GEISTIGES OBERHAUPT  
MIT SITZ IN HITTFELD.

## EINE SCHWERE STUNDE

es war ein kalter, sternenklarer abend. irgendwie lag frost in der luft. eine dunkle gestalt, den kragen hochgeschlagen, geht schweren schrittes durch die menschenleeren straßen in richtung zoh, um den letzten zug zu kriegen. sein name lautet frieder koch, und soeben ist etwas in seinem leben passiert, was das schicksal vieler menschen bestimmen wird! frieder koch seufzt. hat er auch an alles gedacht? dieser hans von storch, mit dem er eben eine so lange und geistvolle unterredung hatte. kann man dem auch trauen? oder steckt hinter dieser biedermännischen maske vielleicht ein verschlagener, machthungriger und unberechenbarer despot, der nicht zu seinem wort steht? gebückt geht frieder koch weiter, als ob eine schwere last auf seinen schultern ruht. und es ist nicht wenig, was dieser mensch zu tragen hat. frieder koch hat gerade beschlossen, erster könig des donaldismus zu werden.

liebe donaldistische bürger.

historische stunden liegen hinter uns! ihr habt es sicher alle mitgekriegt: nachdem michael kompa oder rompa ich weiß den namen nicht genau mich zum könig vorgeschlagen hat (siehe der donaldist ausgabe nummer 76) und eine delegation von superwichtigen donaldisten sich in einer solidaritätserklärung auf meine seite geschlagen hat, habe ich schweren herzens eingewilligt und dieses amt übernommen.

## FRIEDER KOCH WALZT SICH HIN + HER

ich habe es mir nicht leicht gemacht das könnt ihr mir glauben! in schlaflosen nächten habe ich mich hin und hergewälzt und überlegt und überlegt. bis ich dann in einer dunklen winternacht des jahres 1991 den weiten weg zum nestor des donaldismus gemacht habe, der in einer völlig verlauchten gegend sein heim hat, wo er den sorgen des volkes näher ist. hans von storch, dieser große alte staatsmann des donaldismus, hat sich dann mit mir zusammengesetzt und mich überredet, dem einstimmigen gebrüll der donaldistischen öffentlichkeit nachzukommen und die königskrone zu ergreifen. um das vakuum auszufüllen, das hinter mir entsteht(es gibt ja nach mir lange keinen, der im entferntesten an mich herankommt), hat hans dann auf mein inständiges drängen seine bereitschaft erklärt, sich von mir zur konstitutionellen prääsidenten hauen zu lassen, dh, er hat keinerlei rechte, sondern ist mein sprachrohr und muß alles tun, was ich, frieder koch, mir ausdenke. aber so ist das nun mal in der monarchie üblich. außerdem ist die frage der bezahlung storchs aus der donaldkasse zufriedenstellend gelöst. wir haben uns geeinigt.

## KLASSE! JETZT GEHTS RICHTIG LOS!

damit ist eine neue zeitrechnung angebrochen. mit dem donaldismus geht es aufwärts, es kann wieder mit pomp und trara repräsentiert werden, der donaldismus ist wieder wer in der welt! ich bin gerade dabei, an alle wesentlichen staatsleute und geldheinis meine approbation oder wie das heißt zu schicken und die weitöffentlichkeit zu informieren. tja, euer könig frieder ruht sich nicht aus, wie gewisse andere könige, er geht nicht auf die jagd, sondern er schreibt sich die finger wund und klebt briefe zu, daß es eine freude ist. übrigens ist das nicht ganz billig. ich schicke aber eine rechnung an grote, meinen schatzmeister, über die spesen die ich habe. während andere pennen, mache ich reklame für den donaldismus und versuche geld in die scheune zu bringen. grote wird mich dabei unterstützen, der junge ist auf draht und weiß, wie man eine mark macht.

## NICHT KLECKERN SONDERN KLOTZEN!

ich möchte mich nicht mit kleinigkeiten abgeben, sondern in die vollen gehen. geld hat die donald ja genug, und wenn nicht genug da ist, damit frieder I. ordnungsgemäß repräsentieren kann, sollte man mal die reichen onkels anzapfen, als da wären bohne, der mit seinem bäucherdonald oder wie das heißt glatt millionär geworden sein muß, wie ich ausgerechnet habe, oder hänsel, der mit meins im klo auf kunst getrimmten briefen einen wahnsinnszaster macht, herr seitz soll arzt sein!! was diese leute von der krankenkasse einkassieren, wissen wir doch alle! DIE sollen mal zahlen, und nicht immer der kleine donaldist von der straße, der sich sein micky maus heft vom bafög absparen muß! ich habe ein ganz, ganz ernstes wort mit grote geführt (das ist mein schatzmeister), damit er diesen leuten mal auf den zahn fühlt. unsereins muß von sozoihilfe leben, und das als könig!!

gezeichnet: frieder koch, januar 1992

## rechnung

hitfeld 20.1.92

für meine spesen die in in ausübung meiner tätigkeit als donaldistenkönig hatte, erlaube ich mir zu berechnen:

portokosten	3,-
briefumschläge	47,-
busfahrkarten	123,-
zugfahrkarten	78,-
2wegen schwarzfahren erwischt	120,-
briefpapier	25,-
verpflegung	254,-
sonstiges	2307,-

macht zusammen 3000,-  
plus mehrwertsteuer (14.prozent) = 420 mark.  
insgesamt 3420 dm!

bitte auf ein sperrkonto überweisen und festfrieren. (ich habe zur zeit leide kein konto, eine schweinerie, da mir die bank keins geben will. ich muß also erst etwas geld machen, damit ich einen guten ruf bei der bank kriege, am besten über die donald).

mit bestem grup

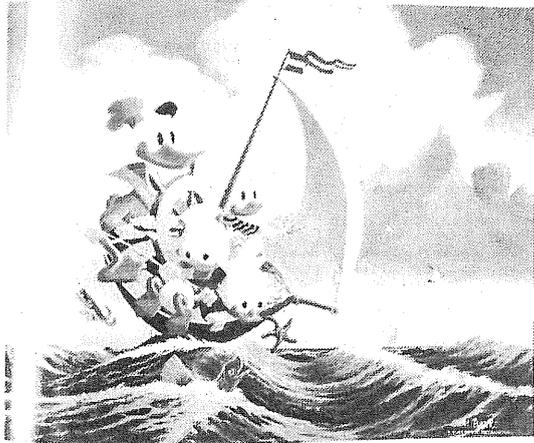
frieder I.

Erfahrungsgemäß muß jemand, der sich zwei Mal wegen Schwarzfahrens erwischt, doch schon recht dämlich sein. Immerhin ist es schade, daß Frieder Koch nicht Mitglied ist; sonst könnte man ihn rausschmeißen.

Red.

# Literatur

## SOTHEBY'S COMIC-AUKTIONSKATALOG



### Sotheby's Catalogue for Auction Sale 6261 Comic Books and Comic Art New York 1991

Schon oft wurde das "N" im Namen der D.O.N.A.L.D. in Frage gestellt. Ist Nichtkommerzialisismus überhaupt noch mehr als eine ohle Phrase aus einer längst vergangenen Epoche, die noch das aive Kleinkind kannte, das sonntags auf dem Flohmarkt dem - elbstverständlich selbstlosen - Donaldisten seine Tollsten Geschichten für 20 Pfennig verkaufte? Heute sind Comics ein *usiness*, und donaldistisches Kulturgut ist davon nicht ausgeschlossen. Mitglieder unserer Organisation suchen per Anzeige in inschlägigen Gazetten gegen Höchstpreise Micky-Maus-Hefte in bestzustand und haben keine Scheu, öffentlich zu dokumentieren, daß sie weder wissen, was Donaldismus noch was Ethos ist.

Ein neuer Gipfel kommerzialistischer Aktivität wurde am 18. Dezember 1991 erklommen: Sotheby's veranstaltete in New York eine erste Auktion mit Comicheften und Comickunst. Ein Blick in den prachtvoll bebilderten Katalog läßt die D.O.N.A.L.D. in der Tat wie eine fundamentalistische Sekte aus früheren Jahrhunderten erscheinen. Carl Barks darf als einer der Großen des Mediums natürlich nicht fehlen, und seine Preziosen stehen denn auch allen anderen angebotenen Losen eindeutig die Schau, vor allem preislich. Sind die US-Hefte im Vergleich zu ihren deutschen Äquivalenten derselben Provenienz noch verhältnismäßig günstig, so wird eine komplette Sammlung der Another-Rainbow-Lithographien (20 Stück als *Artist Proof Edition* - ich wußte bislang nicht einmal, daß es etwas existiert) schon auf 40.000 - 60.000 \$ geschätzt. Originale eine halbe zensierte Seite aus "Trick or Treat" und das Cover zu (S. 66) werden mit 3.500 bis 4.500 \$ angesetzt, für das bereits 1989 als Vorlage zu der im März 1992 erschienenen Lithographie *Mardi*

*Gras Before the Thaw* entstandene Ölgemälde gleichen Titels werden - Luft anhalten! - 150.000 bis 200.000 \$ als angemessen betrachtet. Immerhin verheißt uns der gelegentlich nahezu poetische Katalogtext eine wahre "Götterdämmerung", eine doch etwas zweifelhafte Bildbeschreibung einer Eislaufszenerie. Eine Vorstudie in Öl zu *Afoul of the Flying Dutchman* soll immerhin noch bis zu 40.000 \$ erzielen. Nein, wir scheinen wirklich nicht mehr zeitgemäß zu sein.

Der Auktionskatalog offeriert aber noch wesentlich mehr - und nicht nur weitere Angebote. Neben den zahlreichen Abbildungen rarer US-Comics vor allem der 40er Jahre erweist sich das Buch als wahre Fundgrube für biographische Daten der Comickünstler, deren Produkte angepriesen werden. Dagegen sind die Einführungstexte zu den einzelnen Rubriken eher allgemein gehalten - die konser-vative Klientel will ja wissen, was sie kauft. Druck und Reproduktionen sind aber ausgezeichnet, so daß jeder Sammler oder Liebhaber amerikanischer Comics auf seine Kosten kommen wird.

Wer den Katalog jetzt noch bestellt, kommt überdies in den Besitz der Ergebnisliste der Auktion. Da sehen wir, daß die Rücklaufquote nur bei 25 % lag, daß die Erstausgaben berühmter Super-heldenserien besonders gut gelaufen sind, daß zwei Originalseiten von Jack Kirby ihren Schätzpreis versiebenfacht haben und daß eine nackte Frau von Frazetta für 77.000 \$ zugeschlagen wurde. Und dann lesen wir die Resultate der Barks-Lose und wir sehen, daß seine Comics und Originalzeichnungen knapp die oberen Schätzungen erreichten, daß aber die Ölgemälde und Litho-graphien zurückgegangen sind. Das klägliche Scheitern dieser Spitzenstücke der Auktion wird einerseits Barks Marktwert und andererseits Sotheby's Bereitschaft zu weiteren Versteigerungen dieser Art drücken; für dieses Jahr ist jedenfalls keine Fortsetzung geplant. Und wir denken: Vielleicht sind wir doch noch nicht so ver-schroben, wie wir selbst gedacht haben...?

Andreas Plathaus



Duck Film Notizen

wie immer (leider) fast ohne Duck

Fortsetzung aus DD 78

von Christian Baron

Duck-Film-Notizen



arbeit und Design: Daan Jippes, mit MM, G, Kater Karlo und DD (Preisgr.:2) Goofys lustige Olympiade (die ursprüngliche 3/4-Stunde: The Olympic Champ, Goofy's Gymnastic, How to Swim, How to Ski, How to Ride A Horse, Art of Self Defense, Double Dribble, alle nur mit Goofy (Dir.: Kinney bis auf den letzten: Hannah) (Preisgr.:2) (außerdem 2x Chip+Chap, 2XGummibears)

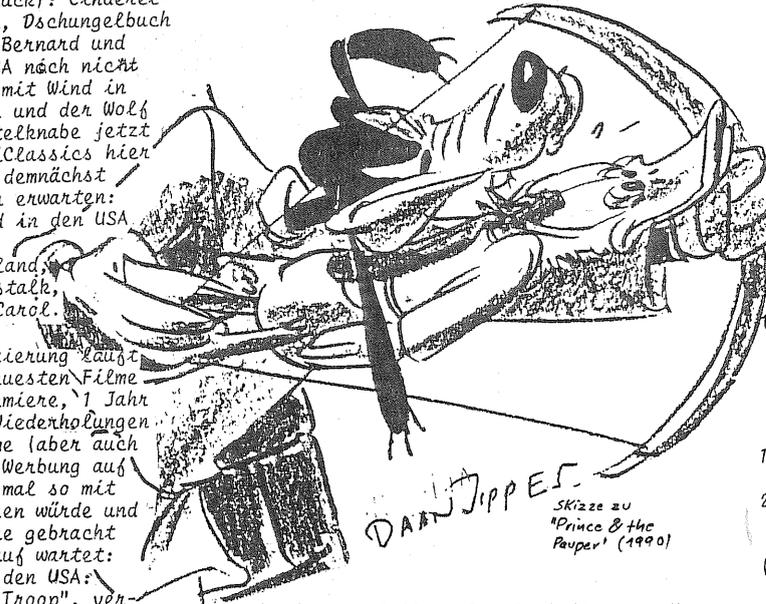
Schöne neue alte Filme im DisneyClub:

- 23.11.91: MM-Hawaiian Holidays (mit DD G, 1937, Dir.: Sharpsteen, Urlaub in Hawaii)
30.11. G-Goofys Gliders (1940, Kinney, Goofys Flugkurs)
7.12. DD-Donald's Camera (1941, Lundy, Donald photographiert einen seltenen Specht)
14.12. MM-The Brave little Tailor (1938, Gillett, ARD's Lieblingsfilm - schon wieder: Das tapferere Schneiderlein!)
21.12. MM-Pluto's Christmas Tree (mit P, CD, G, DD, 1952, Hannah, Pluto jagt die Backenhörnchen im Weihnachtsbaum, am Schluß singt Donald!)
28.12. MM-Mickey's BirthdayParty (mit DD, G, Minnie, Clara Cluck & Co., 1942, Remake, Wilde Party zu Mickey's Ehren)
4.1.92: DD+G-Billposters (1940, Geronimi, Donald und Goofy als Plakatierer)
11.1.: G-African Diary (1945, Kinney, Goofys Safari, tv-neu)
18.1.: DD-Beezy Bear (mit Humphrey, 1955, Hannah, urspr. CinemaScope, Humphrey klaut Donalds Honig)
25.1.: G-The Art of Self Defense (1941, Kinney, Goofys Boxkurs)

Neues:

\*\*\*\* Überraschend, nur nach 3 Monaten Laufzeit im Kino ist der neue Disney-Abendfüller auf Video herausgegeben worden, wird man auch so schnell mit Beauty and the Beast sein?\*\*\*\* An Beauty and the Beast (1991), Aladdin (1992) und Prince and the Pauper (1990) hat Daan Jippes mitgearbeitet. Lieder kommt Donald im letzteren Film viel zu kurz!\*\*\*\* In den USA auf Video erschienen: 101 Dalmatians (Pongo und Perdi, 1960). Damit sind die USA mit 5 Filmen auf Video im Voraus (oder wir zurück): Cinderella, Bambi, Peter Pan, Dschungelbuch und 101 Dalmatiner. Bernard und Bianca ist in den USA noch nicht erschienen\*\*\*\* Wenn mit Wind in den Weiden und Peter und der Wolf sowie Prinz und Bettelknabe jetzt auch die "DisneyMiniClassics hier erscheinen, so sind demnächst auch Donald-Filme zu erwarten: In dieser Reihe sind in den USA bisher erschienen: Donald in MathmagieLand, Mickey and the Beanstalk, Mickey's Christmas Carol.

DAAN JIPPES



SKizze zu "Prince & the Pauper" (1990)

Die totale Disneyifizierung läuft im Fernsehen: Die neuesten Filme (Realfilme!) auf Premiere, 1 Jahr später in der ARD, Wiederholungen in den 3., alte Filme (aber auch 1/3 neue) auf rtl+, Werbung auf sat1 und pro7. Wenn 'mal so mit den Cartoons verfahren würde und vor allem einmal neue gebracht würden!\*\*\*\* Wer darauf wartet: Neue TV-Cartoons in den USA: "Bonkers" und "Goof Troop", vermutlich die eine mit Goofy\*\*\*\*

Neue Videos:

- Bernard und Bianca im Känguruhland (The Rescuers Down Under, 1991) (Preisgr.:3)
Sebastians KaribikParty (Vorsicht:Live Music-Party! (Preisgr.:2)
Simply Mad About the Mouse (Video-Clips u.a.mit Bobby Farrin und JJ Cool, von BigBand bis Rap, versetzt mit Zeichentrick-Ausschnitten) (Preisgr.:2)
Der Wind in den Weiden (The Wind in the Willows, Mad Adventures of Mr. Toad, 1949) (Preisgr.:2)
Peter und der Wolf (aus: Make Mine Music, 1946, sowie: Musicland/Symphony Hour (mit MM und DD) (Preisgr.:2)
Der Prinz und der Bettelknabe (The Prince and the Pauper, 1991, Storymit-

- 1.2.: DD-Bellboy Donald (mit Kater Karlo und Karlo Jr., 1942, King, Story by Barks, Hotelpage Donald)
8.2. P-Cold Storage (1951, Kinney, Pluto kämpft mit einem Storch)
15.2. DD- Beach Picnic (mit Pluto, 1939 Geronimi, Donald und Pluto am Strand, tv-neu ?)
23.2. MM-Boat Builders (mit DD, G, 1938, Sharpsteen, Bootsbauer Mickey & Co.)
29.2.: DD-Canvas Back Donald (mit den Neffen, Kater Karlo, 1953, Hannah, Donalds Boxkampf)
7.3.: G-Baggage Buster (1941, Kinney, Kofferträger Goofy)
14.3.: MM-The little Whirlwind (mit Minnie, 1941, Thomson, Mickey kämpft mit einem Tornado)
21.3. DD-Daddy Duck (1948, Hannah, Donald adoptiert ein Känguruh)

- 28.3. G-Californ'yer Bust (1945, Kinney, Goofys Indianerkampf)
4.4. DD-Donald's Crime (mit den Neffen und Daisy, 1945, King, Donald klaut TTTs Spargeld)
12.4. MM-Mickey's Fire Brigade (mit DD, G, Clarabelle, 1935, Sharpsteen, tv-neu, Mickey und Donald bei der Feuerwehr)
19.4. DD-Donald's Diary (mit Daisy und den Neffen, 1948, King, Wie Donald fast Daisy heiratete!)
25.4.: MM-Lend a Paw (mit Pluto, 1941, Geronimi, Oscar!, Pluto rettet Kätzchen)
2.5.: DD-Donald's DreamVoice (mit Daisy, 1948, King, Dank einer Pille spricht Donald verständlich)
9.5.: G-How to Fish (1942, Kinney, Goofys Angelkurs)
16.5. DD- Donald's Lucky Day (1939, King, Bote Donald transportiert Bombe, Story by Barks)

außerdem: DuckTales (Wiederholungen) darunter (frei) nach Stories von Barks:

- 4.1. Dagoberts Goldrausch (US 2=FC 456)
11.1. Erdbeben (US 13)
25.1. Die Invasion (US 65 + 33)
1.2. Die Lemminge (US 9) (siehe DD 70) und 10x Donald in Donald Duck geht in die Luft (Donald Duck and his Companions) am 18.5. (Wh. vom 7.1.1990, siehe DD 72)

Nun noch mehr Filme im rtl+

- (Disney-Film-Parade)
5.4.: MM-Alpine Climbers (mit DD, 1936, Hand, In den Alpen)
12.4.: P-Cold War (1951, Kinney, Kampf um den Truthahn)
DD-Bootle Beetle (1947, Hannah, Donald als Käfersammler)
Briny Ball/The Match of the Century, in: Bedknobs and Broomsticks (1971, Die tollkühne Hexe... mit Die Fußball-WM-der Tiere, Dir.: Kimball)
Ausschnitte aus Snow White (1937)
19.4. G-Lion Down (1951, Kinney, Kampf um die Hängematte mit einem Bergglöwen, tv-neu ?)
Ausschnitte aus The Rescuers Down Under (1990, Bernard und Bianca II) und Whlg. von Mary Poppins
DD-Donald's Dog Laundry (mit Pluto, 1940 King, Donalds Hundwäscherei)
26.4.: G-Tiger Trouble (1945, Kinney, Goofy kämpft schon wieder mit einem Tiger!)
DD-Bee at the Beach (mit Spike, der Biene, 1950, Hannah, Zweikampf am Strand!)
5.5.: DD-Lighthouse Keeping (1946, Hannah, Leuchtturmwärter)
G-Two Weeks Vacation (1952, Kinney, 2 Wochen Urlaub?)
MM-Moving Day (mit DD, G, Kater Karlo, 1936 Sharpsteen, Umzug mit Pfiß)
10.5.: P-Mother Pluto (1936, Hand, Pluto "brütet" Küken aus)
24.5.: DD-Dragon Around (mit Chip'n'Dale/A+Behörnchen, 1954, Hannah, Baggerfahrer Donald und die Backenhörnchen) (Folgen noch 3 Folgen bis zur Sommerpause und 14 danach, vermutlich wird im Herbst Dumbo gesendet!)

außerdem im Berichtszeitraum: viele Ausschnitte aus: Rescuers Down Under/Bernard und Bianca II Snow White/Schneewittchen Beauty and the Beast

43

Dies ist keine Angebotsliste, sondern eine Checkliste für die, die nicht wissen, was sie aufgenommen haben. (Deshalb auch ausführlich in den Wiederholungen!)

Ansonsten: DD=Donald, MM=Mickey, G=Goofy, P=Pluto, CD=A+Behörnchen. Dir.: =Regisseur

Tschüß! Cl... 5.92

# Ergebnisse einer Umfrage

## II. Donaldistischer Fragebogen vom Februar 1992

Bericht: Klaus Bohn

Nachdem im letzten Jahr der I. Donaldistische Fragebogen erschien, der zur Kritik und Verbesserung des *Bücherdonald I* entworfen war, habe ich Anfang dieses Jahres auf Anregung von Gangolf Seitz die Gelegenheit beim Schopf ergriffen, den Fragebogen zu erweitern und eine größere Donaldistenschar anzusprechen. Die Teilnehmergruppe war beschränkt auf definitiv aktive und interessierte Donaldisten. Eins läßt sich sagen: Donaldisten füllen gern Fragebögen aus (ca. 60% Rücklauf). Die Teilnehmerzahl betrug 64 Donaldisten; das dürfte reichen, um Tendenzen zu erkennen!

Die Fragen zur Donaldismus-Bibliographie, die noch im ersten Fragebogen größeren Platz einnahmen, sind fortgefallen - aus naheliegenden Gründen, denn der *Bücherdonald II* ist inzwischen fertiggestellt. Trotzdem noch einmal eine Zusammenfassung: die Gliederung und Systematik wurden als ideal angesehen (sind aber trotzdem noch mal modifiziert worden). Kritik gab es z.B. an der Überbetonung der Beiträge von Bohn und Lieser (im ersteren Fall sind die Einträge stark gekürzt, im zweiten Fall ließ sich aus wissenschaftlichen Gründen wenig ändern). Generell herrschte breite Zustimmung und eigentlich kaum Ablehnung.

Die neuen Fragen teilten sich in vier Gruppen:

1. Der Donaldist, Äußeres.
2. Der Donaldist, Inhalt.
3. Donaldismus und Öffentlichkeit.
4. Wünsche für monographische Untersuchungen.

Beim Lesen der Zahlen muß bedacht werden, daß viele DonaldistInnen nicht alle Fragen beantwortet haben. Etliche Fragen sind unter Vorbehalten oder Einschränkungen beantwortet worden; einige Fragen wurden nicht unbedingt verstanden und andere wurden auch falsch gestellt. Kommentare wurden von einigen mehr, von anderen weniger oder gar nicht gegeben. Zur besseren Veranschaulichung stehen bei den Kreisdiagrammen Prozentzahlen, bei den anderen die absoluten abgegebenen Stimmen.

Anm.: Nachdem dieser Bericht geschrieben war, sind noch einige Fragebögen eingetrudelt, die nicht mehr ausgewertet werden konnten. Allerdings hätten sie das Bild nur unwesentlich verändert.

### 1. Der Donaldist: Äußeres.

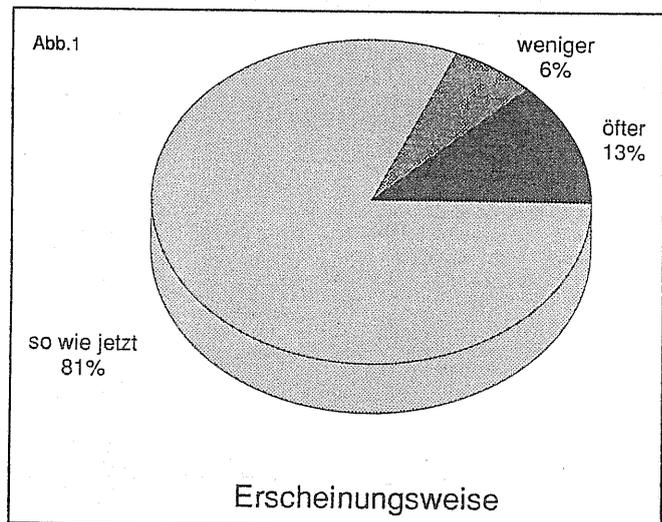
Eindeutig waren die Antworten zur Frage nach der *Erscheinungshäufigkeit des DD* (Abb.1). Zu den wenigen, die für einen verstärkten Erscheinungsturnus plädieren, gehört C.E. aus Trier: aber nur, "wenn mehr Forschung vorliegt!" C.M. aus Gifhorn befürchtet zuviel 'Füllmaterial' und den arbeitsmäßigen Zusammenbruch der Redakteure. "Zur Zeit nicht machbar!" deklariert K.H. aus O.i.O. Immerhin wird häufigeres Erscheinen unter der Voraussetzung erhöhter 'Qualität' durchaus von einer kleinen Gruppe akzeptiert.

Soll der *DD* *mehr formale Experimente* (Layout, Farbe, Papier usw.) durchführen? Die Vermutung, daß Donaldisten konservativ sind, bestätigt sich zumindestens in diesem Punkt nicht (Abb.2). Allerdings wird Experimentierfreude gern an Einschränkungen geknüpft (nur, wenn...). Avantgarde (was immer das sein mag) scheuen viele Donaldisten wie der Teufel das Weihwasser. M.D. aus HH denkt praktisch: "ja, sofern finanzierbar und lesbar" - das sind Experimente allerdings selten!

Soll das *Format geändert werden*? Das merkwürdig einhellige Ergebnis (Abb.2) widerspricht der vorhandenen Zustimmung einer beträchtlichen Gruppe von Donaldisten zu äußerlichen Änderungen des *Donaldisten*. Warum das DIN-A4-Format als optimal empfunden wird, bleibt ein Rätsel!!

Sollte das *Layout geordneter sein*? Hier ergab sich ein klares Patt (Abb.2). Besagter C.M. aus Gifhorn bringt es für die Bejager auf den Punkt: Rubriken sollten getrennt, der Inhalt gleichbleibend strukturiert werden. Das meint auch K.B. (HH). F.F. aus Weinsberg gibt als Vorbild den *HD 49* und *50* an. F.B. aus HH kann sich nicht entscheiden und möchte ein geordnetes Chaos.

Das *Layout des DD* *erkennbar amateurhaft*. Sollte der *DD* *professioneller und moderner werden*? Das scheinbare Übergewicht der Nein-Stimmen (Abb.2) täuscht etwas, da viele einschränkende Kommentare dazu geschrieben wurden. Bei etlichen steht die Befürchtung im Vordergrund, daß es dann keinen Spaß mehr macht: so H.J.A. aus Berlin. Andere (z.B. K.H. aus O.i.O.) halten eine Modernisierung für verfrüht (nach 15 Jahren? Wie lange soll denn noch gewartet werden?). N.N. aus Gaimersheim kreuzt erst 'ja' an, dann 'nein'! Für die Jasager stellvertretend steht wohl B.H. aus Schweinfurt: Eine klare redaktionelle Linie muß her, "so daß man nach der Lektüre das Gefühl haben könnte, alles wichtige erfahren zu haben (wie bei einer Fachzeitschrift). Im Moment sehe ich den 'Donaldist' als Zufallsprodukt, das vom guten Willen einiger weniger lebt." Da stimmt K.B. aus HH zu!



G.G. aus Köln wischt die Frage mit einem Handkantenschlag vom Tisch, indem er die Begriffe 'moderner' und 'professioneller' durch 'besser' ersetzt - ich befürchte, 'besser' bedeutet zwangsläufig 'professioneller'! "Ja, in der Druckqualität!" sagt, sehr schlau, S.L. aus Eutin. Genau das wollen die Amateurstatus-Befürworter gerade nicht, denn damit fängt's meistens an!

## 2. Der Donaldist: Inhalt.

Fast einhellig positiv waren die Meinungen zur Frage, ob *mehr donaldistische Grundsatzthemen in Streitgesprächen/-artikeln* behandelt werden sollten (Abb.3). Das überrascht, weil doch derartige Streitthemen in der Vergangenheit nicht selten genug negative Leserreaktionen hervorriefen. Schließlich sind solche Gespräche fast immer stark personalisiert, und das wiederum paßt den Donaldisten weniger (s. weiter unten)! Bezeichnend ist die Warnung von M.v.H. (Münster), der 'ja' sagt, aber 'weniger Polemik gegenüber Andersdenkenden' fordert: "Sachlich bleiben (Ernst Horst!!)." Meint er nun, daß E.H. vorbildlich ist oder das Gegenteil? Nehmen wir mal die Mitte an! Streitgespräche ohne Polemik erscheinen mir allerdings aussichtslos. Und welcher Donaldist bleibt schon sachlich (außer B.v.Hunoltstein!)? N.N. aus München (der seinen Namen nicht nennt; da er jedoch dreimal "Aber nur Barks!" schreibt und offen zugibt, nicht zu wissen, was Satire ist, dürfte es sich um den bayerischen Donaldisten E.H. handeln), dieser N.N. also will mehr Streitgespräche/-artikel, "aber nur gute!" Der hat im Aufsatzkundeunterricht auf dem Gymnasium aufgepaßt; man merkt's!

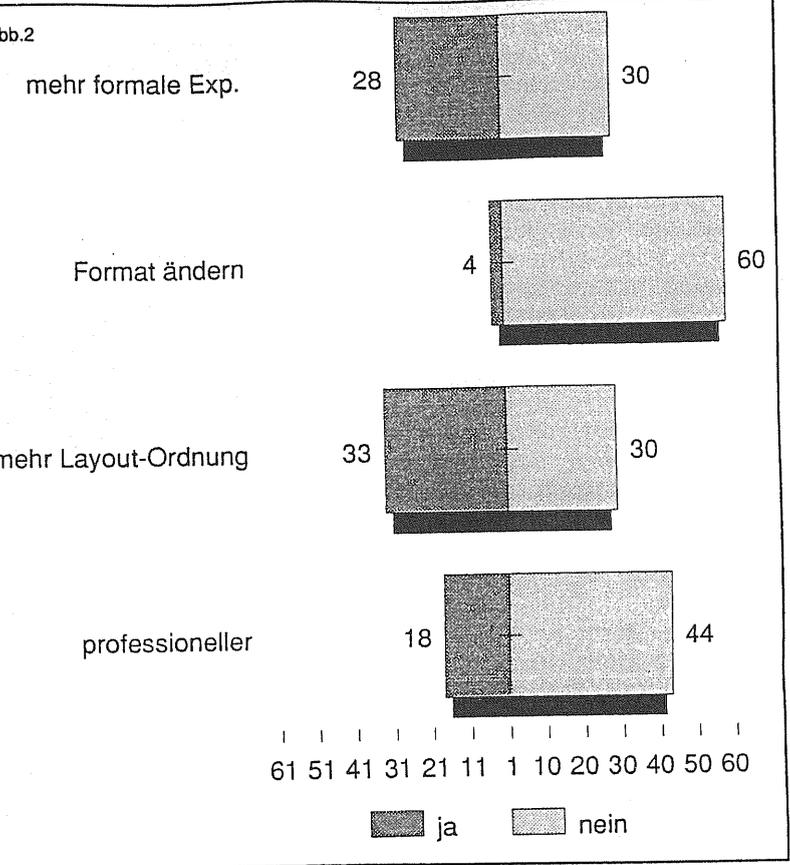
Bei den anderen Fragen gab es keine einmütigen Meinungen:

**Mehr Disneyana?** (Abb.3). "Bloß nicht; warum sonst 'Donaldist'", stöhnt C.M. aus Gifhorn. "Kommerz-Scheißdreck!" betont N.N. aus Gaimersheim (was soviel wie 'nein' bedeutet). G.S. aus Laboe, P.B. aus Berlin und D.P. aus Bremen wissen gar nicht, was das ist! Andere wissen es: der Glückspilz K.H., der am Hufeisen wohnt, will Zeichneridentifikationen oder Barons 'Film-Notizen', "aber die in besserer Qualität!"(?) Was soll denn an Aufzählungen verbessert werden?

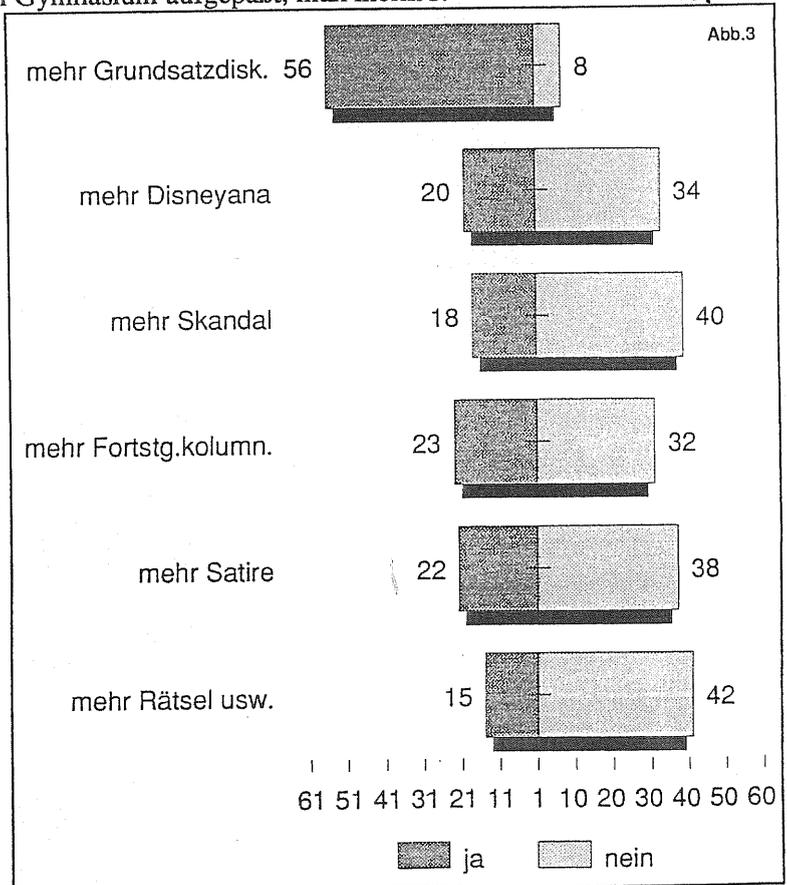
**Mehr Skandal?** Donaldisten mögen keinen Skandal! "Hab' ich erwartet!" (Donald Duck). Voll mit 'ja' (mehr Skandal!) stimmen übrigens die Bayern N.N. aus Gaimersheim und besagter unbekannte Münchner. "Hab' ich ebenfalls erwartet!" Und natürlich, wie zu erwarten, K.B. aus HH. (Abb.3).

**Mehr Fortsetzungskolumnen?** Dies Genre ist ein bißchen schwierig zu handhaben bei 4x Erscheinen pro Jahr. Nervtötend die offenbar abgesprochenen Ansichten aus Bayern: "???" (N.N., Garmersheim!) - "Aber nur gute!" (wer wohl?) - Abb.3.

**Mehr Satire?** Nein, sagt die Mehrheit (Abb.3). K.H. aus O.i.O. hält Satire eh für Donaldismus-wesenseigen, was füglich bezweifelt werden kann. Aus München die obligate Frage "Was ist 'Satire'?" Der Frage nach satirischer Behandlung von Donaldisten

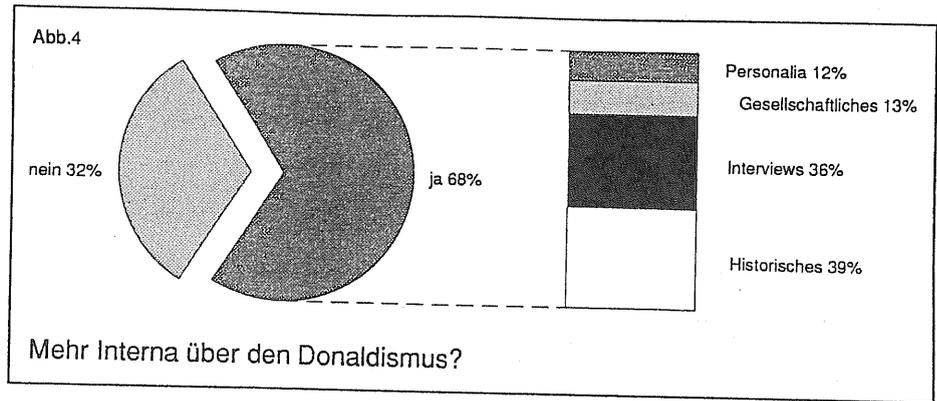


und Donaldismus wird im allgemeinen behutsam aus dem Weg



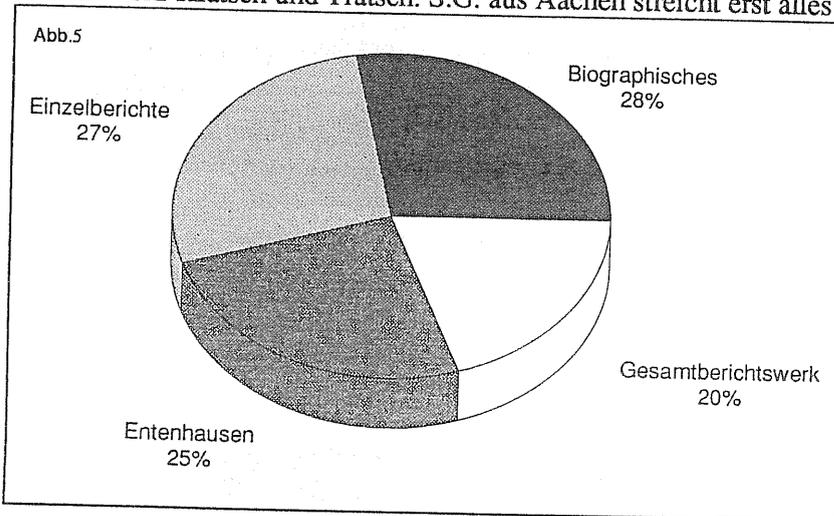
**Mehr Rätsel, Wettbewerbe, Preisausschreiben?** Die Statistik beweist: diese Rubrik ist nicht beliebt (Abb.3). Das kann natürlich auch daran liegen, daß bislang nichts Mitreißendes erschienen ist. Immerhin, C.M. aus Gifhorn hält das donaldische Quiz für 'mustergültig'. Die Schnauze voll hat dagegen K.H. (O.i.O.): "Es reicht jetzt schon!" Der ominöse Münchner schreibt orakelhaft: "Kommt auf den Hund an"??? Spricht man da unten vielleicht doch irgendwie anders? Mein Vorschlag: Nicht immer diesen Kleinkram als Preis aussetzen, sondern mal was Besseres! Preisausschreiben usw. interessieren mich zwar eigentlich nicht, aber wenn die Gewinne stimmen, bin ich natürlich auch dabei!

Die Frage, ob *mehr Interna des Donaldismus* behandelt werden sollten, wurde häufig mit krasser Ablehnung beantwortet (Abb.4). So gibt es zwei Fraktionen, die sich nicht verbünden lassen. Wer stark engagiert im donaldistischen Gesellschaftsleben ist, wird wohl eher Interesse für Personalia entwickeln als die schweigende Mehrheit, die personenbezogenen Donaldismus mit Widerwillen aufnimmt. Immerhin erstaunlich das Interesse am Historischen Donaldismus.



Das Ergebnis muß richtig gelesen werden: 68% Ja-Stimmen heißt, daß von den 4 angegebenen Möglichkeiten oft nur eine angekreuzt wurde, so daß man generell von einer ablehnenden Haltung sprechen kann.

C.M. (Gifhorn) will den *DD* nur als wissenschaftliches Forum ohne Gesellschaftliches; M.D. aus HH kapiert die internen Anspielungen sowieso nicht; K.H. (O.i.O.) dagegen sieht Gesellschaftliches als wesentlichen Bestandteil an; D.P. aus Bremen ist mit violetten Großbuchstaben dagegen ("NEIN!"); F.B. aus HH möchte mehr Interviews mit Zeichnern (sooo war das eigentlich nicht gedacht: gemeint waren Donaldisten!); B.H. aus Schweinfurt fleht: "Bitte nicht!"; J.R. aus Esslingen hat die Stirn, die Abschaffung der Mairennen-Berichte zu fordern ("Quatsch!"). Interesse dagegen bei C.E. (Trier), der aber keine Personalia mag. Beim erwähnten Münchner besteht ebenso wie bei A.P. aus HH der totale und uneingeschränkte Bedarf nach mehr Interna. H.J.A. aus Berlin wünscht sich verschämt mehr Klatsch und Tratsch. S.G. aus Aachen streicht erst alles an, dann durch!



Unter der Frage *'Mehr donaldistische Themen?'* waren 4 Beispiele angegeben. Die Frage war leicht verrutscht gestellt: die Antwortenden haben denn auch im allgemeinen nicht die Frage selbst beantwortet, sondern die Themen angekreuzt (Abb.5).

"Geschieht doch andauernd!" meint K.S.D. aus Bremen zur Frage, ob es *mehr Untersuchungen zu Einzelberichten bzw. zum Gesamtwerk* braucht. Gemeint war aber die Analyse, wie sie in der amerikanischen Literatur betrieben wird. Deutsche Untersuchungen zu einzelnen Berichten gibt es kaum, und Aufsätze wie "In Perilous Paths" sind hierzulande ebenfalls nicht vorhanden. "Aber nur Barks!" schreit der Münchner. "Weniger funda-

mentalistisch (vgl. biblische Inspirationsthese) als spekulativ; mehr wissenschaftlich textkritisch," sagt M.v.H. (Münster). "Ich glaube, der Trend geht weg von 'Entenhausen' und hin zu Themen, wie Du sie favorisierst! Warum nicht?" behauptet K.H. (O.i.O.) in Bezug auf den Verfasser dieser Zeilen. "Mehr Forschung, mehr innerer Donaldismus!" fordert lapidar M.D. aus HH. "Und zwar auf der Basis eines streng orthodoxen Barksismus!" (C.M. aus Gifhorn). Zu den umfassenden Deutungen des Berichtswerks merkt C.E. (Trier) richtig an, daß die alten Theorien zerschlagen sind und neue Definitionen Entenhausens ihrer Bestimmung harren. "Der Mangel hieran ist für den Donaldismus abträglich."

Die Frage nach der *Beliebtheit einzelner Autoren* erwies sich als unbeliebt, für mich unverständlich und wohl aus dem fehlenden Selbstbewußtsein des Donaldismus erklärbar. Einige mochten die Frage nicht beantworten, andere gaben interessante Vorschläge ab. Wegen der geringen Zahl der Antworten ist keine verlässliche Auswertung möglich, das Feld liegt eng beisammen. Sehr populär scheint der bekannte omnipräsente Vielschreiber Seitz zu sein (24 Stimmen), aber auch Spillmann, Bohn und Platthaus (je 20) liegen gut. Die anderen folgen dicht dahinter (selbst Hunoltstein hat noch 8 Nennungen). Verwunderlich, daß einerseits Donaldismus gefordert wird, andererseits A-Donaldisten wie K.Spillmann oder der Rezensent St.Schmidt (10), die doch beide dem Donaldismus nicht viel abringen können, als vorbildlich angesehen werden!

Michael Meyer gilt als begabt, aber lichtscheu (sagt H.Sch., Ellerbek). Zum Vorschlag von D.P. (Bremen), Max Merkel als Kommentator zu gewinnen: eine gute Idee. Wer so wenig von Fußball versteht und sich als MM

abkürzt, kann auch über den Donaldismus schreiben. Aber wie ist die Konkurrenz zu H.H., dem etablierten Kolumnisten des *DD*, zu handhaben? Rausschmeißen?

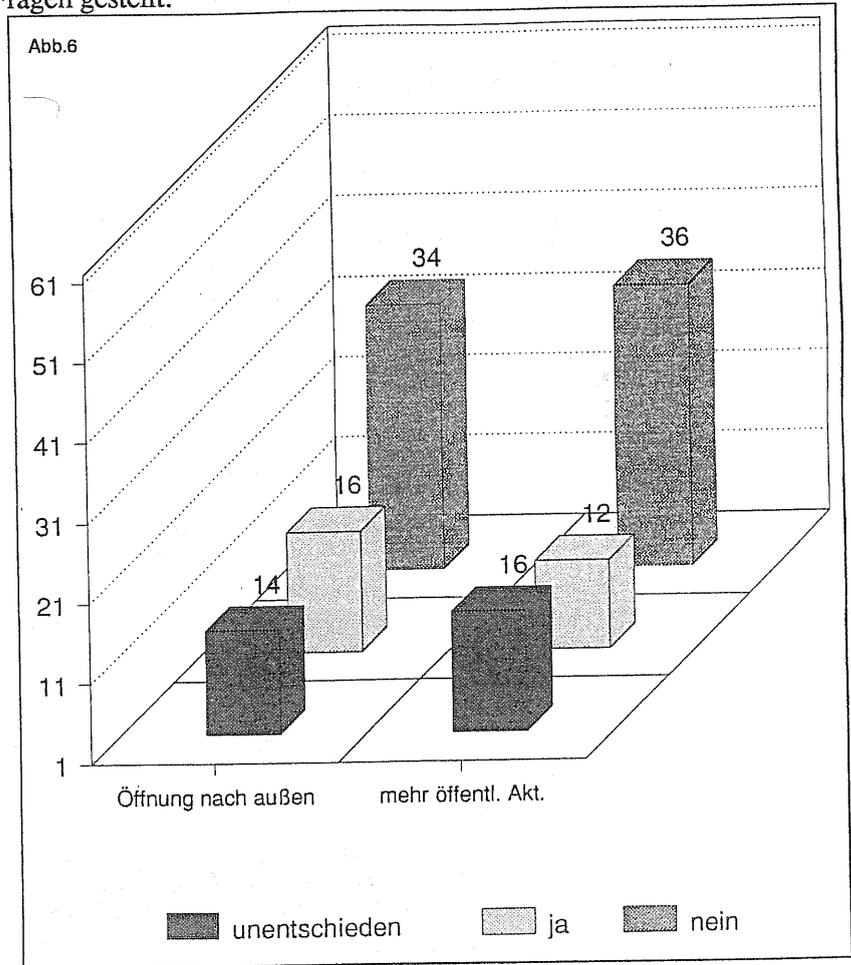
Für G.S. aus M. sind die Autoren des *DD* sowieso alle abgetakelt: "Was die da schreiben, kennt man doch!" Neue Männer/Frauen brauche der *DD* (die kennt man dann aber auch schnell!?!). N.N. aus Gaimersheim weist auf sich selbst hin, vergißt aber seinen Namen anzugeben. Pech! Mehrere opponieren, z.T. unausgesprochen, gegen B.v.Hunoltstein und Nichtbarksistisches. Was zu erwarten war! Interessant: G.G. (Köln) möchte Lieser-Nachdrucke.

### 3. Donaldismus und Öffentlichkeit

Hier wurden zwei immer wieder aktuelle Fragen gestellt:

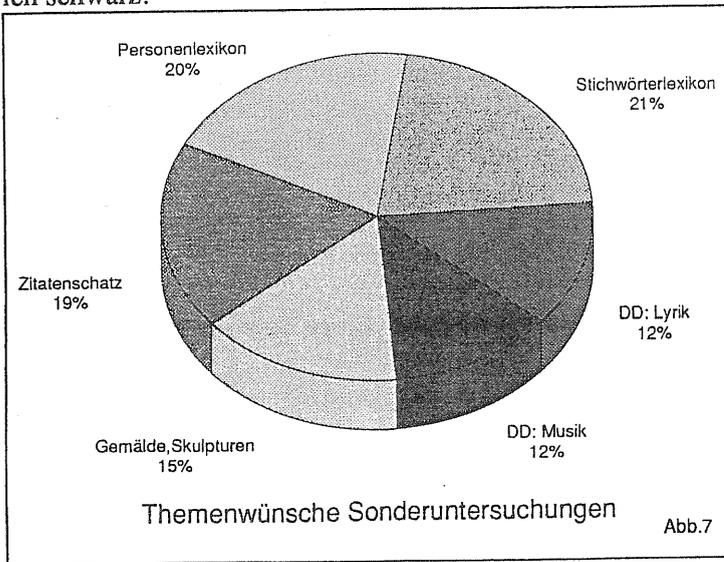
**Sollte sich der Donaldismus nach außen hin öffnen, also den Begriff des 'donaldistischen Bezugs' erweitern?** Gemeint war die Liesersche Grundfrage nach dem Allzeitdonaldismus, der über die 'Beschäftigung' mit 'Donald-Geschichten' hinausgeht. Die unentschiedene Haltung vieler Donaldisten könnte auch 'ja' bedeuten, so daß sich fast ein fifty-fifty-Verhältnis ergäbe (Abb.6). Die Vorstellung von C.E. aus Trier, der Begriff 'Donaldismus' sei weit genug, erscheint angesichts des historischen Aufstands gegen Lieser als naiv. G.S. aus M.: "Nicht nötig, da Entenhausen überall ist, und eigentlich alles einen don. Bezug hat. Die Nichtdonaldisten sind nur zu doof, es zu merken." Mit der letzten Bemerkung hat er wohl recht. Das gilt aber auch für viele Donaldisten, denke ich, also müßte die Frage doch erörtert werden.

Strikt dagegen ist C.M. aus Gifhorn, während M.v.H. differenziert: *Methodisch* soll der donaldistische Bezug erweitert werden (missionarisch und pädagogisch): den Donaldistischen Humanismus in die Welt tragen. *Inhaltlich* nein: nur Barks und Umfeld, nicht über B.v.Hunoltstein hinaus. Das scheint mir zu eigengeschmäckerlich zu sein; Wissenschaft geht so nicht, indem man bestimmte Dinge ausschließt! Übrigens: Was ist Donaldistischer Humanismus? Da sehe ich schwarz!



**Sollten mehr Öffentlichkeitsaktionen gefahren werden?** Auch hier ist die Zahl derer, denen es egal ist, recht hoch (Abb.6). Nein: "Wer zu uns gehören sollte, ist eh schon dabei!" sagt der Münchner mit an Blödsinnigkeit grenzender Genialität! Aber so ganz Unrecht hat er nicht...! M.v.H. möchte keine spektakulären Aktionen, sondern nur Donaldismus in der Pädagogik und auf anderen leisen Sohlen. K.H. (O.i.O.) hat's aufgegeben, wenn er auf die Nichtdonaldisten schaut, möchte aber doch von Vorwürfen wie dem der 'esoterischen Geheimlehre' wegkommen. Eine ähnlich düstere Einschätzung der Nichtdonaldisten hat C.M., Gifhorn. C.E. aus Trier, hält donaldistische Öffentlichkeitsarbeit für verfrüht, da der wissenschaftliche Donaldismus noch nicht ausgereift sei. Meint er vielleicht sich selbst?

### 4. Wünsche für monographische Untersuchungen



Die vielleicht zukunftsreichste Frage, die auch mit großer Begeisterung beantwortet wurde, drehte sich um **Themen für Sonderuntersuchungen** (Abb.7). Vorgeschlagen wurden im Fragebogen Untersuchungen über die musikalischen und poetischen Werke Ducks, ein Zitatenschatz des Donaldismus (in der Nachfolge von Liesers *Mao-Bibel* und *Windige Worte*), ein Donaldistisches Stichwortlexikon (von 'Arbeit' bis 'Zufall'), ein ebensolches Personenlexikon (von Arturo bis Zornigibel) und ein Katalog der Gemälde und Skulpturen in den Berichten.

Als weitere Themenvorschläge wurden von den Befragten genannt:

- Atlas Entenhausen-Universum (C.E., Trier)
- Stadtplan Entenhausen: Stadt und Bezirk (ders.)
- Würdigung des Werkes von Jan Gulbransson (M.v.H., Münster)
- Untersuchungen ähnlich der PK-Arbeit von L.Kaschke (H.J.A., Berlin)
- Die beliebtesten Duck-Künstler/Autoren: Personelles, Arbeitsweise (B.H., Schweinfurt)
- Das Leben in Entenhausen (A.P., HH)
- Don Rosa (J.R., Esslingen und andere)
- Situationskomik, bes. aus der Kombination Wort/Bild (H.Sch., Ellerbek)
- Mimik/Gefühle/Gestik (ders.)
- Handlungsbestimmende Schlüsselszenen (ders.)
- Allgemeine Schlüsselszenen (ders.)
- Vegetation in Entenhausen (N.N., Düsseldorf)
- Reprints von Forschungsergebnissen (M.D., HH)
- Drogen, Dollars, Dagobert (N.N., Gaimersheim)

## Zusammenfassung

Einige Tendenzen sind klar erkennbar. Erscheinungsweise und Äußeres des *DD* werden von einer eher konservativen Leserschaft begrüßt. Es gibt durchaus die Bereitschaft zu Änderungen, allerdings unter Vorbehalten, wobei Lesbarkeit und Qualität als Voraussetzungen erscheinen. Während ein geordneter Aufbau des *DD* bei der Hälfte der Leser Zustimmung finden würde, stößt die Forderung nach Professionalität auf viel Ablehnung oder doch Bedenken. Inhaltlich dominiert der Wunsch nach mehr donaldistischen Streitgesprächen, während interne und personelle Nachrichten wenig beliebt scheinen.

Groß ist der Ruf nach mehr donaldistischen Themen, wobei biographische Untersuchungen über die Ducks und Einzelanalysen von Berichten an erster Stelle stehen. Die Öffnung des Donaldismus nach außen wird von den meisten abgelehnt. Bei den Themenwünschen für Spezialuntersuchungen rangieren lexikalische Werke ganz vorn (eins davon, das Personenlexikon, ist bereits als *SH 28* des *DD* angekündigt. Beten wir zu Duck, daß ein so wichtiges Werk auf dem wissenschaftlichen Stand von 1992 ist und nicht nur eine banale Aufzählung von Namen enthält)! Wieweit die von den Fragebogenausfüllern selbst vorgeschlagenen Themen auf Zustimmung stoßen, läßt sich natürlich nicht sagen, wenn auch das Interesse an anderen Duck-Zeichnern als Barks auffällt (bes. Don Rosa).

## Kommentar:

Die Forderung nach mehr Qualität (auch als Voraussetzung für Änderungen genannt: 'Änderungen nur, wenn auch die Qualität sich hebt') ist wohl kaum von der Einführung größerer Professionalität abzutrennen. Das Zufallsprodukt *Donaldist* ist ja gerade für Autoren, die gute Arbeiten schreiben wollen, eher abschreckend. Der jahrzehntealte Spruch vom amateurhaften Charme einer aus zusammengewürfelten Fotokopien, Schnipseln, zurechtgetippten Beiträgen und undurchdacht Zusammengestellten ist hohl geworden: der Charme ist nämlich weg! Von Forschung konnte in diesem amateurhaften Bereich noch 1977 die Rede sein, aber heute nicht mehr. Bezeichnend ist das Verschwinden der *DD*-Sonderhefte: heutige Monographien lassen sich nicht mehr nebenbei machen. Zum Standard gehört inzwischen die Berücksichtigung aller nationalen/internationalen Arbeiten des donaldistischen Bereichs (und nicht nur einiger kritiklos tradierten Aufsätze des *HD/DD*), Systematik, Durchdenken des Themas. Wie das im Amateurhaft-Spontanen geschehen soll, ist mir schleierhaft.

Auch die freiwillige Einengung des Donaldismus auf sich selbst, die Ablehnung der Öffnung nach außen muß diskutiert werden. Der Ruf nach neuen Autoren (z.B. ja auch den im Donaldismus fehlenden Frauen) und nach mehr Niveau verhält wohl, wenn der Vereinscharakter im Vordergrund steht, so daß hauptsächlich Leute in den Donaldismus hineinkommen (und wer zu einer esoterischen Vereinigung stößt, ist meist keine Bereicherung) statt daß der Donaldismus offensiv in die Welt geht.

Die von einigen Interviewten geäußerte Behauptung, neue Leute würden frischen Wind in den *DD* hineinbringen, möchte ich mit dem Hinweis auf einen Herrn Barks relativieren, der geschlagene 3 Jahrzehnte lang kontinuierlich seine Arbeiten ablieferte. Die Forderung, endlich mal frischen Wind in die Duck-Berichterstattung hineinzubringen, 'neue Leute' heranzulassen, hätte uns sicher viele der Barks-Berichte erspart. Immerhin sind ja schließlich die frischen, neuen Leute gekommen, die die Duck-Berichte dann auch auf ein vorher nichtgekanntes Niveau lupften! Meiner Meinung nach brauchen wir nicht so sehr Leute, die immer wieder von vorn anfangen, sondern solche, die dabei bleiben und sich steigern. Mir ist ein Volker Reiche, der immer besser wird, lieber als 1000 Neuanfänger, deren einzige Qualität ist, daß sie noch keiner kennt... Ansichtssache!

\*\*\*\*\*

"Die Fragebögen sind echt toll!" (N.N., Gaimersheim)

"Egal!" (S.G., Aachen)

"Denn es kommt auf den Inhalt an!" (G.S., Laboe)

"Dazu möchte ich mich nicht äußern." (P.W., Berlin)

"Lieber weniger, dafür nur gute!" (S.L., Eutin)

"Ein wenig mehr! - Besser! - Stimmt! - Keinesfalls! - Immer! - Egal! - Ja!" (G.G., Köln)

"Aber nur Barks! Aber nur Barks! Aber nur Barks!" (N.N., München)

"Schöne Nachschlagewerke und Indizes sind immer gut!" (M.v.H., Münster)

"Diese Frage ist eine Frechheit, eine Ohrfeige für den rechtschaffenen Autoren und ein Tritt in den Hintern usw." (K.H., O.i.O.)

"Man trifft doch stets nur auf Ignoranten!" (C.M., Gifhorn)

"Was ist das? - NEIN! - Wohin?" (D.P., Bremen)

"Fürchte, es wird dann langweilig!" (G.S., Marburg)

"Ich bin unbestechlich!" (C.E., Trier)

**NEU!**  
Jetzt mit  
verbesserten  
Ausstattung



Jetzt schon wieder:

# Mecki

(FORTSETZUNG AUS DD 79)

**Warum denn schon wieder so'n dämlicher Artikel?**

Auch nach Erscheinen meines Mecki-Artikels im DD 79 tauchten in den Berichten aus Igeldorf, genannt 'MECKI UND SEINE FREUNDE' wieder Gemeinsamkeiten mit Entenhausen auf. Diese Berichte aus Igeldorf kann man in einer Fernsehzeitschrift namens 'Hirschkuh' oder so ähnlich nachlesen.

**Worum geht's diesmal?**

In TGDD 116 (WDC 83) treffen wir auf einen Vertreter.



Dieser verkauft unserem Freund Donald zum Preis von 5 Talern eine Maschine, mit der man zerknitterte Papiertüten wieder glatt kriegen kann.



**Hat sich diese Maschine gut verkauft?**

Ob sich diese Maschine gut verkaufen ließ, beruht nicht auf meiner Kenntnis. Ich nehme jedoch nicht an, das es sich zu einem Verkaufsschlager entwickeln konnte, da in der Regel kein großer Bedarf daran besteht, zerknitterte Papiertüten wieder glatt zu kriegen.

**Was hat man dann damit gemacht?**

Da noch ein großer Restposten übrig war, wurde dieser einfach unter einer anderen Bezeichnung weiterverkauft (Recycling ist nicht nur bei Dias beliebt). Dieser Restposten wurden ebenfalls an der Tür verkauft, und zwar nicht nur in Entenhausen, sondern auch sogar in Igeldorf.

**Welche Beweise?**

Jedenfalls sehen wir in 'Hirschkuh' 17/92 einen Vertreter, der Schrat eine Maschine zum Glätten von zerknickten Zeitungen andreht. Wie man unschwer sehen kann, handelt es sich dabei um dasselbe Modell, wie in Entenhausen. Da man annahm, das größerer Bedarf daran bestehe, zerknitterte Zeitungen zu glätten, wurde der Preis gleich auf 39,90 DM hinaufgesetzt (!) (Vielleicht liegt das auch nur am Wechselkurs DM / Taler)



**Wie soll denn das Zeug von Entenhausen nach Igeldorf kommen?**  
Igeldorf liegt nicht sehr weit entfernt von Entenhausen, wie ich in 'Mike' 9/86 lesen konnte.

**Was ist 'Mike'?**

'Mike' ist ein Werbecomic der Genossenschaftsbanken, der 1978 von Mali & Werner gegründet wurde, und für den inzwischen auch u.a. Jan Gulbranson, Tschap, Hansi Kiefersauer etc. zeichnen.

**Und was steht dort?**

In der Septemberausgabe '86 findet man auf den Leserbriefseiten einen Brief von Volker Reiche (siehe unten) in dem er Mike (bzw. Mali & Werner) fragt, ob in Sülzbergen (der Ort, in dem Mike lebt) auch was vom fernen Rußland runtergekommen sei.

Hallo Mike, ist bei Euch in Sülzbergen auch was runtergekommen aus dem fernen Rußland? Ich neige dazu, Mecki's Igeldorf als nicht betroffen zu erklären. Wir Funny-Zeichner gehören ohnehin zur Showtruppe, die ihre Puppen tanzen lassen dürfen, solange es noch geht, um mit Charly Pinguin oder Dr. Karl Höhn die lieben Leser bei Laune zu halten. Das gelingt Euch jedenfalls prächtig mit der Nr. 5/86, angefangen vom zauberhaft gespritzten Weltall-Cover bis zum physikalisch höchst unlogischen Badengehen des Dr. Höhn. Wieso bleibt die Angel in der Luft stehen? Sehr niedlich sind die bescheuerten Mars-Männchen, Hugo Henning (»Zollkontrolle«) ist auch sehr stark! Insgesamt, MIKE ist nach wie vor sehr frisch & very nice? Best wishes, Euer Volker Reiche (total verigelt)

Lieber Volker, viele liebe Grüße an Mecki, Charly und den verschlafenen Schrat. Da werden sich die Igeldorfer Kleingärtner freuen, daß sie ihr Gemüse ohne Bedenken füttern können. In Sülzbergen hat's nicht radioaktiv geregnet, weil unser Himmel immer blau ist (himmelblau unverdünnt aus der Flasche). Wie ich hörte, ist Entenhausen auch nicht betroffen. Liegt ja auch auf demselben Breitengrad wie Igeldorf oder Sülzbergen. Schade, daß Mecki, Charly Pinguin und der Schrat nicht mal auf eine Limonade bei mir reinschauen. Gierschlund, Birne und Dr. Karl Höhn würden sich sicher über einen Besuch von Euch sehr freuen! Ich habe jedenfalls immer viel Spaß an Mecki's lustigen Abenteuer. Dein Mike (total verhamstert!)

**Und was antwortet Mike?**

Mike antwortet ihm darauf, daß es in Sülzbergen nicht radioaktiv geregnet habe. Und: "Wie ich hörte, ist Entenhausen auch nicht betroffen. Liegt ja auch auf demselben Breitengrad wie Igeldorf und Sülzbergen."



Wie hoch ist der Wahrheitsgehalt dieser Aussage?  
Keine Ahnung. Wahrscheinlich ziemlich gering.

Wird sich das Zeug jetzt besser verkauft haben?

Das bezweifle ich.  
Wie man auf dem Bild sieht, ist die Maschine für Zeitungen erst recht nicht geeignet, da sie viel zu klein ist.



AND NOW FOR SOMETHING COMPLETELY DIFFERENT...

Als ich mir WDC 83 genauer ansah bemerkte ich, daß es sich bei diesen Maschinen um Pseudopetastien handelt. Donald, wütend über die Störung, schmeißt



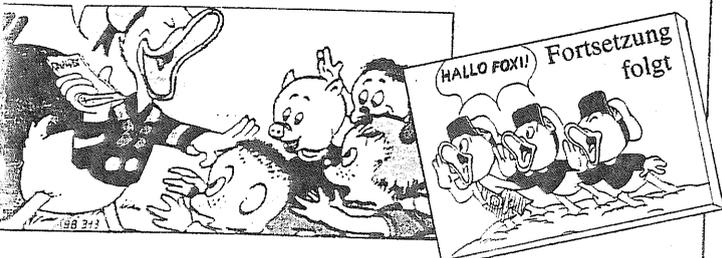
sie in die Ecke, legt sich ins Bett, und vier Bilder später ist die Maschine verschwunden. Gleiches passiert übrigens auch mit den gesammelten Reden von Minister Moser. (Ganz nebenbei:



Dieses Bild hat einen kleinen Zeichenfehler: Ein Stück von Donalds Jacke (bei Donalds Bein) ist nicht schwarz ausgemalt. Aber dies tut nichts zur Sache.)

In Gegensatz zu Donald, der die Maschine wütend in die Ecke wirft, behandelt Schrat die Maschine jedoch ordentlich, so daß unsere Zeitungsglättungs-Pseudopetastie zufrieden ist. Bei Schrat ist die Maschine auch am nächsten Morgen noch da. Daß die Pseudopetastie bei Donald nicht bleiben wollte kann ich ihr auch nicht verübeln.

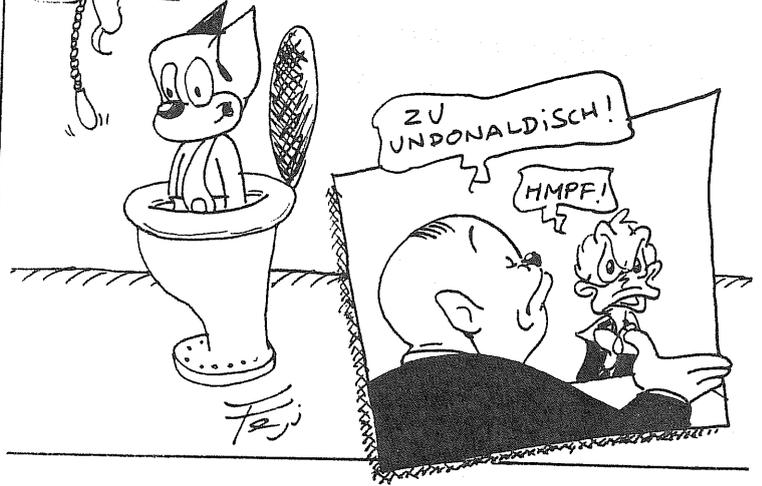
Und was lernen wir daraus? Ich weiß es leider immer noch nicht. Man weiß so wenig.



Verein oberdoofer x-beliabiger Idioten

# BEI JEDERMANN BELIEBT: der donaldische Klo-Comic

## URLAUSVERTRETUNG



### DER DONALDIST NO. 80 IMPRESSUM

**AUFGABEN**  
Der Donaldist, ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anrufer des letzten Donaldismus (D.O.N.A.L.D.) als Präsidenten Anders Platzens, bei der Fuchschstraße 2, 7400 Tübingen, 74071/2 (A7) betraut. Seine Aufgaben sind die Förderung des Donaldismus im allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als das sind: Vögel-, Antl- und Unvollkommenheit sowie Kommerzialisierung.

**HERAUSGEBER**  
Der Donaldist (DD) Nr. 80 wird ohne Gewinnzweck herausgegeben von der Redaktion Bremen:  
Bremser Stammplatz c/o Johann, Uwe und Friedrich Mindermann  
Am Vorbruch 21, 2807 Achim 04202/1802  
17. Jahrgang / Mai 1982 / Erscheinungswort: nichtregelmäßig

**REDUKTIONEN**  
Beiträge aus der D.O.N.A.L.D. und Donald, Aktionen, Feuilleton:  
Hartmut Häsel, Rathenplatz 4, 2100 Achter, 0241/174 311  
Leseraktionen:  
Elke Imperator, Lohllub 80, 2380 Schleswig, 0462/126 80  
Wissenschaftlicher Donaldismus:  
Günter Seitz, Rönne 124, 3251 Lohr-Görling, 0423/7225  
Beiträger:  
Klaus Schillmann, Finkenweg 10, 4803 Steinhagen, 0250/4323  
Lektorat und Non-Beitragliche Zeichner:  
Stefan Schmidt, Ernst-Trieler-Str. 1A, 6640 Metzig, 0861/2102  
Sonderhefte des DD:  
Redaktion: - verschieden - bei Fragen bitte wenden an: Johnny A. Grote  
Reihenweg 27, 2024 Pullheim 1, 02238/228 86 oder 0221/486 222

**COPYRIGHT**  
Das Copyright für sämtliche donaldische Abbildungen liegt bei The Walt Disney Company, das für die Texte bei den Herausgebern oder -zetteln angegeben - bei den Autoren. Der Nachdruck dieses Heftes als Ganzes oder in Teilen ist nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.  
Die Bilder in diesem Heft stammen von DONALD, Tex Avery und dem BAVARIA Bildverleiher.

**BEZUG / INKASSOTECHNISCHE ABWICKLUNG**  
Der DD wird im Abo oder einzeln gegen Vorauszahlung abgegeben. Für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. beträgt der Einzelpreis 5,- DM, für andere Leute 6,- DM (incl. Versandkosten). Das Jahresabo (vier Ausgaben) kostet 20,- DM für Mitglieder, für andere Leute 24,- DM. Inkassowort des DD: Johnny A. Grote, Reihenweg 27, 2024 Pullheim 1, 02238/228 86 oder 0221/486 222  
Bankverbindung des DD: DER DONALDIST, Deutsche Bank Köln  
BLZ 230 200 60, Kto-Nr.: 113 313 101

Der nächste DD (Nr.: 81) kommt aus Aachen  
Redaktionschluss: 13. August 1982  
Anstalt: Hartmut Häsel, Rathenplatz 4, 2100 Achter, 0241/174 311

# BESTELLMHINWEISE...

Bezugsquelle für Sotheby's Catalogue for Auction Sale 6261:  
Comic Books and Comic Art, New York 1991, 170 S.: Sotheby's  
Köln, St. Aporn-Str. 17-29, 5000 Köln 1, Tel.: 0221 / 235284/5;  
Preis: 29 Pfund (etwa 85,- DM).

# CARL BARKS INDEX 92

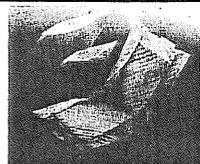
Jetzt neu auf 3,5"- Diskette für IBM-PC's und Atari St.  
der Index, der ausgedruckt 150 DinA4 Seiten ergibt.  
500 kB Daten im ASCII-Format, d.h. durch jedes  
Textverarbeitungs- und Datenbankprogramm lesbar.  
A-L-L-E in Deutschland (nicht) veröffentlichten Arbeiten  
von Barks incl. Titelseiten und Nicht-Disney-Comics.  
Gemäß 89' Buchausgabe in der Aufteilung:

- chronologisch  
alle deutschen Hefterien von 1951 - 1991
- numerisch  
klassisch nach US-Originalveröffentlichung
- alphabetisch  
alle deutschen Titel in alphabetischer Reihenfolge
- Extraliste aller bisher in Deutschland  
unveröffentlichten Stories, Onepager und Titelseiten
- Stichwortregister mit ca. 2000 Einträgen zu allen  
Geschichten und Titelseiten

# 51

Index kommt postwendend durch Einzahlung von DM 15.-  
auf das Postgirokonto Hmb 535 862 - 207, Blz 200 100 20  
(Dettlef Giesler, Amselweg 9a, 2070 Ahrensburg)

Der Bücherdonald	
«RUND UM BARKS UND DONALD DUCK»	
<p><b>Band I:</b> Sekundärliteratur. ✓ Disney ✓ Barks ✓ Duck ✓ Donaldismus Ca. 360 Seiten. Viele Abbildungen. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. Mai 1992. 29,50 DM (inkl. Porto/Verpackung). Bestellbar! Auch im Handel erhältlich.</p>	
<p><b>Band II:</b> Anhang. ✓ Spezielle Werksveröffentlichungen ✓ Duck-Kunst Register. ✓ Namensregister ✓ HD/DD-Register ✓ Register der CBL-Sekundärliteratur ✓ Umfangreiches Titelregister Ca. 100-120 Seiten. Erscheint im Laufe des Jahres. 9,80 DM (inkl. Porto/Verpackung). Vorbestellbar! Nicht im Handel zu beziehen!</p>	
Ich habe noch 8 St. DUCK2000 Heft 4 zu verscherbeln (Farbumschlag: Rose). Kostenpunkt: je 8,50 DM (incl. usw.).	
Bestellung durch Einzahlung auf Postgiroamt Hmb (BLZ 20010020), 391719-208, K.Bohn. Bitte Adresse vollständig angeben!!!	
KLAUS BOHN THIEDEWEG 26 2000 HAMBURG 70	



### Sicherheit rund um die Uhr bei Blasenschwäche

DAISY, der kleine Hygieneschutz mit der hohen Saugkraft und hautfreundlichen Textilschicht auf der Oberseite bietet zuverlässigen Schutz bei Blasenschwäche für Frauen. Ein neuer medizinischer Wirkstoff schützt vor Wundsein und Geruchsentwicklung. Für Männer ist der Schutz LICODROP als Penisstülpe geformt und ganz besonders angenehm. DAISY und LICODROP sind erhältlich in Sanitäts-häusern und Apotheken. Info und Muster kostenlos bei:  
Medicare-Pfimmer Medizinische Produkte GmbH, Abt. Kundenservice, Postfach 2620, 8520 Erlangen

**DURCHSAGE**  
Betr.: Bestellung Bücherdonald.

Ich bitte die folgenden Donaldisten, mir ihre vollständige Adresse mitzuteilen:  
J. BAUMHAUER, Hannover.  
D. LÖW, Orensburg.  
C. WILJES, Bielefeld.  
T. WAHLE, Heiningen.

Klaus Bohn  
Thiedeweg 26  
2000 Hamburg 70  
Tel. 040-6958870  
Fax 040-773136

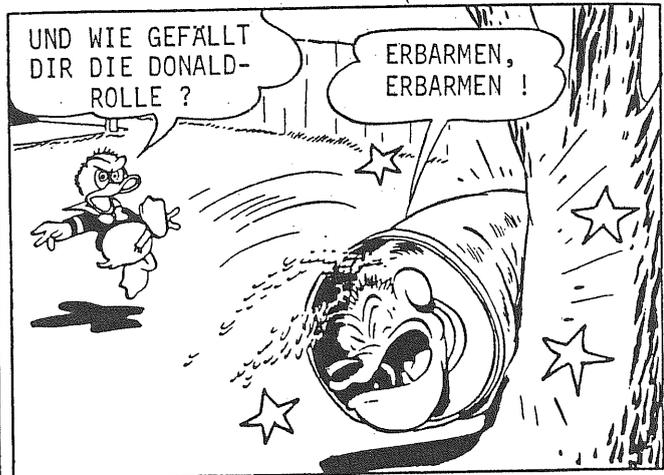
Preise der Videokassetten:  
Preisgruppe 2 = 29.90  
Preisgruppe 3 = 39.90  
(siehe DuckFilmNotizen)

# W.d.D.

WARENHAUS DER D.O.N.A.L.D.  
REELLER FAMILIENBETRIEB

NEU: DIE  
DONALD-ROLLE  
VHS-Video mit stunden-  
langem TV-Donaldismus  
(240 Minuten) aus den

letzten 15 Jahren des  
weltumspannenden 68er-  
Vereins. Von Fuchs bis  
Storch und weiter.  
15 Taler



NEU:  
DONALD-STEMPEL  
Eine durch und durch  
solides Produkt der  
BSP (Bucher Stamp  
Production). Mit dem  
DONALD-Emblem. Durch-  
messer: 4 cm.  
27 Taler

NEU:  
KONGREßPLAKATE  
Großhansdorf '81  
Kneiting '83  
München '88  
Quakenbrück '90  
Mannheim '91  
Neuss '92  
Format A2, teilweise  
farbiger Druck. Abbil-  
dungen in alten DDs.  
je 5 Taler

TIE-SCHÖRTS  
ETC. MIT DEM  
DONALD-EMBLEM

- TIE-SCHÖRT in rot,  
grün, blau oder weiß.  
Größe: nur XL.12 Taler
- SWEAT-SCHÖRT in  
weiß. Größe: nur XL.  
30 Taler
- AUFKLEBER 1 Taler
- BUTTON 1 Taler

### BESTELLUNGEN

Eine Postkarte mit der  
Bestellung an das WdD  
schicken, und gleich-  
zeitig den Betrag auf  
das WdD-Konto über-  
weisen. Ist beides  
eingegangen, kommt die  
Warensendung!

### ANSCHRIFT

WdD  
Erasmus Eck  
c/o Christof Eiden  
Zeughausstr. 31  
W-5500 Trier

### DONALDISTIC PURSUIT

Auslieferung auf dem  
Kongreß 1993! Anfragen  
zu DONALDISTIC PURSUIT  
an Hajo Mönninghoff,  
Freiheitsstr. 87 c, W-  
4270 Dorsten 1, Tel.:  
02362/68874.

### BANKVERBINDUNG

Volksbank Trier eG  
BLZ 585 601 03  
Christof Eiden  
Kto. 352 76 76

# DER DONALDIST

80

DER  
ARZ-COURIER  
EXTRA

SENSATIONELLE  
ENTHÜLLUNG!

Hajo Aust:  
„Ich bin CARL-Mitglied“

SCHILDMEIER